

Für den  
Filmfreund:

# LISTE ALLER KOMMENDEN FILME 1. TEIL

Sept. 1954  
Nr. 80/81/VII.

Das  
internationale

# PODIUM

MUSIK - FILM - BÜHNE - SHOW

Österreich: S 4.-  
im Abonnement S 3.-  
(12 Nummern S 38.-  
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.-

## AUS DEM INHALT:

Schlager - made in Austria  
Musikerkammer -  
ja oder nein

Auf den Spuren von  
St. Germain de Près

Der alte Mann und die Blues  
Podium-Magazin

Die Negerjazz mit der Maske

Die verschenkte Idee

30 Jahre

Metro Goldwyn Mayer

Kurt Edelhagen

kommt nach Wien

Podium-

Porträt: Michael Jary

Karriere mit Theo Mackeben

Die Schallplatten des Monats

\*

*Margit Saad*

SPIELT

DIE RASSIGE ZIGEUNERIN SAFFI  
IN DEM NEUEN BEROLINA-FARBFILM



*„Der Zigeunerbaron“* MEHR DARÜBER AUF SEITE 15

Foto: Union-Film



# WILLI HORN

MIT SEINEN

*Wiener Starsolisten*

*nach seiner erfolgreichen*

*Türkei-Tournee*

**während der Sommersaison 1954 im Grandhotel Werzer, Pörschach a. Wörthersee**

p. A. Villach, Hauptplatz 10

**Kapellmeister**

# Hermann Höbart

Der bekannte Meistergeiger  
spielt über die Sommersaison  
mit seiner Kapelle in der

**Astoria-Bar, Salzburg**

***Angebote ab 1. Oktober 1954***



p. A. Wien XVII, Rokitanskygasse 34 · Tel. U 52 7 61 F

# Karl-Heinz Becker und sein Orchester

*Gesang: Fran Lawrence*

nach seinem erfolgreichen Gastspiel  
in München, Café Stadt Wien und  
Salzburg, Grandcafé Winkler

*bis September 1955  
besetzt!*

p. A. Wiesbaden, Niederwaldstraße 49

## *Unsere Tanzmusik-Erfolge:*

PULPA CUBANA  
MAMBOLA  
MERCY PARIS  
MAMBO Nr. 84  
A-B-C-BOOGIE  
SCHROTT-POLKA  
ANGELITA

BOOGIE OHNE ENDE  
LAS PALMAS  
SCARECROW  
SCHWARZE AMSEL  
DIXIE SOUVENIRS  
MIAMI LULLABY  
LONELY AND BLUE  
usw.

## *Unterhaltungsmusik-SG:*

WIENER DESSERT von Ron Les Carver  
THEATER SUITE von Erwin Halletz  
BUBLICZKI von Jan de Garo  
ZIGEUNER-ABSCHIED von Erwin Seeger usw.

Besitzen wir schon Ihre Adresse für unsere Künstlerkartei?

**ERWIN SEEGER, MUSIKVERLAG**

Wiesbaden, Niederwaldstraße 49, Tel. 27 8 80



*Schmally Schmidek  
UND Hilde von Gynt*

*nach ihrem erfolgreichen  
Deutschland-Gastspiel*



**im Re-Engagement Grandcafé Winkler, Salzburg, Tabaris-Bar  
Ab 1. September 1954 „Vis-a-vis“ Goldener Hirsch, Salzburg**

*Frei erst ab Dezember 1954*

p. A. Wien VII, Burggasse 35

Das internationale

# PODIUM

Aus dem Inhalt:

## TATSACHEN

- Schlager — made in Austria . . . 4, 5  
Auf den Spuren von  
St. Germain des Prés . . . . . 6, 10

## MUSIK / THEATER

- Kurt Edelhagen wieder in Wien . . . 10  
Schlager des Monats . . . . . 10  
Karriere mit Theo Mackeben . . . 18  
Podium Porträt: Michael Jary . . . 15  
Musikerkammer — ja und nein . . . 5  
9. ordentliche Generalversammlung  
des AKM . . . . . 8  
Kinder, wir geh'n in den Prater . . . 20  
Rudi Heidenkommer . . . . . 12  
Franz Schmidbauer . . . . . 12  
Musikbrief vom Wörthersee . . . 20  
Charly Doblmaier . . . . . 20  
Karl Heinz Becker . . . . . 11  
Schmolly Schmidk & Hilde v. Gynt  
Josef Sirowy . . . . . 14  
Dominant-Quintett . . . . . 14  
Willy Horn . . . . . 12  
Hermann Höbart . . . . . 12

## NACHRICHTEN / GLOSSEN

- Gehört, gelesen, gedruckt . . . . . 5  
Über den Ozean geflüstert . . . . . 6, 7

## FILM

- Die verschenkte Idee . . . . . 15, 18  
Der Zigeunerbaron . . . . . 15  
Das Filmangebot 1954/55 . . . . . 16  
50 Jahre MGM . . . . . 19  
Die Schlange vom Nil . . . . . 19  
Verdammt in alle Ewigkeit . . . . . 17

## JAZZ

- Der alte Mann und die Blues . . . 7, 8  
Die Negerjazz mit der Maske . . . 9  
Münchener Mosaik . . . . . 9

## ARTISTIK / SHOW

- Franz Eders . . . . . 11  
Astrid & Truk . . . . . 11  
Doty Foold . . . . . 14  
Wien bei Nacht . . . . . 14  
Roland Sollath . . . . . 12

## SCHALLPLATTEN

- Die Platten des Monats . 24, 25, 26, 27, 28

\*

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25  
— Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den  
Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV,  
Blechturngasse 24 — Redaktion: Wien VII,  
Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 31 — Druck:  
A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß,  
Wien VII, Siebensterngasse 32

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe  
gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne beson-  
dere Bewilligung nicht geführt werden. —  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur  
dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

ES IST NICHT ALLES GOLD WAS — KLINGT:

# SCHLAGER - MADE IN AUSTRIA

Gestatten Sie mir bitte, gleich zu Beginn den Leidensweg eines österreichischen Schlagers zu analysieren; also: Zum bereits bestehenden Text wird die Musik gemacht, oder der Komponist läßt seine Melodie textieren. Das ist ganz einfach und

NICHT NUR IN ÖSTERREICH SO.

Nun wird von beiden versucht, die Sache an den Mann (Verleger) zu bringen. Dieser Weg wäre schon ein eignes Kapitel wert. Mit einem Wort — es ist nicht leicht, ein Lied anzubringen. Aber:

AUCH DAS IST NICHT NUR IN ÖSTERREICH SO.

Nach vielem Hin und Her und ziemlich langer Zeit halten die beiden glücklichen Schlagerväter ihr Musenkind in Form eines zusammengelegten, bedruckten Papierbogens mit Standard-Titelblatt des jeweiligen Verlegers in den vor Freude zitternden Händen. „Sei ein gutes Kind und werde bald groß“ lautet ihr stilles Gebet. Hoherfreut schielt ein jeder auf seinen gedruckten Namen und schlägt sich imaginär auf die gewölbte Brust.

Sehen sie, AUCH DAS IST NICHT NUR IN ÖSTERREICH SO.

Nun gehen die Noten teils ja — teils nein, teils selten — teils noch seltener, vom Verlag an die Interpreten und Kapellmeister weiter. Und bei denen — stapeln sie sich. Da die Lieder niemand kennt, werden sie auch von keinem Menschen verlangt — und glauben sie mir:

DAS IST NICHT NUR IN ÖSTERREICH SO.

Blödsinn, werden Sie nun sagen, irgendeine mußten doch die bereits bestehenden Schlager bekanntgeworden sein! Sicherlich; aber nie über den Weg einer oder mehrerer Kapellen. In der heutigen zeitlosen Zeit muß dem nur mit halber Aufmerksamkeit Zuhörenden der Text und die Melodie beim Zähneputzen, Knopfannähen oder Fußwaschen eingehämmert werden. Am Tanzboden sieht er nur die mehr oder weniger strahlenden Augen seiner Partnerin, und sie lauscht — nur den Takt vernehmend — seinen galanten Worten. Erkennen sie jedoch eine bereits eingehämmerte Melodie, so kann es vorkommen, daß das Unterbewußtsein dieses mitsummt (wenn das Unterbewußtsein so etwas imstande ist). Aber das Mit-nach-Hause-nehmen eines ganz neuen Liedes und ein in der Familie und im Freundeskreis Weiterverbreiten der Melodie ist heute nicht mehr möglich.

Das Werkzeug zum Einhämmern ist in erster Linie die Schallplatte. Aber welche Plattenfirma preßt bei diesem Risiko — NICHT NUR IN ÖSTERREICH — einen unbekanntem Schlager? Welcher Schlager wird nur durch seine nackte Existenz ein solcher? Welcher Interpret, welcher Kapellmeister und welcher Schallplattenfachmann soll klüger als der Zufall sein? Der Sänger braucht eine Kapelle und diese eine Spezialinstrumentation. Sowas kostet Geld und ist riskant. Bei einem schon bekannten Titel fällt dieses Gefahrenmoment fort. Man müßte also ein Lied großziehen, aufpäperln — finanzieren; aber: Wer soll das bezahlen? Die Verleger sind zum Großteil verarmt. Wo gibt es heute noch einen Ver-

lag, der einem unbekanntem Komponisten oder Librettisten, ohne mit der Wimper zu zucken, ein Honorar auf den Tisch legt, von dem dieser Monate leben kann? Ja, so etwas gab es, und wer es nicht glaubt, erkundige sich bei Verlegern wie Doblinger-Herzmansky usw. Und die heutigen Komponisten und Textmacher haben auch nicht viel. Sie naschen an den Brosamen des internationalen Tantiemenkuchens. Und so wandert der bedruckte Bogen in die Lade, um in Ehren zu vergilben.

Und das ist — NUR IN ÖSTERREICH SO. Denn die von einheimischen Autoren und Komponisten im letzten Jahr angekommenen Nummern lassen sich leicht an den Fingern beider Hände aufzählen. Und außerdem sind es nur die arriviertesten Schlagermacher, denen dieses Glück beschieden war.

Wie werden aber doch hin und wieder einheimische Titel gestartet? Ganz einfach (ich meine natürlich nicht, daß es einfach ist —): Es schaltet sich ein ausländischer Mitzeichner ein, ein Teil der Tantiemen bleibt in seiner Hand, und das Ding ist gedreht. Einige Prominente gaben mir zwar den Rat, über diese Dinge nicht zu sprechen; noch erhielten sie nämlich zwei Drittel der Tantiemen. Später wurde es nur noch ein halber Teil, und jetzt ist es oft nur mehr ein Viertel. Und wenn sie die Scheuklappen nicht bald abstreifen, wird das Zweihunddreißigstel bald da sein. Natürlich ist das Schlagermachen eine kommerzielle Angelegenheit. Aber ein Geschäftsmann soll sich des Wertes seiner Ware bewußt sein. Wer zu schleudern beginnt, wird selbst verschleudert.

Ich weiß, daß sich das alles leicht schreiben läßt; ich weiß auch, daß fast kein anderer Ausweg übrigbleibt; und ich weiß auch, daß die Verlockung sehr groß ist. Natürlich ist die Theorie leicht und ein „Teilchen“ besser als vergilbte Noten in der „untersten Lad“. Ich muß es aber erwähnen, da dies alles zu dem Thema „SCHLAGER — MADE IN AUSTRIA“ gehört. Auch der Rundfunk gehört dazu; der sogar in erster Linie, denn das Radio ist das Superwerkzeug zum Einhämmern des Schlagers. Ihm fehlen jedoch die Platten österreichischer Prägung, also kann er sie nicht populär machen. Und da beißt sich die Schlange in den eigenen Schwanz. Früher einmal waren die österreichischen Sendestationen der Inbegriff österreichischer, wienerischer Musik. Heute sind wir eine nachhinkende ausländische Filiale. Und es ist kein Geheimnis mehr, daß bei ausländischen Sendern bedeutend öfter als bei uns österreichische Musik gebracht wird. Preßt eine Firma bei uns eine Platte, so muß mit dem kleinen einheimischen Markt kalkuliert werden. Das Auslandsgeschäft ist ein Glücksfall. Es geht also alles nach dem Sprichwort „Time is money“. Und auf das österreichische „Langsam, aber sicher“ muß aus Budgetgründen verzichtet werden. Die Schallplattenproducer beim Funk sagen sich jedoch — und das mit Recht — ich bin meinen Hörern verpflichtet, und spielen die gediegenere ausländische Platte. Ja, dort ist der Absatz bedeutend größer, die Investitionen sind gesichert und das Risiko geht auf Kosten der Qualität, teurerer Solisten und — nicht zu vergessen — der Zeit. Das Monopol ist

dadurch fast gesichert, das Geld fließt in unzähligen Adern dorthin zurück, wo die Schlagermacher sitzen, welche sich die verschiedensten Hebel in ihre Hand gekauft haben. Sie lassen ihre und die von ihnen mitgezeichneten Schlagerprodukte einhämmern, dadurch werden sie gesungen, die Platten werden verkauft und es regnet Tantiemen. Also schließt sich auch hier immer wieder der Kreis. Sicherlich versuchen unsere Kapellen, und zwar vor allem die kleineren, das einheimische Modelied zu forcieren. Auch der Rundfunk und die Schallplattenfirmen sind nicht untätig. Aber das Resümee heißt: Es ist alles zu wenig, viel zu wenig. Es muß im ureigensten Interesse gehämmert werden, und zwar auf Hochtouren. Trotzdem die heutigen Tantiemen-Einnahmen der A. K. M. höher als vor einem Jahr waren, wurde weniger an die einheimischen Komponisten und Textdichter (Librettisten) ausbezahlt. Viele tragen sich schon mit dem Gedanken, einer

ausländischen Gesellschaft beizutreten. Ist das nicht furchterregend?

Wer wagt es, den ersten Stein auf die österreichische Musikgenialität zu werfen? Er trafe von Mozart bis Schubert und von Lehar bis Föderl diejenigen, die der österreichischen Musik Weltgeltung verschafft haben. Noch stehen bemerkenswerte Pferde im rot-weiß-roten Komponistenstall. Ich nenne wahllos einige: Emmerich Zillner, Hans Zeisner, Hans Lang, Sepp Fellner usw. Fast ist es schwerer, die noch in der Heimat verbliebenen Autoren aufzuzählen, mit Hans Werner an der Spitze. Und wo bleibt der Nachwuchs? Ist er existent? Ja, er ist es; aber er verkümmert an der immer mehr versiegenden Quelle der Möglichkeit weiterzukommen. Wenn diese Quelle einmal zu rinnen aufhört, wird es für alle aus sein; und für den

SCHLAGER — MADE IN AUSTRIA.

Peter Dörre

ZUR DISKUSSION GESTELLT:

## MUSIKERKAMMER — ja oder nein?

In den letzten Wochen ist das Problem einer Zwangsorganisation für Freischaffende wieder aktuell geworden. Interessanter Weise spricht man diesmal nicht, wie vor Jahren, von einer, alle Freischaffenden umfassenden Künstlerkammer, sondern nur mehr von einer Organisation für „Berufsschutz und Berufsvertretung der Musiker (Musikerring)“.

Die an dieser Körperschaft interessierten Kreise, vor allem die Gewerkschaft, haben nämlich über das Unterrichtsministerium dem Ministerrat einen Entwurf über die Bildung eines Gesetzes über Berufsschutz und Berufsvertretung der Musiker vorgelegt. Der Ministerrat hat seinerseits den Verfassungsgerichtshof um ein Rechtsgutachten darüber gebeten, welche gesetzgebende Körperschaft dazu berufen ist, über diesen Gesetzentwurf zu beschließen.

Das oberste Gericht Österreichs hat nun zu Recht erkannt, daß das Rahmengesetz vom Parlament, alle übrigen Bestimmungen von den Ländern als Landesgesetz zu beschließen wären.

Zur Zeit wurde der Entwurf, wie wir aus informierter Quelle erfahren, den Ländern zur Begutachtung übergeben und man erinnert sich dabei noch an eine Notiz vom 28. Mai 1949, nach welcher das Land Tirol den seinerzeitigen Diskussionsentwurf über die Künstlerkammer mit der Begründung abgelehnt hat, daß das Land gegen jede Zwangsorganisation Freischaffender ist.

Begreiflicher Weise herrscht in Musikkreisen über diesen Gesetzentwurf eine erregte Diskussion. Die Fürsprecher des Gesetzentwurfes stehen auf dem Standpunkt, daß durch einen Musikring, man legt auf den Namen Kammer keinen Wert, die ausübenden Musiker und hier meint man vor allem die gegen Entgelt arbeitenden Musiker, gleichwie ob diese Beschäftigung hauptberuflich oder nebenberuflich ausüben, sowohl gegen eine Mißkreditierung als auch vor einem Verlust des ohnehin spärlichen Arbeitsplatzes durch das bekannte Pfschertum geschützt werden würden. Man stellt sich das so vor, daß nur der dem Musikring angehörende Musiker gegen Entgelt arbeiten darf. Die

Mitgliedschaft zum Musikring bedingt als Voraussetzung entweder eine langjährige Tätigkeit als Musiker, oder die Absolvierung eines Musikunterrichtes oder der Mitgliedschaftsbewerber ist bereit, sich vor einer Prüfungskommission des Musikringes einer Prüfung zu unterziehen. Man versicherte uns, daß man hierbei die größtmögliche Großzügigkeit obwalten lassen wird.

Nicht zu Unrecht wenden dagegen die Gegner dieser Körperschaft ein, daß im Vergleich zum Vorteil, den die Musiker aus dieser Organisation haben würden, die Nachteile viel größer sind. So befürchtet man vor allem, daß der Verwaltungsapparat, der zur Führung einer solchen Kammer nun einmal notwendig ist, große Geldmitteln erfordert, die ja letzten Endes von den Musikern aufgebracht werden müßten. Die Musiker aber stehen in einem äußerst schweren Existenzkampf und jede Beitragszahlung ist eine neuerliche Belastung. Nach ihrer Meinung — der man irgendwie beipflichten kann — ist auch das Pfschertum in der Musik so geringfügig, daß es besonders bei den Orchestermusikern überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Es wäre auch ganz unsinnig, zu behaupten, daß im Philharmonischen Orchester oder in einer renommierten Tanzkapelle Pfscher Eingang finden könnten. Dem Argument, daß ein Musikring das Mitspracherecht bei eventuellen Gesetzen, die die Musiker direkt betreffen würden, hätte, stellt man entgegen, daß die Befugnisse der derzeitigen Berufsvertretung für diese Aufgaben vollkommen ausreichen. Man geht daher nicht fehl, wenn man vorwiegend politische Motive hinter der geplanten Musikkammer vermutet.

Noch ist dieser Entwurf im Stadium der Verhandlung, noch werden die Länder konsultiert, noch können warnende Stimmen Gehör finden und wir wollen nur hoffen, daß sich diese Diskussion auf rein fachliche Argumente beschränken wird und es uns erspart bleibt, Zeugen von persönlichen Auseinandersetzungen verschiedener Funktionäre zu werden, wie wir es vor Jahren erlebt haben, wo sogar die Federation Internationale des Musiciens um eine „Friedenschlichtung“ bemüht werden mußte.

GEHÖRT GELESEN GEDRUCKT

In der größten Fernsehschau der Welt, Ende August in New-York, gab es mehrere Sensationen. Erstmals vor der Fernsehkamera stand Mario Lanza und erhielt die höchste jemals bezahlte Gage: 2.500.000 Schilling. Die weiteren Stars dieser Schau waren Betty Grable, Betty Hutton, Janis Paige, Eartha Kitt und Claudette Colbert. Die Damen trugen Schmuck im Werte von 36 Millionen Schilling. Das kann uns nicht passieren, denn die ersten Fernsehsendungen sollen in zwei Jahren ausgestrahlt werden und das höchste Honorar wird vermutlich 250 Schilling betragen. Der weitverbreitetste Pressedienst ist der „Celebrity-Service“. Er wird von Lord Blackwell herausgegeben und erscheint in allen Hauptstädten der Welt. Sein Inhalt teilt mit, welche berühmten und prominenten Persönlichkeiten wann und wo eintreffen. 3J blau gekleidete amerikanische Pfadfindermädchen hatten sich im „Folies Bergeres“ in Paris eingefunden, um ein typisch französisches Theater kennenzulernen. Nach fünfzehn Minuten verließen die 15—16jährigen Mädchen auf Anordnung ihrer Anführerin geschlossen, aber höchst unwillig das Theater. Die Damen auf der Bühne waren nämlich doch zu nackt. Rot-Weiß-Rot Wien ist in diesen Tagen das Ziel aller jener Leute, die glauben, das Talent als Schlagersänger zu haben. Karl Loubé wird über 1000 Bewerber prüfen müssen. Da soll noch jemand sagen, es gäbe keinen Nachwuchs. Linz an der Donau ist die einzige Stadt, die das Wort Kultur nicht nur im Munde führt, sondern auch danach handelt: Richard Billinger, der österreichische Dichter, erhält auf Lebenszeit eine monatliche Rente von 2000 Schilling und wird dadurch in die Lage versetzt, seinen Lebensabend in seiner oberösterreichischen Heimat zu verbringen. James Mason, bekannt wegen seiner Originalität und Eigenwilligkeit, scheint auch ein vorzüglicher Pädagoge zu sein, wie folgender Ausspruch beweist: Meine Kindererziehung trägt Früchte — ich muß gegen mein Kind nie die Hand erheben, außer in berechtigter Notwehr. Günther Schwenn ist derzeit der meistbeschäftigste Textautor für Schlagertexte. Innerhalb kürzester Zeit mußte er die Liedertexte für die Filme „Der erste Kuß“, „Ein Mädchen aus Paris“, „An jedem Finger zehn“ (in diesem Film gibt es nicht weniger als zehn Kompositionen), „Gitarren der Liebe“, „Ball der Nationen“, „Frühling der Liebe“ machen. Hoffentlich leidet unter diese Quantität nicht die Qualität. Robert Rossellini bemühte sich sehr, Hildegard Knef für die zweite weibliche Hauptrolle in seinem gegenwärtig in München in Arbeit befindlichen Film „Angst“ zu gewinnen. Umsonst — denn Hildegard zog ihr New-Yorker Bühnengastspiel „Ninotschka“ doch vor. Salzburg halte, wie alljährlich, seine Festspielskandale. Der letzte: Gratiskarten für die Ehrenlogen wurden im Schleich abgesetzt. Hans Albers, dessen Ehe mit Hansi Burg seit Jahrzehnten die glücklichste ist und sogar den Anfechtungen der Nazizeit standhielt, schenkte seiner Frau einen lichtblauen Opel-Kapitän mit Rolldach.

## Über den Ozean geflüstert!

In Hollywood wird der Film „Seine Hoheit der Junggeselle“ von Fred Shevling und Sanny Fain nach einer Idee von Frau Eleanor Roosevelt ge-dreht werden.

Vom London „Hungarian Cabaret“ weg wurde der Sänger Erno Moringger an die New Yorker Met Opera engagiert.

Das Lincoln Theater in Dallas, Texas, annonciert und plakatiert: „Sehen Sie sich nunmehr diesen Film auch in 2D an“.

Geraldine Farrar, Stummfilmstar und seinerzeit berühmte Sopranistin an der Metropolitan Opera in New York, hat ihr gesamtes Notenarchiv und Theaterdokumente der Library of Congress in Washington geschenkt.

Im neuen biblischen Film „Triumph“ wird, wie Hollywood berichtet, Judas nicht so sehr als Verräter gekennzeichnet sein, sondern mehr die Rolle eines skrupellosen Geschäftsmannes darstellen.

In Honolulu wurde eine Operette „Der 49. Stern“ uraufgeführt, die den „Anschluß“ der Inselgruppe an die Vereinigten Staaten zum Thema hat.

Seit das Gesetz in Kraft getreten ist, dem zufolge Neger nicht mehr von öffentlichen Lokalen im Süden der Vereinigten Staaten ausgeschlossen sein dürfen, hat eine wahre Epidemie von „Klub Gründungen“ eingesetzt. Bars wie „Cat Club“, „7 Eichen“ in San Antonio, Texas und an vielen anderen Orten wurden „Klubs“ gegründet. Die Mitgliedschaft ist jeweils am Hintertürl einzuholen.

Das Broadway Theaterstück mit dem heiklen, unappetitlichen Thema der Homosexualität wird nun sogar von MGM verfilmt werden. Robert Anderson hat soeben das Drehbuch für sein Stück an diese verkauft.

Television kostet die Filmindustrie 17% des gewohnten Umsatzes wurde statistisch errechnet. Im Jahre 1948 wurden um 1596 Millionen Dollar Karten verkauft, im Jahre 1953 nur um 1325 Millionen Dollar.

Walt Disney bringt zu Weihnachten seinen Film „20.000 Meilen unterm Meer“ nach Jules Verne heraus. Die Produktionskosten sind ein neuer Hollywood Rekord — 6 Millionen Dollar.

„Wenn man in einem Kreuzworträtsel vorkommt, ist man berühmt“, sagte Elaine Stewart, Filmschauspielerin, zum Produzenten und verlangte die doppelte Gage. Sie hielt ihm ein solches Rätsel aus der New York Times vor die Nase.

Betty Grable feierte ihr Television Debut zusammen mit ihrem Gatten Harry James in einem Musical.

Jan Kiepura und Martha Eggert werden für eine Television Firma Musikfilme in Hamburg, Berlin und Wien drehen.

Ein Autor, der einen Schlagertitel für ein Theaterstück verwendet, muß 100 Dollar per Woche für die Aufführung an den Komponisten bezahlen, entschied ein Gericht im Falle „By the Beautiful Sea“. Zuerst war der Schlager da und dann wurde das Stück am Broadway gespielt.

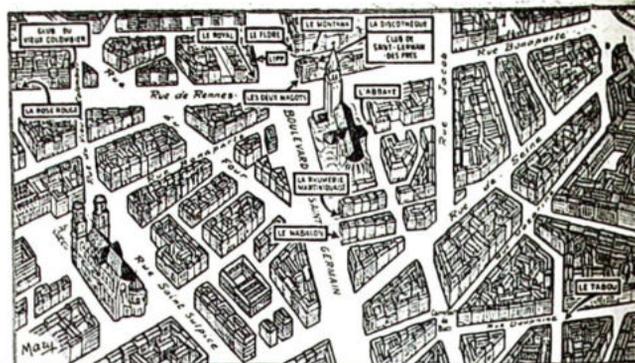
Das Guy Lombardo Orchester wurde von der New Yorker Rheingold Bier Gesellschaft für die kommende Saison auf Television verpflichtet.

Emil W. Maas

Exklusiv für Podium:

## Auf den Spuren von St. Germain des Prés

Auch in Frankreich möchten die Spießer dem Existenzialismus die Schuld an der Sittenverderbnis der Jugend geben.



Obwohl Frankreich und natürlich insbesondere seine Hauptstadt Paris in der überwiegenden Mehrzahl von aufgeschlossenen Leuten bevölkert wird, die jeder Art von Muckertum entschieden den Kampf ansagen, kommt es immer wieder vor, daß auch dort Angriffe gegen den Existenzialismus unternommen werden. Diese häufen sich insbesondere dann, wenn da und dort Jugendliche, die in Erinnerung an unselige Lebensmittelkartenzeiten mit J 5 bezeichnet werden, irgend ein Aufsehenerregendes Verbrechen begehen. Mit strafend erhobenen Finger deuten die „braven“ Bürger voll Schauer nach dem Sündenbabel St. Germain des Prés, der Hochburg des Existenzialismus.

Es erscheint daher an der Zeit einen Blick auf diesen Pariser Stadtteil mit seiner Kellerromantik zu werfen. Vorher sei aber die Feststellung gestattet, daß all die jungen Leute die nach diesem Mekka des Existenzialismus pilgern, nichts anderes im Sinne haben — als ihre mehr oder minder berechtigten intellektuellen Pretensionen zu erfüllen. Der eine hält sich für einen tiefgründigen Philosophen, der andere für einen genialen Innenarchitekten, ein dritter glaubt der Prophet den das Theater zu seiner Wiederbelebung benötigt, zu sein, selbstverständlich laufen die großartigen Filmregisseure und Charakterdarsteller hier nur so herum. Das größte Kontingent aber stellen die zukünftigen Louis Armstrongs.

Nach einiger Zeit hat der junge Wein gegärt und der Jünger von St. Germain des Prés eroberte zwar nicht die Welt, dafür aber verheiratet er sich, wird ein braver Familienvater und erhält einen Posten in einer Bank.

### Wie St. Germain des Prés entstand

Das Kellerleben in St. Germain des Prés verdankt sein Entstehen mehr oder minder einem Zufall. An einem schönen Frühlingstag des Jahres 1947 flanierte ein junger Mann namens Fred Chauvelot durch die Straßen des Viertels und entdeckte in der Rue Dauphin ein Bistro (Schenke) das mangels Kunden einen Dornröschenschlaf schlief. Als er dort einkehrte erfuhr er, daß das Untergeschoß für billiges Geld zu vermieten wäre. Dies gab ihm die Idee eine Anzahl Freunde, die unter den Jünger des Philosophen Jean-Paul Satre gewählt wurden, hier zu vereinigen. Bei „geistreichen“ Gesprächen brach man einer Unzahl von Coca-Cola und Scotch Wiskyflaschen den Hals. So entstand der erste Tabou-Keller und wenn sich Satre selbst auch nur selten zeigte, so waren dort doch die prominentesten Leute des künstlerischen und politischen Lebens anzutreffen.

### Die Spaltung

Den wahrhaft reinen Existenzialisten behagte aber der allzugroße Rummel nicht und so emigrierten sie in einen

Keller der Rue Saint-Benoit und gründeten dort den Club St. Germain des Prés. Jazz-Stars wie Duke Ellington waren dort häufig zu hören. Der Club wird heute von der Schwester der bekannten Pariser Schauspielerin Maria Mauban, der reizvollen Michele Michel geleitet.

Daß man nicht nur eine „unterirdische“ Tätigkeit aufnehmen muß um Existenzialist zu sein, beweisen die Besucher des „Discotheque“ das sich im gleichen Gebäude befindet, aber auf die Kellerromantik verzichtet. Geleitet von Jean-Claude Merle setzen sich die Clubmitglieder in der Hauptsache aus Künstlern, Literaten und Filmleuten zusammen.

Dasselbe Publikum findet man überdies in der Montana-Bar, die zur Zeit des Aperitifs bummvoll ist. Zwei Schritte davon befindet sich das Cafe de Flore, das von seiner großen Vergangenheit träumt. Noch immer kommen amerikanische Touristen dorthin, um Sartre anzutreffen, der aber schon längst in die Bar des Hotel Pont Royal ausgewandert ist.

Die Brasserie Lipp, das Cafe des Deux-Magots und das Royal Saint Germain werden von den sogenannten ernsten Literaten aufgesucht. Einer der illustren Gäste ist hier Andre Breton, der Pionier des Surrealismus. Mitunter genügen zwei hervorragende Musiker um den Erfolg eines Etablissements zu sichern. So drängen sich die Besucher in den Cafe l'Abbaye nur um zwei großartige amerikanische Gitarristen zu hören.

Wenden wir uns gegen den Montparnasse zu, so stoßen wir auf zwei weitere berühmte Keller, den Club du Vieux-Colombier und die Rose Rouge. Bei der Einweihung des ersten Kellers gab es einen hübschen Skandal, weil einem Präfektur-Beamten die zahlreichen Wandgemälde von allzu obzöner Nacktheit schienen. Es blieb nichts anderes übrig, als einige angeblich zu gewagte Stellen zu übermalen. Dieser Keller erfreut sich an dem Jazz von Claude Luter wobei der Trombonespieler Big Chief Russel Moore besondere Begeisterungstürme hervorruft. Die Rose Rouge ist der größte Keller von Paris. Die dort von Nico dem Gatten der Schauspielerin Anouk Aimee präsentierten Revuen sind ein Anziehungspunkt für ganz Paris. Nicole Louvier, die junge Sängerin, die den Schlager „Qui me delivrera“ kreierte, ist einer der Gesangstar der Rose Rouge.

Natürlich gibt es neben den offiziellen bekannten Kellern noch eine Reihe Geheimkeller, wo es nicht so ganz moralisch einwandfrei zugehen mag, aber die haben letzten Endes mit St. Germain des Prés und dem Existenzialismus nichts zu schaffen. Call-Girl gibt es in jeder Großstadt und käufliche Liebe ist vorläufig noch ein Handelsartikel wie jeder andere. Daß diese Geheimkeller, auf die die Polizei ein wachsames Auge hat, aus dem Boden

Fortsetzung Seite 10

# DER ALTE MANN UND DIE Blues

- Mit 81 Jahren ist der blinde Negerkomponist W. C. Handy immer
- noch rüstig und aktiv. / Trauermärsche werden Jazzmelodien. /
- 40 Jahre „St. Louis Blues“. / „Das Leben ist wie eine Trompete“.

Wenige Musikstücke gibt es, die in aller Welt so lange Zeit berühmt und beliebt waren — und sind — wie der „St. Louis Blues“, der 1914 komponiert wurde und heute, nach vierzig Jahren, nicht nur immer noch gerne gespielt und gehört wird, sondern unterdes auch als ein Markstein in der Geschichte des Jazz gewertet wird. Mehr als vierhundert verschiedene Schallplattenaufnahmen wurden vom „St. Louis Blues“ hergestellt und die Tantiemen für dieses Meisterwerk des Jazz bringen seinem Schöpfer, dem Negerkomponisten W. C. Handy auch heute noch rund 25.000 Dollar im Jahr ein.

Handy ist unterdes ein alter Mann geworden. Über achtzig Jahre zählt er (er wurde am 16. November 1875 in einem Blockhaus im amerikanischen Südstaat Alamba geboren) und ist jetzt völlig erblindet. Aber noch immer ist er äußerst agil. Er ist der Leiter und Besitzer eines Musikverlages und überdies treten Rundfunkstationen und Fernsehsender immer wieder an ihn heran, um ihn zu einem Auftreten zu bewegen. Und immer noch greift Handy gern zur Trompete, singt Jazzmelodien oder erzählt aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen an die Frühzeit des Jazz. Erst vor kurzem gab er ein einstündiges „Gastspiel“ vor Hunderten von Jugendlichen in einer New Yorker Schule und wurde von ihnen stürmisch gefeiert, denn Handy ist im Laufe der Jahrzehnte keineswegs vergessen worden, sondern ist eher zum „großen alten Mann des Jazz“ geworden, zum „Vater der Blues“. Denn Blues waren es vor allem, die Handy komponierte: jene etwas getragenen Jazzmelodien, in denen Melancholie und erregende Rhythmen zu einem Musikstück von eigenartigem Reiz verwoben sind.

William Christopher Handy war der Sohn eines Negerpredigers und sein Vater verbot ihm streng, irgendein anderes Musikinstrument anzurühren als die Kirchenorgel. Aber so lag dem jungen Handy Musik und Rhythmus im Blut, daß er sich schließlich doch über das väterliche Verbot hinwegsetzte, ein altes Horn kaufte und im Geheimen zu lernen begann. Bald danach war er der beste Blasmusiker nicht nur des kleinen Städtchens Florence, sondern weitem. Nach Beendigung seines Mittelschulstudiums unterrichtete Handy vorübergehend ein Jahr lang in einer Dorfschule, danach arbeitete er ein Jahr in einem Eisenwerk. Dann aber kam ein Konjunkturrückgang und er wurde arbeitslos. In dieser verzweifelten Situation suchte Handy nach einem Ausweg und — griff wieder zur Trompete.

Erst stellte er eine vier, später eine neun Mann starke Kapelle auf und zog mit dieser nach New Orleans. In und um New Orleans war es auch, wo er seine entscheidenden Eindrücke empfing, die er in Musik umsetzte: das Volksleben der Neger, das Treiben in den Straßen und am Hafen von New Orleans, die Lieder der Dockarbeiter — all das bildete den Hintergrund zu Handy's Schaffen, davon träumte er, wenn er so manche Nacht im Freien auf einem der Uferdämme des gewaltigen Mississippi verbrachte.

Handy war nicht der einzige Musiker,

den in jenen Jahren das bunte lebhaft New Orleans in den Bann zog. In dieser amerikanischen Hafenstadt am Golf von Mexico, in dieser Handelsstadt mit der langen stolzen Geschichte, mit französisch-spanischer Tradition und mit dem großen Prozentsatz von Negerbevölkerung entstand unvermittelt eine neue Musikart — der Jazz. Musik ohne Noten, denn die meisten Negermusiker, die diese Tanzrhythmen improvisierten, konnten über-



W. C. HANDY

haupt keine Noten lesen, sondern spielten rein intuitiv, aus der Stimmung heraus.

Wenn in diesen Jazzrhythmen die „Blues“ eine besondere Rolle spielten, so versuchen das heute manche Musikhistoriker damit zu erklären, daß die Musikanten damals in New Orleans ihren Lebensunterhalt vor allem dadurch verdienten, daß sie bei Leichenbegängnissen aufspielten. Auf dem Heimweg von der Bestattung aber wandelten sich die schleppenden Trauermelodien ein wenig ins Unruhige, ins rhythmisch Pulsierende — und so wurden die ersten Blues, der erste Jazz geboren. Tatsache ist jedenfalls, daß eine große Zahl der führenden amerikanischen Jazzmusiker ihre Laufbahn in New Orleans begannen.

Handy selbst ging nach wenigen Jahren von New Orleans, wo er allgemeine Beliebtheit erlangt hatte, nach Memphis in Tennessee — ebenfalls eine Stadt, am Mississippi und ebenfalls eine Stadt, die in die Geschichte des amerikanischen Jazz eingehen sollte. Hier schrieb Handy im Jahre 1909 sein erstes großes Erfolgsstück „Memphis Blues“ — als bestellte Gelegenheitsarbeit (als Wahlschlager!) für hundert Dollar. Glücklicherweise gelang es ihm später, seine Rechte an dem Musikstück doch wieder geltend zu machen, sonst hätte er große Summen eingebüßt. Fünf Jahre danach kam schließlich der große Wurf, das Werk, das ihn nicht nur allgemein bekannt, sondern sogar weltberühmt machte: Handy schrieb den „St. Louis Blues“.

## Über den Ozean geflüstert!

Während Abe Olman von den Musikverlagsfirmen Robbins, Feist und Miller, New York, in Westdeutschland Filialen eröffnet, hat die Londoner Nationalbank einen Schluß darunter gesetzt. Neue Filialen dürfen nicht mehr eröffnet werden.

„Stop the Music“ ist ein neues Programm im Radio, das sich großer Beliebtheit erfreut. Es werden einige Personen aus dem Publikum ausgewählt. Wenn die Musik spielt und die Melodie erkannt wird, drückte man auf einen Knopf. Der erste ist naturgemäß der Sieger.

Eine Seattle Zeitung sandte einen musikunerfahrenen Reporter zu einem berühmten, gastierenden Dirigenten. Als ihm dieser erklärte, er werde Beethoven und Brahms spielen, fragte der gute Mann: „In welchem Stil werden Sie spielen?“ Auf die erstaunte Gegenfrage, was dies zu bedeuten habe, sagte der Reporter: „Nun — haben Sie nicht ihre eigenen Arrangements gemacht?“

Man freut sich in Philadelphia über das „kleinste Defizit aller Zeiten“. Nur 2500 Dollar Minus für die vergangene Saison. Das bekannte Philadelphia Orchester wird daher im neuen Jahr großzügig weiterarbeiten.

Nationale Kochrezepte werden gratis von der RCA Schallplattenfirma bei südamerikanischen Schlagern beigegeben. Es soll dem Absatz sehr geholfen haben.

David Sarnoff, Präsident der RCA, sagte: „In zehn Jahren wird alles noch einmal ganz anders sein als heute“. Nächster Schritt: 3D in Farben auf Band.

Mae West, die unvergeßliche (und kurvenreiche) aus den Anfängen der Tonfilmzeit, singt zur Zeit in einem Kabarett in Las Vegas. Sie komponiert auch.

Eine Unterkommission der Senats Unterkommission befaßt sich zur Zeit mit dem Mißbrauch, Reklame für diverse Firmen während der Fernsehübertragungen im Falle Shine und McCarthy gemacht zu haben. So soll McCarthy so „nebenbei“ über die Vorzüge einer Käsefabrik in Wisconsin gesprochen haben. Als ob es nicht so genug gestunken hätte.

Ruth St. Denis, eine einst berühmte Tänzerin, hat mit ihrem seinerzeitigen Partner, Warren Cheney, eine neue Television Gesellschaft gegründet, die nur Ballettfilme drehen will.

Weil sich Al Jolson (gestorben 1950) bei einer Versicherungsanstalt um sechs Jahre „verjüngt“ hat, konnte jetzt erst der Nachlaß abgerechnet werden. Man einigte sich. Totalbetrag für die lachenden Erben — 4,5 Millionen Dollar.

Mehr als eine Million Dollar wird das größte Kino der Welt kosten. Es wird in Bombay gebaut. 7000 Personen Fassungsraum.

Nun ist auch Schweden mit einem Englisch synchronisierten Film in den U. S. erfolgreich. Es handelt sich um die Par Lagerkvist Produktion „Barabas“.

„The Robe“ (20th Fox) hat eine Fortsetzung bekommen. Es läuft mit gleich großem Erfolg der Film „Demetrius“, eine Frank Ross Produktion.

Indische Augenärzte setzten eine Verordnung durch, nach der die erste Reihe in einem Cinemascope Kino zumindest ebenso weit von der Leinwand entfernt sein muß, wie diese breit ist. Warum nicht auch bei uns?  
Emil W. Meas

# 9. ordentl. Generalversammlung der AKM

Mehreinnahmen gegenüber vermindertem Spesensatz — Erhöhung der Altersquoten — Nicht ungünstige Prognose für das neue Geschäftsjahr

Trotz Krise der Vergnügungsindustrie und trotz erhöhter Steuerleistung bewies der Rechenschaftsbericht des Vorstandes der A. K. M., verlesen in der neunten ordentlichen Generalversammlung vom 18. Mai d. J. im Sitzungssaal der Handelskammer, daß die österreichischen Autoren, Komponisten und Musikverleger auch in Zukunft nicht um den Lohn ihrer Arbeit bangen müssen.

Vor Eingehen in die Tagesordnung unter dem Vorsitz des Präsidenten Hofrat Prof. Dr. h. c. Dr. Joseph Marx erfolgte die Totenehrung der seit der letzten Versammlung dahingeschiedenen Mitglieder.

Anschließend erfolgte die einstimmige Annahme des Vorschlages, Professor Ludwig Gruber zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Nach Begrüßung des Herrn Staatskomm. Sekt. Chef Dr. Josef Musil und der Ehrenmitglieder Altpräs. Bernhard Herzmannsky und Hofrat Prof. Viktor Keldorfer, verlas Direktor Franz Schiffmann den Jahresbericht der Gesellschaft, aus welchem im wesentlichen hervorgeht:

Trotz des beträchtlichen Konjunkturrückganges konnte der hiedurch entstandene Ausfall durch eine nie zuvor erreichte Erfassung von Veranstaltungen in Musikbetrieben mehr als wettgemacht werden. Dabei hat es sich immer wieder gezeigt, daß ein Großteil der Schwierigkeiten, die sich den Organen der Gesellschaft entgegenstellen, auf die mangelhafte Unterstützung seitens der lokalen Behörden, das Fehlen einer Verordnung bezüglich vorherigen Erwerbs der Aufführungsgenehmigung u. a. m. zurückzuführen war. Eine besondere Schwierigkeit hat die im Sommer 1953 durchgeführte Novellierung des § 53 Urh. G. geschaffen, die in ihrem Endeffekt eine ausgesprochene Enteignung des Urhebers nicht zum Vorteil der Allgemeinheit, sondern nur einer bestimmten Veranstaltergruppe darstellt.

Die in der U.-Musik erzielten rund Schilling 7.522.000 lagen trotz der eingangs aufgezeigten Umstände um rund 219.000 S höher als im Vorjahr, welches Plus fast ausschließlich auf die Bundesländer entfiel.

Im Rundfunksektor konnten die größten Erfolge erzielt werden. Durch den Abschluß von neuen, auch den Werbefunk umfassenden Verträgen ist es gelungen, das Ergebnis des Jahres 1952 von rund S 2.244.000 auf rund S 2.840.000 bzw. um 26,5% für 1953 zu erhöhen. Doch ist hier die Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen, weil die Hörergebühren früher, oder später einer Revision unterzogen werden muß.

In der Tonfilmsparte ergaben sich auch heuer keine wesentlichen Veränderungen. Rund 2.117.000 stehen S 2.059.000 aus dem Jahre 1952 gegenüber.

Den Bemühungen, die Tarifsätze der ersten Musik zu verbessern, war insofern ein weiterer Erfolg beschieden, als nach langwierigen Verhandlungen eine 50%ige Erhöhung erzielt werden konnte. Dieses Ergebnis ist nicht zuletzt auf die durch das BMIU zuteil gewordene Unterstützung zurückzuführen. Es wurden um 25% (insgesamt rund S 159.000) mehr eingenommen.

Die aus Kabarett und Varieté-Veranstaltungen einbezogenen Beträge waren heuer erstmalig in einer eigenen Sparte zusammengezogen. Das Brutto-Ergebnis belief sich auf rund S 76.000.

## AUSLANDSGESELLSCHAFTEN

Die Auszahlung der aus Deutschland stammenden Entgelte erfolgte zeitgerecht, während die Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik vom gesellschaftspolitischen Standpunkte gesehen, noch immer als ungünstig bezeichnet werden müssen. Immer noch sind rund DMO 500.000 unserer Verfügungsgewalt entzogen.

Ein Teil der Nachkrieseingänge aus England wurde noch im Jahre 1953 verrechnet, während der Rest im Laufe des Herbstes d. J. liquidiert werden soll.

Auch die USA haben sich entschlossen, die beschlagnahmten österreichischen Tantiemen grundsätzlich freizugeben, doch werden noch einige Schwierigkeiten zu überwinden sein.

Die Abrechnungen nahezu aller übrigen Auslandsgesellschaften weisen für die abgelaufene Periode eine steigende Tendenz auf. Große Mühe verursachen nach wie vor noch immer bestehende Transfer-Schwierigkeiten.

Die A. K. M. konnte als erste europäische Verwertungsgesellschaft mit der jugoslawischen Verwertungsgesellschaft in Belgrad einen Gegenseitigkeitsvertrag, rückwirkend vom 1. Jänner 1953 abschließen.

## AUSLANDSTANTIEMEN

Insgesamt gelangten S 6.584.405 zur Verteilung. Nach Liquidierung sämtlicher sequestrierter Guthaben wird es der AKM schließlich möglich sein, für die Auszahlung der Auslandsgelder jährlich drei unveränderliche Termine festzusetzen.

## DER ANTEIL DES AUSLANDES

Dieser hat leider neuerlich eine Verschiebung zu unseren Ungunsten, und zwar vornehmlich in den Sparten der Unterhaltungsmusik und ernster Musik erfahren. Der Auslandsanteil beläuft sich auf den Gesamtbetrag umgelegt, auf 42,54% gegenüber 39,1% im Vorjahr.

## REPARTIERUNG

Die Repartierung hat 43.557 Programme bearbeitet, 7468 aus der U.-Musik (durchwegs Monatsprogramme), 20.664 gegenüber 17.095 in der Sparte Radio und 741 in jener der Chormusik. Der Rest verteilt sich auf ernste Musik, Einlagen, Varieté und Kabarett.

Nach der Jahresabrechnung konnte an treuhändig einkassierten Aufführungsentgelten S 13.095.186 vereinnahmt werden. Durch Eingänge an Zinsen und sonstigen Erträgen ergibt sich schließlich aus Österreich allein ein Bruttoeinkommen von S 15.461.216 a. s. um S 1.025.742 mehr als im Vorjahr.

Ohne Beachtung der Steuerbelastungen konnte der Unkostensatz zufolge der bisher getroffenen Maßnahmen auf 50,7 gesenkt werden. Die gesamten Aufwendungen sind mit S 5.155.661 ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Nettoverteilungssumme um S 1.081.465 auf insgesamt S 7.680.545 gestiegen.

Unter Beobachtung der bisherigen Grundsätze erfolgte auch eine 50% Akontierung. Eine weitere Auszahlung ist bei entsprechender Entwicklung des Geschäftes für den Herbst in Aussicht genommen.

An Alters- und Witwenquoten, Erziehungsbeiträgen, Zuschüssen sowie laufenden und fallweisen Unterstützungsbeiträgen wurden S 664.832 aufwendet. Darüber hinaus wurden die Voraussetzungen für eine neuerliche Erhöhung der Quoten, und zwar von monatlich S 500 auf S 400 für ordentliche Mitglieder und von S 150 auf S 200 für Witwen bei 16maliger Auszahlung geschaffen.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 280, die der Tantiemenbezuherberechtigten 2256 (per 31. 12. 1953).

Nach der Verlesung der Protokolle der diversen Kommissionen, die durchwegs einstimmig zur Kenntnis genommen wurden, wurde dem Vorstand das Absolutorium erteilt und der Dank des Plenums ausgesprochen.

Diverse, lediglich interne Statutenänderungs-Vorschläge nahm das Plenum ebenfalls einstimmig an, lediglich für das Problem der Verrechnung des „Arrangeur Zwölfteils“ konnte keine Einigung erzielt werden und auf Grund eines Vorschlages aus der Versammlung wurde die Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen. Wie bekannt, schlagen die Komponisten vor, daß Autor, Komponist und Verleger zu aliquoten Teilen mit dem Arrangeuranteil belastet werden. Zur Zeit trägt der Komponist allein diesen Abzug.

Die Tagesordnung sah auch die Vornahme der Ergänzungswahlen in den Vorstand vor, eine Notwendigkeit, die sich durch das Nachrücken der seinerzeit gewählten Ersatzmitglieder ergab. Beide Anträge des Vorstandes: Autoren, Dr. Johannes Brandt, Friedrich Koselka, Rudolf Ilgner und Verleger: Friedrich Hawlik, Karl Robitschek, Wenzel Kutschera wurden einstimmig angenommen.

Es kamen noch die Punkte Beitrittsgebühr und Besetzungsvorschläge für statutarische Kommissionen zur Verlesung und Annahme. Der Syndikus der Gesellschaft beleuchtete vom juristischen Standpunkt aus die Stellungsnahme der AKM zur Austro-Mechana.

Nach mehr als dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Versammlung, nicht ohne vorher seinen Kollegen im Vorstand, den Mitgliedern der Kommissionen und dem Büro seinen und des Plenums Dank für die geleistete Arbeit auszudrücken.

Der Vorstand der AKM setzt sich wie folgt zusammen. Präsident: Hofrat Dr. h. c. Dr. Joseph Marx, Vizepräsidenten: Viktor Hruby (K), Josef Kratochwil (V), Prof. Dr. Friedrich Schreyvoel (A), Mitglieder: Rudolf Berdach (A), Hans Hauenstein (A), Bruno Hauer (V), Alois Klumpferer-Ekardt (A), Ludwig Krenn (V), Emil W. Maass (V), Silvester Schieder (K), Prof. Christian Erwin Scholz (K).

## Der alte Mann und die Blues (Forts. v. S. 7)

Eine Reihe weiterer Blues und Jazzmelodien folgte. Einige davon wurden durchschlagende Erfolge, andere wurden verhältnismäßig bald vergessen: „Beale Street Blues“, „The Yellow Dog Blues“, „Atlanta Blues“, „Perdidio Street Blues“ sind einige der Titel. Niemals aber konnte er den Erfolg der „St. Louis Blues“ mehr erreichen oder gar übertreffen — und ebensowenig konnte es irgendein anderer Jazzmusiker.

Handy experimentierte nicht bewußt mit Musikformen; er schrieb Musik aus seiner unmittelbarsten Lebenssphäre und komponierte, wie eben die Jazzmusiker der Frühzeit zu komponieren pflegten: impulsiv, improvisierend. Aber Handy war, zum Unterschied von vielen anderen, ein echter Künstler und darum waren seine Musikschöpfungen nicht nur Schlager einer Saison, sondern oftmals Kunstwerke von bleibender Bedeutung. So war es auch gewiss keine Übertreibung, wenn anlässlich der New Yorker Weltausstellung 1939 unter jenen 600 Namen, die als Schöpfer amerikanischer Kultur aufgeführt wurden, auch der Name „W. C. Handy“ stand.

## 345 Kandidaten für den 10. internationalen Musikwettbewerb in Genf

Für den vom 20. September bis 3. Oktober 1954 im Genfer Konservatorium stattfindenden 10. internationalen Musikwettbewerb haben sich 345 Kandidaten aus 58 Ländern angemeldet, und zwar 175 Damen und 172 Herren. Davon sind 105 für Gesang (76 Damen, 29 Herren), 118 für Klavier (72 Damen, 46 Herren), 49 für Violine (20 Damen, 29 Herren), 52 für Flöte (5 Damen, 27 Herren), 4 Blas-Quintette und 7 Blas-Trios eingeschrieben.

Nach Nationalitäten verteilen sich die Kandidaten wie folgt: Frankreich 90, Deutschland 55, Italien 51, Österreich 50, Schweiz 50, USA 21, Polen 14, Belgien 15, England und Jugoslawien je 7, Australien 6, Argentinien, Holland, Japan und Spanien je 5, Israel und Ungarn je 4, Kanada 3, Brasilien, Chile, Dänemark, Finnland, Portugal, Süd-Afrika und Türkei je 2, Armenien, Bulgarien, Ceylon, China, Griechenland, Mexiko, Neu-Seeland, Panama, Philippinen, Schweden, Schottland, Uruguay und Venezuela je 1; 5 sind staatenlos.

Das Pflichtstück für Flöte wurde von Julien-Francois Zbinden (Lausanne) kom-

poniert. Das Organisations-Comité hat weiters in die Jury für Klavier Frau Edith Farnadi (Österreich, Wien) und Max Egger (Schweiz, Zürich) berufen. Das Schlußkonzert der Sieger mit dem Orchester de la Suisse romande wird am Sonntag, 3. Oktober abends, in der Victoria-Hall stattfinden und von Samuel Baud-Bovy dirigiert werden. Dieses Konzert wird abermals nicht nur von den schweizerischen, sondern auch wieder von mehreren ausländischen Radiostationen übertragen und durch Television gesendet werden. Die Theater von Basel und Mülhausen haben die Preisträger ebenfalls wieder eingeladen, sich unter der Leitung von Samuel Baud-Bovy in diesen Städten zu präsentieren (am 5. und 7. Oktober).

## Goldenes Filmband für Hans-Martin Majewski

Am 18. 6. 1954 wurde anlässlich der Berliner Filmfestspiele Hans-Martin Majewski für die beste Filmmusik (Film „Weg ohne Umkehr“) das Goldene Filmband verliehen. Es ist dies die erste Verleihung des Goldenen Filmbandes an einen deutschen Komponisten durch das Bundesministerium.

## Münchener Mosaik

München ist mehr denn je zweite Heimat österreichischer Künstler geworden. In Geiseltage ist jeder zweite Star ein Wiener Schauspieler. Manche von ihnen werden gleich seßhaft, manche bleiben nur für ein kurzes Gastspiel. Bei „Heinz“ oder im „Intermezzo“ trifft man sie am Abend wieder, fachsimpelnd oder genießend. Das Deutsche Theater eröffnet seine Saison am 3. September mit der „Hochzeitsnacht im Paradies“. Joopie Heesters singt die Hauptrolle. Gitta Lind ist seine Partnerin. Im „Stadt Wien“ wird den Monat September Horst Winter gastieren. Am Hauptbahnhof traf ich Liane Augustin. Braungebrannt und blendend aussehend winkte sie mir aus dem Coupéfenster des D-Zuges nach Wien. Sie hatte in Bayern ausgiebige Ferien gemacht und zuvor im „Intermezzo“ mit großem Erfolg gesungen. Nun aber war es höchste Zeit. Die Edenbar und Lianes zahlreiche Verfolger freuen sich, daß sie nun wieder in Wien weilt.

Im Café „Stadt Wien“ gastierten im August „THE RAMBLERS“, das bekannte Schauorchester vom Sender Hilversum. Das große Tanzlokal ist jeden Abend gesteckt voll, obwohl die Darbietungen des Orchesters fast ein wenig enttäuschen. Zumindest war seine Tanzmusik betrifft. Gute Routinearbeit. Erst die Bühnenschau verrät das wahre Können des 12 Mann Orchesters. Da wetteifern Witz und Ideenreichtum, musikalisch ausgewertet. Mit Recht erhalten „The Ramblers“ hier stürmischen Beifall.

Turbulent geht es jeden Freitag in der Occam-Straße zu. Hier ist eines der El Dorados der Jazz-Freunde. In einem rauchgeschwängerten Lokal, das schon ab 8 Uhr so gesteckt voll ist, daß niemand mehr hereinkommt, hört man Münchens beste Amateurband, die wohl auch eine der besten in ganz Deutschland sein dürfte. Die Occam Street Footwarmers nennen sich die sieben ambitionierten Musiker, die im Old-Time Stil mit unerhört viel Können frisch drauflos musizieren. Das ist alter Jazz in Reinkultur. Dixielandanhänger fallen von einer Begeisterung in die andere. Wien wird die ausgezeichnete Band bald kennenlernen.

Münchens Jazz-As ist unzweifelhaft Max Greger. Seine Konzerte im Deutschen Theater oder im Deutschen Museum sind stets ausverkauft. Wie gut er und seine Mannen sind beweist die Tatsache, daß er seit fünf Jahren in amerikanischen Soldatenklubs spielt, ein Großteil davon im Keller-Club in der Henry Kaserne. Wir waren als Gäste dort selbst Zeugen wie begeistert sowohl die schwarzen wie die weißen Soldaten über Max sind. Das nächste Mal mehr über Max Greger.

Mißbrauch mit dem Jazz

## „Die Negerjazz mit der Maske“

Seit einiger Zeit findet man in den einzelnen Wiener Bezirken Plakate die im Kino XYZ ein „Sensations-Gastspiel“ ankündigen: „Die Negerjazz mit der Maske“. Schon diese Ankündigung allein bewog uns, daß wir uns etwas näher mit diesem „Sensations-Gastspiel“ beschäftigten. Wir kamen gerade zurecht, als in einem Kino im 21. Bez. den spärlich erschienenen Zuhörern das Geld zurückgezahlt werden mußte. Der Veranstalter dieser merkwürdigen Gastspiele ist der sattsam bekannte Adolf Andrae, der in vergangenen Jahr mit seiner „Jazzkonkurrenz“ auch das Podium genarrt hat. Obwohl auch seine anderen Veranstaltungen mehr oder weniger das Zeichen der Pleite an sich tragen, scheint Herr Andrae immer noch Dumme zu finden, die ihm Säle geben und Musiker die ihm auf die Bühne gehen. Im gegenständlichen Fall kam er allerdings nicht zum Ziel. Da die Gemeinde Wien die vorgeschriebene Vergütungssteuer durch Herrn Andrae nicht erlegt bekam, trug sie dem Kinobesitzer auf, den Betrag dafür vom Erlös des Kartenverkaufes einzubehalten. Auch die Saalmiete konnte der Veranstalter des „Sensations-Gastspieles“ nicht aufbringen

und als der Kartenvorverkauf nicht annähernd diese Spesen deckte, sagte der Kinobesitzer die Matinee kurzerhand ab. Sie soll angeblich im September stattfinden.

Was uns, abgesehen von den merkwürdigen Geschäftsmethoden des Herrn Andrae, stört, ist die Verquickung des Begriffes „JAZZ“ mit seinen fragwürdigen Veranstaltungen. Es ist bedauerlich, daß sich junge Musiker finden, die unter schwarzer Schminke, oder mit Gesichtsmasken den Jazz diskreditieren. Wir hätten gar nichts dagegen, wenn Herr Andrae Veranstaltungen macht, auf denen echte Jazzmusik geboten wird. Aber darum geht es diesem, schon durch mehrere „Pleiten“ bekannten Veranstalter gar nicht. Er glaubt, daß auf den Titel „Die Negerjazz mit der Maske“ die Jazzfreunde in hellen Scharen kommen werden. Er hat zum Glück die Intelligenz seines Publikums gewaltig unterschätzt. Keine hundert Personen waren zu diesem „Sensations-Gastspiel“ erschienen. Und wenn Herr Andrae weiter „veranstaltet“ werden es auch in Zukunft nicht mehr sein. Höchstens, daß noch ein Pfändungsbeamter hinzukommt. w.

## Reneé Franke und „Das Fräulein vom Amt“

Interessanter Rechtsstreit um einen Film

Der derzeit im Union-Verleih mit sehr großem Erfolg laufende Film „Das Fräulein vom Amt“, in dem die Nachwuchsschauspielerin und Sängerin Renate Holm erstmalig groß herausgestellt wird, ist in Deutschland Gegenstand eines Schadenersatzprozesses. Klägerin ist die bekannte Schallplattensängerin Renee Franke, die bekanntlich von Michael Jary in der Telefonzentrale einer englischen Dienststelle entdeckt wurde. Die „singende Telefonistin“, die inzwischen sehr fleißig Musiktheorie und Kontrapunkt studiert hat, ist der Ansicht, daß der Film „Das Fräulein vom Amt“ mehr oder weniger ihr eigenes Schicksal behandelt und daß man ihr ursprünglich die Rolle zugesagt hatte. Nachdem der Film ohne Angabe von Gründen nun mit Renate Holm gedreht worden ist, fühlt sich Renee geschädigt und hat den Klageweg beschritten. Was dabei herauskommt werden wir berichten.

## Opernsänger verunglückt

Bototrop 2. VIII. (dpa)

Der vierzig Jahre alte Opernsänger Dr. Tino Costa aus Kaiserslautern ist auf der Fahrt in sein neues Engagement nach Bielefeld am Vormittag des 2. August auf der Autobahn bei Bototrop tödlich verunglückt.

Tino de Costa ist allen Podium Lesern bestens bekannt gewesen. Der Sänger, der nebenbei ein ausgezeichnete Arzt war, hatte sich besonders durch den Caruso Wettbewerb der MGM einen Namen gemacht.

## „Der schräge Otto“ – Sensationserfolg!

Sofort nach Erscheinen der Platte vom „Schrägen Otto“ betonten wir, daß diese Aufnahme nicht nur vermöge ihres musikalischen Wertes, sondern auch ihrer unbestrittenen Originalität wegen ein ganz großer Erfolg werden müßte. Damals war noch nicht allgemein bekannt, daß der anonyme herrliche Klavierspieler der bekannte und erfolgreiche Komponist und Klaviersolist Fritz Schulz-Reichel war. Inzwischen wurde er offiziell in dem Film „Das Fräulein vom Amt“ als „Schräger Otto“ dem Publikum vorgestellt. Und jetzt, nachdem die Kinobesucher wissen, daß der „Schräge Otto“ ein sympathischer gutaussehender Mann ist, wird die Verkaufsziffer seiner Platte weiter steigen. Sie ist auch jetzt schon hoch genug und schlägt mit 230.000 verkauften Platten wahrscheinlich jeden Rekord in Europa.

## 17 cm — Die Schallplatte der Zukunft!

Die kleine 17 cm Durchmesser betragende unzerbrechliche Schallplatte, die vor knapp einem Jahr von der deutschen Schallplatten-Industrie herausgebracht wurde und gegenüber der bisher üblichen Hartplatte wesentliche Vorteile aufwies, scheint allmählich die Platte der Zukunft zu werden. Sie schiebt sich in den Verkaufstatistiken der Plattenfirmen immer mehr in den Vordergrund, zumal manche Platten, besonders jene aus USA — äußerst geschmackvolle Plattenhüllen aufweisen, die wie Bücher aussehen und die man auch so in den Schrank oder auf ein Regal stellen kann. Der Anteil der 17 cm Platten mit 45 Umdrehungen in der Minute betrug zuletzt 30% gegenüber 47% an Normalplatten (78 UpM) und 23% Langspielplatten mit 33 UpM.

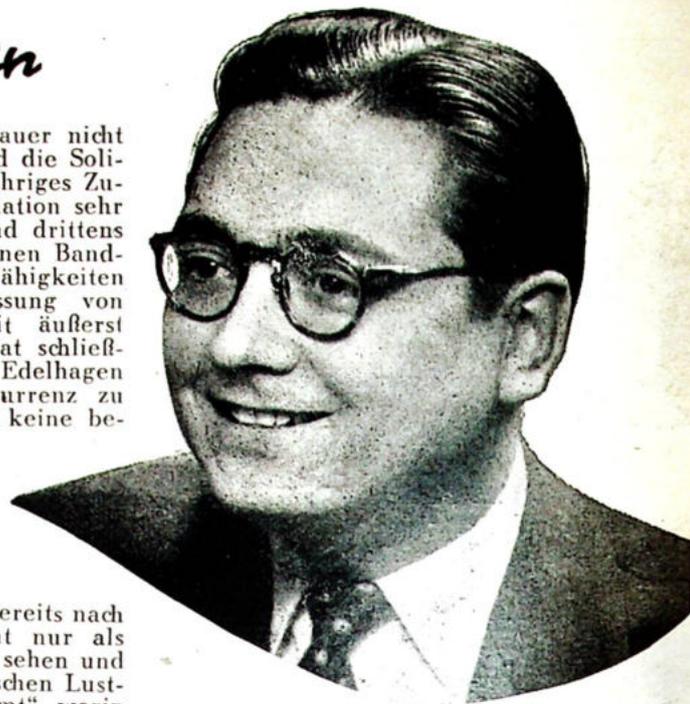
# Kurt Edelhagen wieder in Wien

Europas Big-Band Nummer 1, Kurt Edelhagen wird am 25/26. September in Wien gastieren. Das ist eine frohe Botschaft für die vielen Freunde dieses ausgezeichneten Orchesters. Kurt Edelhagen ist in Wien längst kein Unbekannter mehr. Seit seinen Gastspielen im Volksgarten kommt das Orchester alljährlich ein oder zweimal nach Wien um hier im stets ausverkauften großen Saal des Wiener Konzerthauses ein vielbejubeltes Konzert zu geben. Selbstverständlich sind auch die Schallplatten Edelhagens auf Polydor, bzw. Brunswick viel gefragt.

Die Präzision, mit der dieser große Klangkörper spielt ist schlechthin unübertrefflich. Davon waren sogar die anspruchsvollen Pariser begeistert, als Kurt Edelhagen während des 3. Salon du Jazz Anfang Juni als erstes deutsches Orchesters nach dem Krieg spielte und ungeteilten Beifall errang. Die verblüffenden Leistungen des Orchesters setzen sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Zunächst einmal besteht durch die feste Verpflichtung an den Südwestfunk jene sichere wirtschaftliche Basis, ohne die ein

so großes Orchester auf die Dauer nicht existieren könnte. Zweitens sind die Solisten der Band durch ihr langjähriges Zusammenspiel in derselben Formation sehr gut aufeinander abgestimmt und drittens haben sie in Kurt Edelhagen einen Bandleader, dessen musikalische Fähigkeiten sich mit einer hohen Auffassung von Disziplin und Zusammenarbeit äußerst glücklich verbinden. All dies hat schließlich dazu geführt, daß Kurt Edelhagen heute in Europa keine Konkurrenz zu fürchten hat und auch so bald keine bekommen wird. Selbstverständlich wird seine jüngste Entdeckung, die Sängerin Caterina Valente, die schon bei ihrem ersten Auftreten in Wien eine Sensation war, wieder mit von der Partie sein.

Daß auch der deutsche Film bereits nach Edelhagen verlangt hat scheint nur als selbstverständlich. Gerade jetzt sehen und hören wir ihn in dem musikalischen Lustspielfilm „Das Fräulein vom Amt“, worin er den Lili-Boogie von Michael Jary interpretiert.



## AUS DEUTSCHLAND BERICHTET: SCHLAGER DES MONATS

... beim Publikum

1. Bon soir, bon soir (Heino Gaze / Peter Igelhoff)
2. Wir haben ein Klavier (Jupp Schmitz)
3. Der Geiger Franz (J. Oldörp)
4. Glaube mir (Gerhard Winkler)
5. Der Mann am Klavier (H. H. Henning)
6. Man müßte nochmal 20 sein (G. Jussenhoven)
7. Bella Bimba (de Mejo)
8. Heideröslein (P. J. Hansen)
9. Moulin Rouge (G. Auric)
10. Hat denn das mit Liebe zu tun? (Heino Gaze)

... bei den Kapellen

1. Der Mann am Klavier (H. H. Henning)
2. Der Geiger Franz (F. Oldörp)
3. Bon soir, bon soir (Gaze / Igelhoff)
4. Die große Pause (J. Dixie)
5. Adieu Cherie (E. Brandner)
6. Eine einsame Harmonika (Werner Bodmann)
7. Frühling in Texas (Franz Thon / Kuhn / Dixie)
8. Glaube mir (Gerhard Winkler)
9. Dobs Dixie (W. Doschinski)
10. Bella Bimba (de Mejo)

## Ein akkordeon-musikalisches Ereignis in Berlin

Zum ersten Male in der Geschichte der Musik wurde ein Konzert für Solo-Akkordeon und Symphonieorchester vom Rundfunk aufgenommen. Der Akkordeon-Solist RUDOLF STRAUBE, Schüler der Privatmusikschule Fred Dömpke (bekannter Akkordeon-Experte und Kapellmeister), nahm mit dem großen RIAS-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Fried Walter, das Konzert H-Moll für Akkordeon und Orchester von Gerhard Mohr, auf Tonband auf.

Das Konzert, das erste seiner Art in der Akkordeon-Musikliteratur, besteht aus einem durchgehenden Satz mit eingeschlossener Kadenz für den Solisten. Es besticht durch seine bewußte Anpassung an die klassische Sonatenform, ist voller beschwingter Melodik in eingängiger Thematik, durch schöne harmonische Klangmischungen und abwechslungsreiche Instrumentation, die dem Werk nicht zuletzt eine hohe künstlerische Note verleiht, sowohl vom Komponisten als auch von dem ausführenden Solisten und Orchester ganz ausgezeichnet gelungen.

Damit dürfte ein weiterer und ausschlaggebender Beweis der Anerkennung des noch von vielen Seiten umstrittenen Akkordeons als vollwertiges Instrument gegeben sein.

RUDOLF STRAUBE spielte ein „Fratellini“-Akkordeon, das durch seine Tonqualitäten besonders angenehm auffiel und sich dadurch dem Orchesterklangbild in hervorragender Weise anpaßte.

## Auf den Spuren von St. Germain des Prés

Fortsetzung von Seite 6

hervorschießen, hat nach Ansicht prominenter Pariser Psychiater einen ursächlichen Zusammenhang mit dem heute schon allgemein bedauertem Gesetz der Stadträtin Marie Richard, wodurch die öffentlichen Häuser verboten wurden und die Geheimplatzen im stärksten Ausmaße aufblühte.

Es wird aber keinem Jünger von St. Germain des Prés einfallen, seinen gewohnten Existenzialistenkeller für einen Tempel der Venus einzutauschen, zumal ihm fast immer das dazu nötige Kleingeld fehlt.

## „Das kleine Teehaus“ auf Okinawa

John Patricks auch in Wien erfolgreich aufgeführte Komödie „Das kleine Teehaus“ kam vor kurzem an dem Ort, an dem das Stück spielt, auf der japanischen Insel Okinawa, zur Aufführung. Das Besondere an dem Abend, der von Amateuren bestritten wurde, war, daß die amerikanischen Soldaten durch GIs und die Eingeborenen von Okinawa durch Einheimische dargestellt wurden.

## O'Neill-Stück wird verfilmt

Die Paramount hat die Filmrechte für Eugene O'Neills Stück „Desire Under the Elms“ angekauft. Das Drehbuch zu dem Stück, das einen Mordfall auf einer Farm in New England behandelt, schreibt H. L. Davis, der 1936 für seinen Roman „Honey in the Horn“ mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde.

## Spencer Tracy im Wilden Westen

Spencer Tracy wird die Hauptrolle in dem MGM-Film „Jeremy Rodock“ spielen, einem dramatischen Wildwester aus der Postkutschenzeit. Das Drehbuch des Films schrieb Jack Schäfer, der Autor des Erfolgsfilms „Shane“.

# KARL-HEINZ BECKER

Eine ausgezeichnete deutsche Tanzkapelle

Selbst in den verwöhnten Rahmen der Winklerbetriebe Salzburg, die seit eh und je während der Sommersaison die besten deutschen Orchester zu engagieren pflegen, fällt Karl-Heinz Becker und sein Orchester auf. Diese treffliche Formation entstand aus dem ehemaligen Radio-Tanzorchester der Station Bremen und ist seit acht Jahren überall mit aller größtem Erfolg tätig. Zuletzt wurde im Cafe Stadt Wien in München ein Re-Engagement absolviert, das so erfolgreich verlief, daß Karl-Heinz Becker und seine Solisten bereits neuerdings für das kommende Jahr verpflichtet wurde.

Auch den Winkler-Betrieben dürfte es schwer sein Karl-Heinz Becker für 1955 zu engagieren, da vorteilhafte Auslandsanträge nach Spanien, Holland und der Schweiz vorliegen, und deshalb keine Möglichkeit der Annahme wegen Zeitmangels besteht.

Dieses hervorragende Orchester ist in allen Sätteln gerecht und produziert ebenso erstklassig Konzert- wie dezente Tanzmusik. Beim Radio Bremen wurden ca. 500 Bänder aufgenommen, die derzeit von vielen deutschen Funkstationen gesendet werden.

Sowohl Karl-Heinz Becker als auch sein Starpianist Erwin Seeger komponieren, letzterer ist auch ein erfolgreicher Musikverleger. Karl-Heinz Becker „Schrott-Polka“ ist auf Philips Platten zu hören. Werner „Pico“ Oberbeck gilt als einer der besten deutschen Saxophonisten und Klarinettenisten und bringt als prädestinierter Showman eine sehr lustige Note in die Darbietungen des Orchesters.

Eine ganz besondere Augen- und Ohrenweide ist die bildschöne englische Sängerin des Orchesters, Fran Lawrence, deren englischer und deutscher Gesang eine wirklich persönliche Note trägt.

Die Zusammensetzung dieses interessanten deutschen Orchesters ist die folgende: Kapellmeister Karl-Heinz Becker, Werner „Pico“ Oberbeck Alt-Sax., Cl., Franz Schrowangen Alt Sax., Cl., Viol., Paul Stinsky Tenor Sax., Bar Sax., Cl., Oboe, Cello; Joachim Feistel Tenor Sax., Cl., Bass; Erwin Seeger Piano; Werner Lankeau Drums; Erwin Wolf Bass, Posaune, Viol.; Becker Trompete, Viol.; Fran Lawrence Gesang.

Nichts spricht für die Güte dieses Spitzenorchesters mehr, als daß Karl-Heinz Becker und seine Solisten bis September 1955 bereits vergeben sind.

## Frank Eders, der Stolz der österreichischen Artistik

Es gibt viele ausgezeichnete Artisten, aber nur wenige Nummern, die das Prädikat „Einmalig“ verdienen. Frank Eders, der in Kürze seinen 65. Geburtstag und sein 50jähriges Bühnenjubiläum feiert, gehört zu letzteren. Es gibt keine Stätte der Artistik von irgendwelcher Bedeutung, wo dieser großartige Köhner nicht schon Triumpfe gefeiert hätte. Und wenn sich die Artistik unserer Heimat in der ganzen Welt eines guten Rufes erfreut, so danken wird dies in erste Linie solchen Leuten wie Frank Eders, die einmaliges Spitzenkönnen mit einer vorbildlichen Lauterkeit des Charakters verbindet.

Bei seinem Auftreten in der Moulin Rouge Wien bewies Frank Eders, daß er seinen Titel — „der lachende Herkules“ — zu Recht verdiene. Ein intensives Training dieses auch heute noch von großem Ehrgeiz besetzten Artisten, bringt das



Wunder zustande, das Frank Eders heute womöglich besser denn je in Form ist, trotz des schweren Verlustes, den er durch das Ableben seiner Frau erlitten hat.

Das Publikum weiß nicht, soll es mehr über die gewollt ungeschlachtig wirkenden Jongleurkünste des Riesen lächeln oder seine einmaligen Kraftleistungen bestaunen. Jedenfalls gebührt Eders der

Ruhm, die Athletik aus ihrem starren System gerissen zu haben.

Stürmischer Beifall belohnt allabendlich Frank Eders. Leider werden wir ihn wohl längere Zeit vermissen müssen, denn bereits im Oktober beginnt er den zahlreichen Auslandsanträgen Folge zu leisten und wünschen uns nur hierbei, daß der lachende Herkules auch in der Fremde noch lange weiterhin erfolgreich für das Ansehen der österreichischen Artistik durch seine Arbeit werben möge.

## Schmolly Schmidek & Hilde von Gynt

Eine florierende tönende Firma!

Wir hatten mehrfach Gelegenheit, Schmolly Schmidek und Hilde von Gynt in den Winklerbetrieben zu hören und können nur feststellen, daß diese beiden Künstler gemeinsam mit den von ihnen verpflichteten anderen Solisten ganz ausgezeichnete Musik produzierten. Hilde von Gynt, eine unserer führenden Pianistinnen ist in ihrem Spiel noch reifer geworden. Natürlich hat es eine Frau, die so gut aussieht wie Hilde leicht, aber gleichgültig ob sie Klavier oder Akkordeon spielt oder singt, wird man sich jedenfalls sofort darüber klar, daß hier eine wirkliche Köhnerin zu hören ist. Hilde von Gynt gehört zweifellos der modernsten Richtung an und ist ihrem Herzen nach ein begeisterter Jazz-Fan. Umso glücklicher ist die Gemeinschaft Schmolly Schmidek, der als erfahrener Kapellenleiter es ausgezeichnet versteht, ihre Ambitionen auf das dem Publikum erwünschte richtige Maß zu beschränken. Schmidek ist als bekannter Stimmungs- und Parodist und Rhythmiker gerade die richtige Ergänzung zu Hilde von

Gynt. Er war in der Tschechoslowakei in den ersten Häusern tätig und in Wien an den ersten Plätzen zu hören.

Im Quartett, das wir nach einem erfolgreichen 6-monatigem Auslandsgastspiel beim Winkler zu hören bekamen, wirkte ein hervorragender deutscher Geiger Erich Erker mit.

Schmolly Schmidek und Hilde von Gynt werden ab 1. September 1954 in einem der fashionablesten Lokale von Salzburg, den „Vis a vis“ Goldener Hirsch spielen, dessen Eigentümerin die Gräfin Walderdorf ist.

Erst im Dezember sind die beiden Spitzenmusiker wieder in der Lage ein weiteres Engagement anzunehmen.

## Astrid & Truck

Modernste Taschenspielererei voll Humor!

Wenn das Auftreten von Zauberern in manchen Kabarets weniger forciert wird, so liegt die Ursache darin, daß es immer Manipulatoren gibt, die glauben, in einem veralteten Stil agieren zu können. Astrid & Truck, die das erste Mal in Österreich weilen, gehören erfreulicherweise zu jenen Zauberkünstlern, die das Publikum nur allzuerne sieht. Abgesehen davon, daß sie nach einem gut entrierten Zigaretten-trick das Publikum mit einem tollen Krawattenschwindel in Verblüffung versetzen, verstehen sie es, ihre Nummer wirklich humorvoll vorzuführen. Sie sind eine Art Doppelkonferenz der Zauberei. Daß außer ausgezeichneten Kartenkunststücken noch manches andere gebracht wird, ist für die Klasse von Taschenspielern wie Astrid & Truck selbstverständlich. Auf jeden Fall werden die erstaunten Zuschauer nach Strich und Faden an der Nase herumgeführt. Was diese Nummer besonders international gestaltet, Truck — auch ein Trick, denn Truck heißt verkehrt gelesen Kurt — verkauft seine Arbeit ebenso fließend englisch, französisch und skandinavisch wie in seiner Muttersprache deutsch.

Natürlich waren Astrid & Truck in vielen deutschen Häusern wie z. B. das Hansa-Theater oder der Trichter in Hamburg oder Rheinland-Pavillon Frankfurt zu sehen. Sie arbeiten auch sehr viel für den Special Service in Deutschland, Österreich und Italien. Im Oktober arbeiten sie im Wintergarten Düsseldorf und im November im Haus Vaterland in Hamburg.

Jedenfalls freuen wir uns, in Astrid & Truck, die allabendlich in der Moulin Rouge Triumphe feiern, eine Zaubernummer kennengelernt zu haben, so wie sie das verwöhnteste Publikum gerne sieht.

## „Porgy and Bess“ auf der Leinwand

George Gershwins Negeroper „Porgy and Bess“ soll in München farbverfilmt werden. Die Darsteller werden dieselben Kräfte sein, die nun schon das dritte Jahr dem reisenden Opernensemble angehören, das auch in Wien zu hören war. Robert Breen, der Regisseur und Leiter der Tournee, wird auch im Film Regie führen, der zwei- oder sogar dreisprachig gedreht wird.

## Kapelle Willy Horn: Ein neues Starorchester

Man nehme: Diesmal handelt es sich nicht um ein Kochrezept, sondern um einen musikalischen Leckerbissen. Man nehme die besten Musiker der ehemaligen Kapelle Erwin Halletz und der rhythmischen 7 sowie von Horst Winter, vereinige diese zu einer glänzend eingespielten Band und schon ist das neue Starorchester, wie wir es in Österreich dringend benötigen, aus der Taufe gehoben.

Wir selbst hatten das Vergnügen, im Grandhotel Werzer uns davon überzeugen zu können, daß die Kapelle Willy Horn von Konzert- bis bester Barmusik bis zur modernsten Tanzmusik wirklich Großartiges leistet. Daß ihre Darbietungen von wirklich humorvollen originellen Bühnenschau-Einlagen noch gewürzt werden, ist eine weitere Empfehlung.

Die unseren Lesern bereits seit langem bekannte und ebenso reizvolle wie ausgezeichnete Sängerin Hansi Korreé wirkt nicht nur durch ihr vorteilhaftes Äußeres, sondern auch durch ihr gediegenes Können und ihre angenehme Stimme. Sie ist die richtige Sängerin für diese Spitzenband. Es ist selbstverständlich, daß ein solches Starorchester auch die entsprechenden

Spezialarrangements verwendet, die modernst gehalten stets apart wirken.

Selbstverständlich war es nicht leicht, ein solches Ensemble von Spitzenmusikern zu vereinen, aber die großen Erfolge, die die Band bei ihrem vielmonatigen Gastspiel in der Türkei erzielte, sind der Beweis dafür, daß dieses Orchester sich auch nach strengstem internationalem Maßstab bei jedem Publikum größter Wertschätzung erfreut.

Es wird unsere Leser sicher interessieren, die Zusammensetzung der Kapelle Horn zu erfahren: Willy Horn Geige, Tenor Klar., Ernst Stumvoll Gitarre, Klar., Akk., Komp., Arrang., Teddy Palatzky Schlagzeug, Showman, Franz Koci Bar-Sax, Violine, Fredy Walisch Tromp., Fritz Gallosch Pos., Cello, Achim Trunte Piano, Akk., Hansi Korreé Gesang.

Natürlich mangelt es der Kapelle Willy Horn nicht an Auslandsanträgen aus Deutschland, Holland und der Schweiz für die kommende Herbstsaison. So sehr wir diesen hervorragenden Musikern auch die Gagen in Hartdevisen gönnen, würden wir uns doch sehr freuen, wenn auch Wien einmal Gelegenheit hätte, dieses neue Starorchester hören zu können.

## Franzl Schmidtbauer ein charmanter Alleinunterhalter!

Gastein — Eine der Perlen des österreichischen Fremdenverkehrs war auch heuer der Treffpunkt eines fashionablen internationalen Publikums. Selbstverständlich wurde jedes der großen Hotels, seinen Gästen etwas besonderes zu bieten. Dies scheint dem Hotel Elisabethpark in Bad Gastein besonders geglückt zu sein, denn wie wir uns bei einem Besuch seiner „Prälatur“ überzeugen konnten, waren die verwöhnten Zuhörer von dem universellen Spiel des dortigen Alleinunterhalters Franzl Schmidtbauer restlos begeistert.

Unser Mitarbeiter hörte aus einem sorgfältig ausgewählten Programm unter anderem den Pilgerchor aus Tannhäuser, eine Prälude von Bach, eine Spezialbearbeitung der 2. Ungarischen Rhapsodie für Akkordeon, Hummelflug und Leichte Kavallerie und — so verschiedenartig diese Werke auch waren, die Interpretation war gleichermaßen meisterhaft! Anschließend unterhielt Franz Schmidtbauer seine Gäste mit seinem reichhaltigen Repertoire an geschmackvoller Unterhaltungsmusik, moderner Tanz- und Stimmungsmusik. Die Art, wie er alles zu servieren verstand, war so charmant, daß unser Reporter den Wunsch verspürte, ein wenig mit dem Künstler zu plaudern.



So erfahren wir von Franzl Schmidtbauer, daß er ab Oktober 1954 seinen Auslandsverpflichtungen nach Deutschland und der Schweiz wieder nachkommen wird. Für nächsten Sommer erhielt er bereits wieder einen Antrag nach Schloß Mittersill ins Re-Engagement.

Franzl Schmidtbauer, der ja besonders als Akkordeonist bekannt ist, spielt selbstverständlich als Absolvent der Akademie auch ganz ausgezeichnet Klavier. Mit seinem kultivierten Sprechgesang sorgt er nebenbei für eine behagliche und dezente Stimmung in den geschmackvollen Räumen der Prälatur in Bad Gastein. Kein Geringerer als Professor Rudolf Jettel von den Philharmonikern schrieb Franzl Schmidtbauer als Widmung in das Gästebuch: „Dem grandiosen Harmonikaspieler — Prof. Jettel.“ A.E.

## Casanova Wien eröffnet am 10. September

Für die zahlreichen Stammgäste und Freunde des eleganten Hauses in der Dorotheergasse bedeutet es sicherlich eine freudige Nachricht, daß die völlig neu adaptierte Casanova-Bar am 10. September ihre Pforten mit einer großen Parkett-Show eröffnen wird.

Wir wollen nur soviel verraten, daß man bemüht ist, in künstlerischer Hinsicht von dem üblichen Genre etwas abzuweichen. Eine hervorragende Kapelle wird eine weitere Attraktion dieses so beliebten Nachtlokals werden.

## Hermann Höbart der Stimmungszauberer der Astoria Salzburg

In der fashionablen ASTORIA-Bar Salzburg bezaubert zur Zeit der bekannte Kapellmeister Hermann Höbart mit seinen Solisten das stets zahlreiche Publikum sowohl durch seine Stimmungs- als auch durch seine vornehme und dabei doch moderne Tanzmusik, seine bezaubernden ungarischen, rumänischen und jugoslawischen Weisen, welche ihm den Namen „STERN VOM BALKAN“ eingetragen haben und unter welchem er im Ausland bekannt ist.

Wie sehr man Hermann Höbart auch

im Ausland als hervorragenden Meistergeiger schätzt, beweist sein Gastspiel in England, wo er in London als geladener Gast zu einer ausgezeichneten einheimischen Kapelle engagiert wurde.

Abgesehen von seinem ebenso hervorragenden wie kultivierten Spiel verfügt der sympathische und allgemein beliebte Künstler über ein unerschöpfliches Repertoire, das es ihm ermöglicht, selbst die ausgefallendsten Wünsche der Besucher auf der Stelle zu befriedigen.

## Roland Sollath - oft kopiert - nie erreicht!

Nach langer Zeit begegnen wir wieder dem Mann mit der 1001 Stimme, Roland Sollath, in der Moulin Rouge Wien. Der ausgezeichnete Künstler weilt nur selten in seiner Heimat, da er Monat für Monat in einem anderen europäischen Land tätig ist. So arbeitete er in Norwegen, Schweden, Belgien, Deutschland, der Schweiz, Italien, Jugoslawien und der Türkei. In jedem Land wird er von den Radiostationen verpflichtet und in der Schweiz machte er sogar Bandsendungen, die für Frankreich und England bestimmt sind.

Sollath hat das Glück, ein Sprachgenie zu sein und kann daher seine Nummer in der jeweiligen Landessprache konferieren.

Ursprünglich war er See-Offizier und verdiente sich im Jahre 1939 die Kosten seines Studiums als 17-jähriger durch das Auftreten in Kabarets mit einer ähnlichen Nummer. Seit damals hat er seine Arbeit Jahr um Jahr ausgefeilt und wir können immer wieder feststellen, daß Sollath, den man mitunter zu kopieren versucht, es versteht — immer wieder etwas Neues zu bringen und seine Nummer zu bereichern.

Sollath fährt bereits im nächsten Monat wieder nach Laibach und Belgrad; hieran schließt sich eine Club-Tournee durch ganz Deutschland, die von einem Gastspiel im Friedrichstadtpalast Berlin gekrönt wird.

## Ein Quartett voll Schwung und Rhythmus — Rudy Heidenkommer und seine Solisten

Wer bei den Winklerbetrieben während der Festspielzeit das internationale Publikum mit seiner Musik erfreut, muß über wirkliches Format verfügen. Wir hörten in der Boccacio-Bar Rudy Heidenkommer mit seinen Solisten. Dieses Quartett setzt sich wie folgt zusammen: Rudy Heidenkommer viol. sax. cl., Robert El-singer trpt. acc., Leo Matzer piano. acc., Feo Zander gitarre, drums. Jeder dieser

Solisten ist ein vollendeter Musiker und da sie alle verschiedene Instrumente beherrschen, wird eine überaus vorteilhafte Klangwirkung gewährleistet. Alle Vier beherrschen ebensogut Konzert- und Stimmungsmusik wie moderne aber dabei doch dezente Tanzmusik, so daß man das Quartett Rudy Heidenkommer selbst nach internationalen Maßstab ruhig als erstklassig bezeichnen kann.

# PODIUM-PORTRÄT: *Michael Jary*

Von den „Beinen von Dolores“ im Revuefilm Die Dritte von rechts“ bis zum bereits in 270.000 Exemplaren verbreiteten Schallplatten-Bestseller „Schräger Otto“ hat sich die Erfolgskurve Michael Jarys förmlich überschlagen. Das hübsche Haus im Hamburger Villenviertel, das vom Keller bis zum Dach mit Jarymusik angefüllt ist — von der Notendruckerei bis zum



Vorspielraum für junge Komponisten und hoffnungsvollen Kabarett- und Filmmachwuchs, der schon oft über Jarynoten in den Ruhm klettern konnte — wartet zuweilen wochenlang auf den nur für Tage heimkehrenden und sofort in seinem nilgrünen Packard wieder davonschwirrenden Meister; Michael Jary hat in Holland, Belgien, Österreich inzwischen Konzerte dirigiert und wieder einmal ausgiebig ins Publikum hineingelauscht. Vor allem nahm er sich während der letzten zwölf Monate Zeit, alles anzusehen, was unter der Marke Deutscher Film auf den Markt gekommen ist.

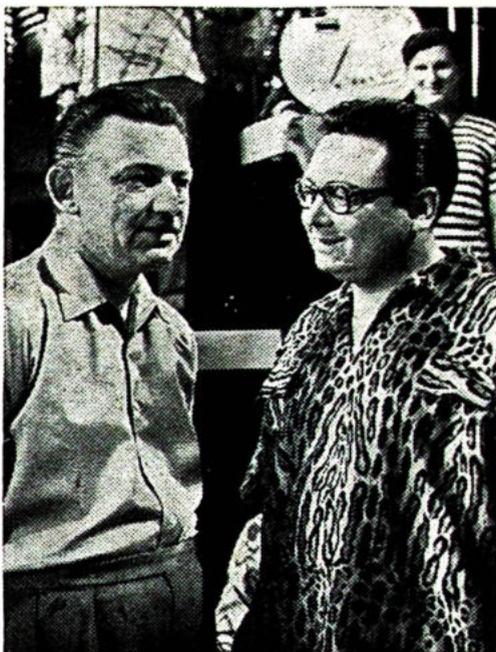
## Jary-Privatissimum über Film-Musik

„Seit langem beschäftigt mich der Gedanke, die Musiknummer müßte so organisch aus der Filmhandlung heraus entstehen, daß der Zuschauer sie als natürliche Fortsetzung des Geschehens empfindet!“ macht uns Michael Jary mit dem Leitgedanken seiner neuen Filmkompositionen vertraut. „In den letzten Jahren hat man sich mehr oder weniger damit begnügt, Filme mit Melodien aufzupulvern. Das wirkt oft allzu gewollt. Denken Sie einmal an eine alte Offenbach-Operette: da ist das Lied logischer Bestandteil der Handlung, es wird von ihr getragen und setzt sie fort. Nach meiner Ansicht kam es darauf an, für jeden Stil eine moderne Diktion zu entwickeln — und dafür fand ich beim Produzenten und Regisseur unseres neuen Films „FRAULEIN VOM AMT“ die notwendige Aufgeschlossenheit. Nur mußten wir uns über die künstlerische Besetzung einigen — denn wenn ein künstlerischer Guß zustandekommen soll, der nahtlos auch das musikalische Element umschließt, ist es nicht gleichgültig, ob Fräulein A oder B ein Lied kreieren und wie das Terzett zusammengestellt wird...“

...eine echte musikalische Film-Komödie!

Gleich an der ersten Musiknummer der Filmkomödie „FRAULEIN VOM AMT“ kann Michael Jary diese Idee ausgezeichnet erklären: durch Georg Thomalla wird das leitmotivische Lied „Es liegt was in der Luft“ handlungsmäßig eingeführt, darge-

boten aber wird es von Mona Bapiste, der kreolischen Sängerin aus Trinidad, mit dem Cornel-Trio. Weil es ein Rag time ist, kann es am besten von einer Negerin gestartet werden. Die Linie ist vielleicht noch stärker herausgearbeitet bei dem Terzett „Hojohotoho“; zunächst ist das ein moderner Foxtrot, der stilistisch so liegt, daß niemand vermutet, es würde daraus eine „Nummer“ entstehen. Um ihn herum baut sich die Szene auf, in der Georg Thomalla der noch in Richard Wagners Welt lebenden Fita Benkhoff — als Tante des Fräuleins vom Amt Renate Holm — klarmacht.



Michael Jary komponierte die Musik für das „Fräulein vom Amt“, Kurt Edelhagen bringt sie mit seiner Big-Band temperamentvoll zu Gehör.

heutzutage könne man nicht mehr nach einer uralten Gesangsschule singen. Es entsteht also aus der Parodie ein kabarettistisches Terzett. Danach, in einer amüsanten Szene Thomalla-Renate Holm, klingt ein kleiner Musettewalzer als Liebeserklärung des Hauptdarstellers auf, mehr gesprochen als gesungen. Nun tref-

fen sich Bully Buhlan und Ruth Stephan, der Kapellensänger und die Kollegin des Fräuleins vom Amt, die glaubt, sie sei zu häßlich, um jemals einen Freund und Begleiter zu finden: „Weine doch nicht!“ tröstet er sie — die beiden Vertreter jugendlicher Komik begegnen sich mit tragikomischem Unterton, und gerade das schwebte Michael Jary vor. Das „Traumlied“, das der verliebte junge Tonmeister und Musiker eigens für das Fräulein vom Amt komponiert, ist schon wiederholt angeklungen und kommt nun als Nummer von Renate Holm, wobei dann alle Hauptdarsteller mit ihren Traumwünschen auftauchen... „Lilli-Boogie“ und „Schräger Otto“ haben ebenso ihren Platz in der Spielhandlung, bis die eigentliche Show das kleine Mädchen in die große Welt einführt und Bully Buhlan, gewissermaßen im Namen sämtlicher männlichen Fernsprechteilnehmer, ein Preislied auf das Fräulein vom Amt bringt.

## Kurt Edelhagen ist auch dabei!

Dramaturgie, Regie, Choreographie und Musik erstreben auf diese Weise die nahtlose Verschmelzung zum musikalischen Komödienfilm, und da die Handlung so gebaut ist, daß der Komponist die seinem Schaffen entsprechenden Sänger und Vortragskünstler im Rahmen des Ablaufs zur musikalischen Entfaltung bringen und als weitere Stütze das für „schräge“, „sweet“ und „soft“-Musik vielgerühmte Orchester Kurt Edelhagen einsetzen kann, sprüht Michael Jary von blendender Laune. Die



springt denn auch bei den Musikproben in den Studios und Aufnahmesälen wie Sekterperlen auf alle Mitwirkenden über...

DER ERSTE FILM IN

# CINEMASCOPE

# DAS GEWAND

mit Richard Burton, Jean Simmons, Victor Mature, Michael Rennie

**AB 10. SEPTEMBER IM GARTENBAU-KINO I.**

Ausgestattet mit modernsten Einrichtungen der Kinotechnik  
Cinemascope! Stereophonischer Ton: Perspecta und Magnetton!

## Großes Messeprogramm im Moulin Rouge Daddy u. Do waren in Wien

Die bekannte Artistenagentur PARKER teilt uns mit, daß in dem großen Messeprogramm der Moulin Rouge einige seiner bekannten internationalen Starnummern zu finden sein werden. Vor allem gelang es ihm in den Metro-Girls ein hervorragendes deutsches Ballett erstmalig nach Wien zu bringen. Der Star dieser Truppe ist die deutsche Rita Hayworth. Hannelore Dietz, Betty und Toni zeigen ebenso pikante wie geschmackvolle Strip tease-Szenen und erlesenes Tanzkönnen. Ein

anderes Tanzpaar von Extraklasse, das besonders durch aparte Darbietungen zu glänzen versteht, sind Renee und Rame. Die internationalen Excentriker aus Paris, die zwei Arlington sind in ihrer Art unübertrefflich. Für alle ihre zahlreichen Verehrer und Bewunderer ihrer Gesangskunst wird das Wiederauftreten der schönen Londoner Rundfunksängerin Josette Adrienne einen besonderen Anziehungspunkt bilden



Hans Söhnker und die reizende Neuentdeckung Gustav Ucickys Paola Loew waren zur Uraufführung ihres neuen Films

### „Ein Leben für Do“

im Constantin Verleih, im Apollo nach Wien gekommen und wurden hier stürmisch gefeiert.

Foto: Constantin

### Josef Sirowy im österreichischen Rundfunk

Am vergangenen Sonntag hörten wir im Sender I der Ravag Meister Josef Sirowy und einige seiner Schöpfungen. Der bekannte Komponist ist ein echter Wiener, der in seiner Jugend die Staatsakademie besuchte, später in zahlreichen erstklassigen Häusern des In- und Auslandes die Besucher als Alleinunterhalter begeisterte und bereits frühzeitig mit dem Komponieren begann. Neben seinem Welterfolg „Ich möcht gern dein Herz klopfen hör'n“ schuf er noch zahlreiche andere Lieder, wie z. B. „Du bist wie alle anderen“, „Rosen aus Wien“, „Kennst du Wien?“, „Ich denk auch im Schlaf an dich“. Er schrieb auch ein Wienerlied mit Steinberg-Frank „Wann amol so weit ist“. Gemeinsam mit Förderl komponierte er ebenfalls einige Lieder.

Wir wünschen uns, daß uns der erfolgreiche Komponist noch viele Wertschätzer made in Austria bescheren möge.

### Doty Foold - ein exotischer Tanzstar!

Nachdem die kurvenreiche Linie noch immer bei den Männern großen Anklang findet, erweist sich der schwarze Tanzstar Doty Foold aus Guadalupe als eine ausgesprochene Sexbombe. Sie kommt über Belgien und Paris, wo sie in so bekannten Lokalen wie Boule Blandie und Cannes a Suceres mit ihren mexikanischen Tänzen großen Erfolg hatte, in das Casino Oriental. Hier bringt sie einen brasilianischen Tanz, Batucada, dann einen orientalischen Bolero und einen wilden Narada. Wie wir hören, dürfte die schöne Exotin im November und Dezember in der Moulin Rouge Wien zu sehen sein.

### Dominant Quintett - eine jugendfrische Band!

In der Casanova Salzburg, die bekannt dafür ist, daß sie bei der Auswahl der Musikkapellen besondere Sorgfalt walten läßt, ist zur Zeit das Dominant Quintett, eine bemerkenswert gute deutsche Kapelle zu hören.

Obwohl die Band, die sich aus Kplm. Ottmar Kunkel, Piano und Akk., Hermann Bergmann Tr. und Viol., Horst Müller Ten. Sax., Klar., Vibr., Franz Kellner Baß; elektr. Gitarre, Posaune, Leo Helmschrott dr. Showmann, zusammensetzt, sowohl Konzert- und Unterhaltungsmusik vollkommen beherrscht, so scheint ihre besondere Stärke in der im amerikanischen Stil gehaltene Tanzmusik zu liegen. Die Band war bei verschiedenen amerikanischen Clubs in Deutschland und natürlich im Rundfunk ständig zu hören.

Von Salzburg fahren diese talentierten Musiker ins Engagement nach Landsberg und spielen beim dortigen Club des Flugplatzes. Wir würden uns aber sehr freuen, auch in anderen Bundeshauptstädten Österreichs und vor allem in Wien selbst, diese ausgezeichnete moderne Band hören zu können.

### Atlanta auf Besuch in Wien

Todschild nach letzter Pariser Mode gekleidet — aber voll Wiener Charme begegneten wir der beliebten internationalen Tänzerin Atlanta in der Moulin-Rouge Wien. Sie weilte dort allerdings nur als Gast, da ihr die zahlreichen Auslandsengagements bloß einen Aufenthalt von wenigen Tagen in ihrer Vaterstadt erlauben.

Atlanta tanzte zuletzt in Skandinavien, ist aber für die nächsten Monate in die ersten Häuser der Schweiz verpflichtet. Wir wünschen dieser reizenden Tänzerin auch weiterhin den gewohnten Erfolg.

### MOULIN ROUGE

Wie alljährlich bemüht sich auch diesmal die Rote Mühle, dem Höhepunkt des Fremdenverkehrs gerecht zu werden und bradite ein besonders schenswertes Programm.

Über die in ihrer Art einmaligen Nummern Frank Eders, Astrid & Truk und Roland Sollath berichten wir gesondert und möchten nur feststellen, daß sie bei dem internationalen Publikum wahre Beifallstürme hervorrufen. Ganz grollartig sind die komi-

schen Mundharmonikavirtuosen, das Happy-Trio — die nach langer Zeit wieder einmal in Wien zu hören sind. El Mario ist wirklich ein König des Steptanzes. Dieser Star des Casino de Paris ist der Allgemeinheit längst durch den Film bekannt. Elvira & Jost und auch Elvira in ihrem Solo, zeigen uns staunenswerte Akrobatik in höchster Vollendung. Weltmeister Grasso beweist mit seinen Radfahrkünsten, daß ihm am „Rad“ nichts unmöglich ist. Unter den Tanzdarbietungen verdient Sylva Grund, die internationale Können beweist, ganz besondere Erwähnung. Aber auch Jla Gordon, Emmi Urban, die reizende Ingeborg und die zwei Imperial tragen Wesentliches zum Gelingen des Programmes, das beim Publikum großen Anklang findet, bei. Die schöne Linda Stein ist eine charmante Ansagerin. Rudi Palme, der männliche Gesangstar der Moulin Rouge, dessen bei Harmona erschienene Schallplatten zu seiner Beliebtheit noch beitragen und Hanna Genée, die eine erfreuliche gesangliche Entwicklung genommen hat und nun ebenfalls bei Harmona Aufnahmen macht, sowie Meister Ribari mit seinen Solisten erfreuen die musikliebenden Besucher. In der intimen Bar sorgt Meister Ferry Hoendl für anhaltend beste Stimmung.

### CASINO ORIENTAL

Das Haus am Petersplatz bringt ein buntes abwechslungsreiches Programm. Die Wurfnummer Holly & Horvath, die 2 Saffanos, Henry Jensen und Noana, der schwarze Tanzstar Doty Foold, über den wir an anderer Stelle berichten, Genia Monney, Miranda in ihren exotischen Tänzen, die blonde Erika Wahl, die soeben aus der Schweiz zurückkehrte, die rassige Cornelia, die geschmeidige Jeanette und Sylvia voll Sex Appeal, beweisen ebenso ihr Können wie die bewährte Kapelle Pollo Hanke, die für Rhythmus und beste Stimmung sorgt.

### ORCHIDEE

Das von Sylvia von Silvana witzig konferierte intime Programm zeigt eine Reihe von Tänzerinnen wie Ilonka, Dolly, Rosita und Rita Morello.

### Alois Wehofschitz tot!

Völlig unerwartet ist Ende August in Klagenfurt, wo er seit Jahren ansässig war, der Autor und Komponist Alois Wehofschitz im Alter von erst 42 Jahren gestorben.

Alois Wehofschitz, ein gebürtiger Wiener, schätzten zahlreiche bekannte in- und ausländische Autoren und Komponisten, wie Carlo Barini, Rudolf Berdach, Sepp Fellner, Walter Fink, F. W. Gebauer, Hans Hauenstein, Josef Kaderka, Hans Kaszubski, Kurt Lojka, Hans Moltkau, Alex Osterlein, Karlheinz Volkmann, Karl Wiedner u. a. m. als lieben Mitarbeiter und guten Freund.

Und viele schöne Werke künden von seinem rastlosen Schaffen, stand er noch am Anfang einer vielversprechenden Laufbahn.

Mit einem seiner besten Texte gelang es ihm sogar vor wenigen Wochen, beim Schlagerwettbewerb des NWDR den 1. Preis zu machen.

Und man kann ohne zu übertreiben behaupten, daß alle, die Alois Wehofschitz gekannt haben sein viel zu frühes Ableben aufrichtig bedauern werden.

KLM



IN EUROPE  
Artists fly **BEA**

## Die verschenkte Idee • Mrs. Cann und „The Robe“

Was geschah mit dem Gewand Christi? - Ein Erfolgsfilm geht um die Welt

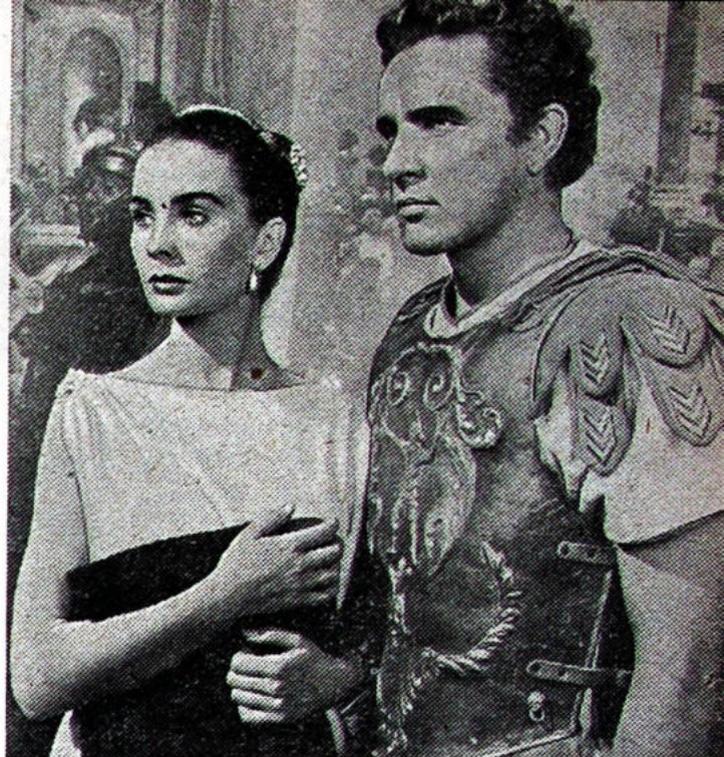
Einer der neuen amerikanischen Filme, denen ein besonderer Ruf vorausgeht und dem man in allen Ländern mit den größten Erwartungen entgegenseht, ist „The Robe“, die dramatische Geschichte vom Gewand Christi, die nach dem Bestseller von Lloyd C. Douglas mit Richard Burton, Victor Mature und Jean Simmons verfilmt wurde. Die Entstehungsgeschichte dieses großen Buch- und Filmerfolges ist wahrhaft außergewöhnlich.

Das ganze begann an einem Morgen des Jahres 1940. Mrs. Hazel McCann saß damals in ihrem Heim in Canton, Ohio, am Kamin und las die Bibel. Sie pflegte das täglich zu tun und an diesem Tage war sie gerade bei der Kreuzigungsgeschichte angekommen. Mrs. McCann las sie aufmerksam, aber an einem Punkt schweiften ihre Gedanken ab. Was, so dachte sie, war wohl aus dem Gewand Christi geworden, um das die römischen Soldaten am Fuße des Kreu-

Jean Simmons und Richard Burton spielen Hauptrollen in dem Cinemascope-Film der 20th Century Fox „Das Gewand“

zes das Los geworfen hatten? Sie konnte den Gedanken nicht los werden, er beschäftigte sie unablässig und schließlich kam sie zu dem Schluß, daß das ganze ein erhabener Vorwurf für ein Buch wäre. Mrs. McCann aber war nur eine Verkäuferin in

Fortsetzung auf Seite 18



DER ERSTE FARBFILM IN KODAK-EASTMAN-COLOR:

## »DER ZIGEUNERBARON«

Elf Tage war der Berolina-Farbfilm „Der Zigeunerbaron“ im Atelier in Berlin-Tempelhof gewesen, dann packte alle Beteiligten das Reisefieber: die Außenaufnahmen sollten in Jugoslawien gedreht werden. Direktor Kurt Schulz und Produktionsleiter Heinz Willeg hatten hier Wochen zuvor die Motive ausgesucht — nicht, um ihren Darstellern und Stabmitgliedern ruhige Tage im sonnigen Süden zu beschern, nicht aus finanziellen Erwägungen, sondern lediglich aus dem Bestreben, diesem Großfilm ein Maximum von echter Szenerie, echter Landschaft und echten Statisten zu geben. Und wir sollten alles in einem nicht erwarteten Ausmaß vorfinden — in einer Großzügigkeit, wie sie einstens Autor Maurus Jokai und später Komponist Johann Strauß kaum besser vor Augen gehabt haben kann.

### Filmland Jugoslawien

Seit kurzer Zeit haben die deutschen Filmleute Jugoslawien als idealen Platz für Außenaufnahmen entdeckt — und nicht zu Unrecht. Landschaftlich von der Tiefebene bis zum schroffen Gebirge alle Formationen enthaltend, mit uralten Dörfern und sehr modernen Stadtbauten, bietet es eine Vielzahl der verschiedenartigsten Motive, die allen Anforderungen gerecht werden können. Wir fanden, von den Aufnahmen im Belgrader Atelier Kosutnjak und den Motiven an der alten Festung ganz abgesehen, alle landschaftlichen Voraussetzungen vor, die man sich beim „Zigeunerbaron“ nur wünschen kann. Wenige Kilometer südwestlich der Stadt fanden wir das abgelegene, einfache Dorf, in das Sandor Barinkay aus der Türkei zurückkehrt; etwa hundert Kilometer nach Norden liegt Sremsky-Karlovci, ein Ort, der nicht nur seit altersher für seinen guten Wein bekannt ist. Hier wurde auch, zur Zeit, in der der Berolina-Film „Der Zigeunerbaron“ spielt, der Friede zwischen den Türken und Österreich-Ungarn geschlossen. Noch heute findet man hier einige Türkengräber und eine aus Dankbarkeit für den Frieden errichtete

Kapelle. Dieser Ort und der noch weiter nördlich gelegene Palic-See waren weitere dankbare Motive für unsere Farbkamera, denn sie entsprachen, in dem gleichen großen Flachland gelegen, das nördlich der Grenze in die niederungarische Tiefebene übergeht, genau den Vorstellungen von Pukta und weitem, offenem Land, das die Sehnsucht in einem Zigeunerherzen weckt und seiner Geige schluchzende Klänge entlockt. Für den Rest der Aufnahmen ging es dann noch ins

Gebirge, mit „Hauptquartier“ Sarajewo und hier fanden sich ideale, wildromantische „Schmugglerpfade“, wie sie sich der Drehbuchautor kühner kaum erträumen konnte. Die Filmarbeit in Jugoslawien ist nicht leicht, einem fällt nichts in den Schoß. Aber wer die Mühe nicht scheut, wird mit schönen Ergebnissen zurückkehren — soweit er es versteht, die Augen offenzuhalten und an den Schönheiten des Landes nicht achtlos vorbeizugehen.

Margit Saad (unser Titeld) Gerhard Riedmann, Karl Schönböck, Waltraut Haas, Paul Hörbiger und Oskar Sima spielen die Hauptrollen

Waltraut Haas mit Regisseur Arthur Maria Rabenalt bei den Außenaufnahmen des Films „Der Zigeunerbaron“ auf der Festung auf dem Kalemegden bei Belgrad  
Foto: Union



# DAS FILMANGEBOT 1954/55

Ein Verzeichnis der für die Filmsaison 1954/55 für Österreich genannten Filme. Nach Verleihfirmen alphabetisch geordnet.

Abkürzungen: F = Farbfilm, C = Cinemascope-Film, 3 D = Dreidimensional

AFEX (Paramount und Warner Brothers-Filme)

Auf Holz geklopft /F/ Danny Kaye, Mai Zetterling, Torin Tatcher  
 Die Bestie der Wildnis /F/ Charlton Heston, Jack Palance, Katy Jurado  
 Der blaue Stein des Maharadscha /F/ Arlene Dahl, Fernando Lamas  
 Der brennende Pfeil /F/ Guy Madison, Frank Lovejoy, Vera Miles  
 Dschungel ohne Maske /F/ Charlton Heston, Eleanor Parker, William Conrad  
 Duell im Dschungel /F/ Dana Andrews, Jeanne Crain, David Farrar  
 Ein Herz aus Gold / Jane Wyman, Nancy Olson, Sterling Hayden  
 Ein Lied, ein Kuß, ein Mädels /F/ Rosemary Clooney, Anna Maria Alberghetti, Lauritz Meldior  
 Eine Nacht mit Casanova /F/ Bob Hope, Joan Fontaine, Basil Rathbone  
 Der Elefantpfad /F/ Elizabeth Taylor, Dana Andrews  
 El Paso /F/ John Payne, Gail Russell, Sterling Hayden  
 Das ewig Weibliche / Ginger Rogers, William Holden, Paul Douglas  
 Gangsterfalle / Alan Ladd, Helen Walker  
 Die größte Schau der Welt /F/ Betty Hutton, Charlton Heston, Conel Wulde, Gloria Grahame, James Stewart, Dorothy Lamour  
 Den Hals in der Schlinge / Kirk Douglas, Virginia Mayo, John Agar, Walter Brennan  
 Herr der Lage / Errol Flynn, Eleanor Parker, Lucile Watson, Szöke Szakall  
 Houdini, Der König des Varietes /F/ Tony Curtis, Janet Leigh  
 Irgendwo in der Welt / Sterling Hayden, Gene Nelson, Phyllis Kirk  
 Joe, die Sportkanone / Dean Martini, Jerry Lewis, Donna Reed, Joseph Calleia  
 Das Kabinett des Professor Bondi (jetzt in 2D/F) Vincent Price, Frank Lovejoy, Phyllis Kirk  
 Kreuzzüge / Henry Wilcoxon, Joseph Schildkraut, Loretta Young  
 Pony-Express /F/ Charlton Heston, Rhonda Fleming, Jan Sterling, Forest Tucker  
 Rebell von Kalifornien /F/ Randolph Scott, Patricia Wymore, Hilip Carey  
 Sabrina / Audrey Hepburn, William Holden, Humphrey Bogart  
 Sangaree (jetzt in 2D/F) Fernando Lamas, Arlene Dahl, Patricia Medina  
 Die schwarzen Reiter von Dakota /F/ Ray Milland, Helena Carter, Hugh Marlowe  
 Sensualität - die Sinnlichkeit / Eleanor Rossi-Drago, Amadeo Nazzari  
 Unheimliche Mächte / James Whitmore, Edmund Gwenn, Joan Weldon  
 Warners große Jazzparade / Harry James, Lester Young, Woody Herman, Cab Calloway, Doris Day, Artie Shaw, Jimmy Dorsey  
 Weißer Herrscher über Tonga /F/ Kurt Lancaster, Joan Rice, Andre Morell  
 Die weiße Herrin auf Jamaica /F/ Arlene Dahl, Ray Milland, Wendell Corey  
 Weisser Tod in Alaska / Robert Ryan, Jan Sterling  
 Wilde Glut / Gary Cooper, Barbara Stanwyck, Ruth Roman, Anthona Quinn  
 Die Wölfin von Kalabrien / Kerima, May Britt, Ettore Manni  
 WEISSE WEIHNACHT (der erste Farbfilm in Vista-Vision) Bing Crosby, Danny Kaye, Vera Ellen, Rosemary Clooney  
 Bei Anruf - Mord /F/5D/ Ray Milland, Grace Kelly, Robert Cummings  
 Flug nach Tanger /F/5D/ Corinne Calvet, Joan Fontaine, Jack Palance, Robert Douglas  
 Geld im Galopp /F/5D/ Dean Martin u. Jerry Lewis, Pat Crowley

Die letzte Patrouille /5D/  
 Man nennt mich Hondo /F/5D/ John Wayne, Geraldino Page, Ward Bond  
 Ritter der Prärie /F/5D/ Randolph Scott  
 Der Schatz am Amazonas /F/5D/ Fernando Lamas, Rhonda Fleming  
 Der Würger von Paris /F/5D/ Karl Malden, Pat Medina, Claude Dauphin  
 Das blonde Glück /C/F/ Doris Day, Robert Cummings, Phil Silvers  
 Ein neuer Stern am Himmel /C/F/ Judy Garland, James Mason  
 Es wird immer wieder Tag /C/F/ John Wayne, Jan Sterling, Claire Trevor  
 Gala-Premiere /C/F/ Clyde Beatty, Pat O'Brien, Mickey Spillane  
 Die siebente Nacht /C/F/ Guy Madison, Joan Weldon, James Whitmore  
 Der Talisman /C/F/ Rex Harrison, Virginia Mayo, George Sanders

## COLUMBIA

Fegfeuer /F/5D/ Rita Hayworth, José Ferrer, Aldo Ray  
 Der schweigsame Fremde /F/5D/ Randolph Trevor, Chaire Trevor  
 Die Caine war ihr Schicksal /F/ Humphrey Bogart, José Ferrer, Van Johnson, Fred Mac Murray  
 Hölle unter Null /F/ Alan Ladd, Joan Tetzl, Bazil Sydney  
 Zaubernächte des Orients /F/ Paul Henreid, Patricia Medina  
 Dürstende Lippen /F/ Broderick Crawford, Barbara Hale  
 Diese Frau vergiftet man nicht /F/ Jane Wyman, Ray Milland  
 Piraten an Bord /F/ John Drek, Barbara Rush  
 Der rote Dolch /F/ Denise Darcel, Patrick Knowles  
 Eine Kugel wartet /F/ Jean Simmons, Rory Calhoun, Brian Aherne  
 Unter schwarzem Visier /F/ Alan Ladd, Patricia Medina  
 Königin von Tahiti /F/ Dennis O'Keefe, Patricia Medina  
 Krone der Schöpfung /F/ Judy Hollyday, Jack Lemmon  
 Heißes Eisen / Glenn Ford, Gloria Grahame  
 Verdammte in alle Ewigkeit /F/ Burt Lancaster, Montgomery Clift, Deborah Kerr  
 Vor verschlossenen Türen / Humphrey Bogart, John Derek  
 Die Faust im Nacken / Marlon Brando, Eve Maria Saint  
 Gefangene der Kopfgänger / Johnny Weismüller, Christine Larson  
 Die Hochmütigen / Michèle Morgan, Gerard Philippe  
 Sturm im Mädchenpensionat / William Tubbs, Lia Amadna  
 O Cangaceiro / Alberto Rushel, Marisa Prado, Vanja Orico, Milton Ribeira  
 Lebensgier / Glenn Ford, Gloria Grahame, Broderick Crawford  
 Triumph des Herzens /F/ Cornel Wilde, Merle Oberon  
 Spiegel des Lebens / Paula Wessely, Attila Hörbiger, Peter Petersen  
 Phantom des großen Zeltens / René Deltgen, Angelika Hauff, Bernhard Wicki  
 Das zweite Leben / Simone Simon, Michel Auclair, Barbara Rütting  
 Begegnung in Rom / Barbara Laage, Paul Hörbiger  
 Ein Mädchen aus Paris / Ethika Chonreau, Anneliese Kaplan

## CONSTANTIN

Udewig bleibt die Liebe / Ulla Jacobson, Karlheinz Böhm, Paul Dahlke, Magda Schneider, Ingrid Andree

Ein Leben für Do /F/ Hans Söhnker, Paola Loew, Heidi Becker, Gisela Trowe, Charles Regnier  
 Die 7 Kleider der Katrin / Sonja Ziemann, Doris Kirdner, Wolf Albach-Retty, Georg Thomalla, Paul Klinger  
 Die Hexe / Anita Björk, Karlheinz Böhm, Attila Hörbiger, Rudolf Fernau  
 Der Vetter aus Dingsda / Gerhard Riedmann, Vera Molnar, Grete Weiser, Guther Philipp, Joachim Brennecke  
 Wie einst im Mai /F/ Herta Staal, Grete Weiser, Georg Thomalla  
 Clivia / Claude Farrell, Peter Passetti, Herta Staal, Paul Dahlke  
 Lichter am Stadtrand / Paola Loew, Hardy Krüger  
 Schützenliesel / Marianna Koth, Gunther Philipp, Grete Weiser  
 Liebe ohne Illusion / Sonja Ziemann, Hans Söhnker  
 Moselfahrt aus Liebeskummer / Lisabet Müller, Will Quadflieg, Oliver Grimm, Renate Mannhardt  
 Rosen-Reserl / Christine Kaufmann, Josefin Kipper, Paul Klinger  
 Mädchen mit Zukunft / Herta Staal, Peter Passetti, Grete Weiser, Nadja Tiller, Hans Richter  
 Konsul Strotthoff / Willy Birgel, Inge Egger, Erik Schumann  
 Wenn der Vater mit dem Sohne / Heinz Rühmann und der kleine Oliver Grimm  
 Der schweigende Engel / Josefin Kipper, Christine Kaufmann  
 Die kleine Stadt will schlafen gehn / Gustav Fröhlich, Jester Naefe  
 Kinder der Liebe / Ethika Chourau, Jean Claude-Pascal  
 Mamsell Nitouche /F/ Fernandel, Pier Angeli  
 Das große Abenteuer / der in Cannes preisgekrönte schwedische Tierfilm  
 Herr Arnes Schatz /F/ Ulla Jacobson, Ulf Palme  
 Die Burg der Verräter /F/ Cornel Wilde, Yvonne Sonson, Jean Wallace  
 Die blonde Spionin / Eva Bartok, Tom Conway  
 Rächer ohne Waffen /F/ Randolph Scott, Barbara Tritton  
 Stunde der Abrechnung /F/ John Hodiak, John Derek

## COSMOPOL (Filme der United Artists)

Die barfüßige Gräfin /F/ Ava Gardner, Humphrey Bogart  
 Banditen von Korsika / Richard Green, Paula Raymond  
 Rückkehr ins Paradies /F/ Gary Cooper  
 Die Harlem Globetrotters / Dane Clark  
 Glocken um Mitternacht / Glenn Ford, Geraldine Brooks  
 Mädchen ohne Moral / Susan Stephan, Anna Maria Ferero, Marina Vlady, Stece Barclay  
 Spur in der Wüste / Rod Cameron, Tab Hunter  
 Ein Akt der Liebe / Kirk Douglas, Dany Robin, Barbara Laage  
 Der vierte Mann / John Payne, Coleen Gray  
 Ich bin ein Atomspion / Ray Milland, Rita Gam  
 Rampenlicht (Limelight) / Charlie Chaplin, Claire Bloom, Sidney Chaplin  
 Schlag den Teufel / Gina Lollobrigida, Jennifer Jones, Gaby Morlay, Humphrey Bogart, Peter Lorre  
 Im Tal des Verderbens / Robert Stack, Joan Taylor  
 Der Richter bin ich / Nach dem berühmten Roman von Mickey Spillane  
 König der Piraten /F/ John Payne, Donna Reed  
 Wiedersehen in Monte Carlo /F/ Musikfilm mit Patricia Munsel  
 Der rote Speer /F/ John Bentley, Ray Stahl  
 99 River Street / John Payne, Evelyn Keyes  
 Gekreuzte Klingen /F/ Errol Flynn, Gina Lollobrigida  
 Brennpunkt Algier / Yvonne de Carlo, Carlos Thompson

Fortsetzung im nächsten Heft.

## Verdammt in alle Ewigkeit

Ein achtfach preisgekrönter Film nach dem Roman von James Jones der Columbia

Mit den 5 großen Stars

BURT LANCASTER · MONTGOMERY CLIFT  
 DEBORAH KERR · FRANK SINATRA  
 DONNA REED

Unter der Regie von Fred Zinnemann  
 entstand der mutigste Film unserer Zeit

**ENDE SEPTEMBER IM APOLLO-THEATER**

Ein Bucherfolg wurde zum Filmerfolg

# VERDAMMT IN ALLE EWIGKEIT

## Die Trompete weint...

Wer James Jones eisenhartes Buch kennt, kann sich einfach nicht vorstellen, daß der Film den Stoff in einer Form, die ihm auch nur annähernd gerecht wird, verarbeiten könnte. Und doch ist das in diesem Film geschehen! Drehbuch, Regie und Darstellung haben herausgeholt, was für die Leinwand herauszuholen war. Noch mehr, das wäre zuviel gewesen: Für die Zensur und für die Nerven des Publikums.

Gut — der Film hat auf vieles verzichtet und verzichten müssen. Aber da, wo er freiwillig verzichtet hat, hat er es geschickt getan. Die Prügelorgien, die Fettsau Judson im Soldatengefängnis Estakada inszeniert, wären im Film gar nicht tragbar gewesen. Sie werden nur angedeutet. Man erinnert sich der Szene: Angelo Maggio wird in Estakada eingeliefert und steht seinem Todfeind Fettsau gegenüber. „Wen haben wir denn da?“ sagt Fettsau und während die Kamera seinen riesigen Rücken ins Bild nimmt, greift er nach dem Knüppel. Das genügt.

Nicht tragbar wäre auch Jones Diktion gewesen, wo er seine Kerle in Erotik machen läßt. Jeder Mann weiß, wie in einem Soldatenhaufen „gesaunigelt“ werden kann — und nicht nur in einem Soldatenhaufen. Wenn im Film davon ge-

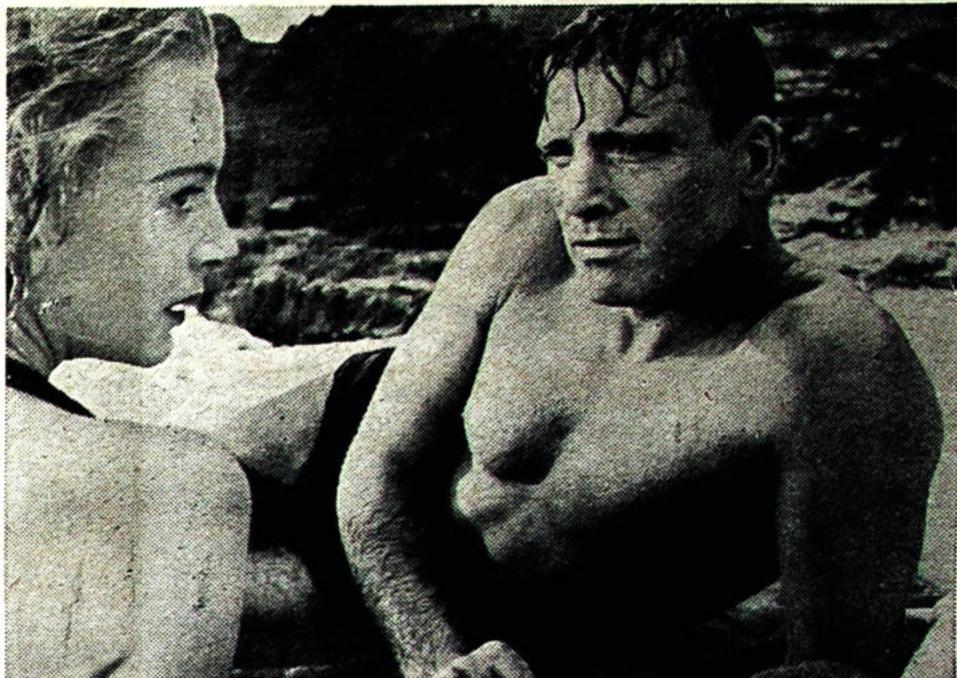


Bild oben:

Deborah Kerr spielt Karen Holmes, die Frau des Hauptmanns, die nach vielen Enttäuschungen in ihrer Ehe plötzlich jenem Manne begegnet, der für sie zum großen Erlebnis wird. Hauptfeldwebel Milt Warden (Burt Lancaster) ist dieser Mann und die große Liebeszene zwischen diesen beiden Menschen gehört zu den unvergeßlichsten Szenen des Films.

Bild unten:

Frank Sinatra, bisher als Schlagersänger bekannt, vollbringt als Soldat Di Maggio eine überraschend großartige schauspielerische Leistung. Montgomery Clift spielt den Soldaten Prewitt.



sprochen wird, daß schon eine ganze Reihe von Landsern verschiedener Dienstgrade bei Karen Holmes, der Frau des Hauptmannes gewesen sind, dann ist das schon reichlich und mehr, als man gemeinhin vom Dialog harter Filme gewohnt ist.

Daß der Film auf die Homosexuellen-„Kiste“, die in Jones Buch einen breiten Raum einnimmt, verzichten mußte, war gut und wohl auch verständlich.

Erhalten aber blieb — und das ist sicherlich der bedeutendste Vorzug des Filmes — jene spezifisch Jonesche Atmosphäre, in der sich seine Menschen bewegen. Sie gibt dem Film seine starke Wirkung, aus ihr kommen Eindrücke, die haften bleiben.

Da ist eine Szene, die selbst abgebrühte und hartgesottene Kinobesucher (vielleicht auch Kritiker!) einfach umhaut: Ein Kasernenhof im müden Licht der hereinbrechenden Nacht, die gebannt „lauschenden Gesichter“ der Landser, und Trompetentöne, die glasklar aber von einer unerhörten Einsamkeit und Traurigkeit sind: der Soldat Prewitt, der der Gemeinschaft verschworene Individualist, bläst den Zapfenstreich. Er bläst ihn so, wie keiner der Soldaten ihn jemals gehört hat. Die Trompete weint. Sie weint für alle diese „armen Schweine“, für die lärmenden, stinkenden, saufenden, schuftenden Männer in Uniform, für jeden einzelnen von ihnen und für einen ganz besonders, für Prewitts toten Freund Maggio. Da ist nichts von Sentimentalität in dieser Szene, da ist nur echte Einsamkeit und echter Schmerz.

Im Buch ist die Schilderung dieses Zapfenstreiches gleichfalls von einer unerhörten Eindringlichkeit und Dichte. Sie allein würde Jones als einen ernstzunehmenden Literaten, als einen Poeten der harten Wirklichkeit ausweisen.

Und was sind das für Gestalten in dieser tristen Ballade vom Soldaten. Milt Warden, ein Kerl, der den Kommiß haßt und liebt und der trotz aller Unterschiede doch dem Landser Prewitt so wesensverwandt ist. Das dürfte die beste schauspielerische Leistung Burt Lancasters gewesen sein. Welche Überraschung: Montgomery Clift! Der genau so war, wie man sich diesen Prewitt vom Buch her vorstellte. Eine noch größere Überraschung aber: Frank Sinatra als Angelo Maggio! Wer hätte geglaubt, daß der Schlagersänger Sinatra mit solch einer Rolle fertig werden konnte, wer hätte geglaubt, daß er sie sogar meisterhaft zu gestalten wußte!

Die Frauen: Deborah Kerr als Karen Holmes und Donna Reed als Lorene. Beide auf ihre Weise überzeugende Darstellerinnen in Rollen, die Können voraussetzen.

Wie wohltuend, daß man auf alle falschen Töne, auf jedes Pathos verzichtet hat. Knapp und sehr straff ist die Regie Fred Zinnemanns, knapp und sehr dicht sind die Dialoge. Die sehr subtile, einfühlsame und Atmosphäre malende Kamera tut das ihrige, um den Film zu einem Ganzen, zu einem Kunstwerk zu machen.

Er ist zweifellos einer der stärksten und einer — der besten Filme, die wir in den letzten Jahren zu sehen bekamen.

# KARRIERE MIT THEO MACKEBEN

FORST - HEIBERG - HIELSCHER - LEANDER - ZIEMANN

*Bei dir war es immer so schön...*

TEXT: HANS FRITZ BECKMANN - LANGSAMER FOXTRÖT - MUSIK: THEO MACKEBEN



Deutschlands populärster Schlagerkomponist, Theo Mackeben, dessen beliebteste Melodien der Fono-Film „Bei Dir war es immer so schön“ jetzt als Huldigung für den vor Jahresfrist Verstorbenen wieder aufklingen läßt, hat eine unendliche Fülle zärtlicher, funkelnder, zündender Lieder geschrieben, die ründ um den Erdball begeisterten. Viele seiner Schlager wurden Weltschlager, und in keinem verleugnet er seine Eigenart. Kein Wunder, daß sich der Film diesen begabten Komponisten wieder und immer wieder holte, wußte man doch, daß Mackeben in seinen musika-



Sonja Ziemann und Solotänzer der Wiener Staatsoper Willi Dirlt in einer Szene des Films „Bei dir war es immer so schön“. Foto: Union

lischen Schöpfungen stets Einfallsreichtum mit Niveau vereinte. Niemals gestattete er sich, Schablone zu liefern oder ausgefahrenen Gleisen zu folgen.

Dieser Umstand, stets eine sehr persönliche Musik zu schreiben, machte ihn bei den Künstlern der Revue, des Films, des Kabarets und des Funks äußerst beliebt. Wer zu ihm kam und sich von ihm ein Chanson, einen Schlager oder eine volkstümliche Weise für das eigene Repertoire erbat, ging nie mit leeren Händen. Theo Mackeben war es gegeben, jeder echten künstlerischen Persönlichkeit die ihr gemäße Musik komponieren zu können. Er studierte seine Interpreten wochenlang, ehe er sich an den Flügel setzte und ihnen „den“ Schlager schrieb. Mit seiner Musik entdeckte er ihre wahren Talente.

So ist es gekommen, daß eine ganze Reihe von Künstlern mit Theo Mackeben

Karriere machten. Er war es, der Margot Hielscher mit dem Schlager „Frauen sind keine Engel“ aus dem gleichnamigen Film den Weg ins Städtchen öffnete. Zarah Leanders Vortragskunst kam am reinsten zum Tragen, wenn Mackeben ihr die Chansons schrieb: „Eine Frau wird erst schön durch die Liebe“ und „Nur nicht aus Liebe weinen“ sind in diesem Sinne kostbare Erinnerungen. Willy Forst ging durch Mackebens Lied vom charmannten „Bel ami“ in die Filmgeschichte ein. Und wenn jetzt Kirsten Heiberg mit „So oder so ist das Leben“ und Sonja Ziemann mit „Wenn mein kleiner Teddybär“ diesen Spuren ihrer Kollegen folgen, so darf das wie ein später Dank des deutschen Films an Theo Mackeben gelten.

Besonders schön ist es, daß sich in dem Großfilm „Bei Dir war es immer so schön“ — diesem wohl volkstümlichsten Mackeben-Schlager — die gefeierten Stars, mit denen der Komponist einst so eng befreundet war, wieder zusammenfinden. Margot Hielscher, Zarah Leander und Willy Forst



Theo Mackeben, der vor Jahresfrist verstorbene Meister der leichten Muse schuf weltbekannte Schlagermelodien, die in dem Film „Bei dir war es immer so schön“ vorkommen.

tun es in Erinnerung an einen warmherzigen Menschen, sie tun es aber auch, um seinen unvergesslichen Melodien aufs neue strahlenden Glanz zu verleihen. Wenn seine Noten jetzt erklingen, sind sie ihm eine bessere „Biographie“, als sie je von einem Schriftsteller verfaßt werden könnte. Aus diesem Grunde ist die Handlung des Films „Bei Dir war es immer so schön“ frei erfunden und hat nichts mit dem tatsächlichen Leben des Komponisten Theo Mackeben zu tun.

Fortsetzung von Seite 15

## Die verschenkte Idee

einem Kleidergeschäft und sie selbst konnte das Buch gewiß nicht schreiben. Aber sie beschloß, ihre Idee einem Schriftsteller zu schenken.

Als sie die Autoren überdachte, deren Bücher sie kannte, erschien ihr Lloyd C. Douglas, der mit einigen Büchern geistlichen Inhalts an die Öffentlichkeit getreten war, als der geeignetste. An ihn schrieb Mrs. McCann nun tatsächlich einen Brief und erzählte von ihrer Grübele: „Was hat wohl der römische Soldat, der das Gewand gewann, damit gemacht? Hat er es getragen? Weiß man vielleicht etwas vom Schicksal dieses Mannes?“

Eine Woche darauf kam die Antwort. „Nur einmal hat mir bisher jemand eine so ausbaufähige Idee mitgeteilt“, schrieb Lloyd C. Douglas. „Ich will versuchen, daraus einen Roman zu machen, der Ihre Erwartungen erfüllt...“

So wurde Mrs. McCann die „Patin“ eines Buches, das seither Millionen Menschen in aller Welt gelesen haben. Seit es 1945 unter dem Titel „The Robe“ (Das Gewand) erschien, ist es zu einem der populärsten amerikanischen Bücher der Gegenwart geworden. Seine Auflage beträgt bereits über 2 Millionen Exemplare und es wurde in 17 Sprachen übersetzt.

Mrs. McCanns Verbindung mit dem Autor „ihres“ Romanes riß nach den ersten Briefen nicht ab. Während der zwei Jahre, die Lloyd C. Douglas an „The Robe“ arbeitete, schrieb er ihr oft und sandte ihr fortlaufend die Kapitel seines Buches. Auch die Familien Douglas und McCann lernten einander kennen, und als der Roman vollendet war, widmete ihn Lloyd C. Douglas Mrs. McCann zum Dank für die Idee, die sie ihm geschenkt hatte.

1942 kaufte die 20th Century-Fox die Filmrechte des Buches an und dann begann die mühsame und schwierige Arbeit des Drehbuchschreibens. Sie währte über zehn Jahre. Douglas hat die Fertigstellung des Films nicht mehr erlebt. Er ist im Jahr 1951 gestorben. Mrs. McCann aber, die mit ihrem Gatten nun in Alameda, Kalifornien, lebt, hielt ihrer Idee die Treue. Während der Dreharbeiten zu dem Film erschien sie oft im Studio, sprach mit Regisseur und Schauspielern und war allen eine stets freundliche Beraterin.

Tausende von Menschen haben diesen grandiosen Film aus der Frühzeit des Christentums bereits gesehen und Tausende werden ihn noch sehen. Es ist nicht zuletzt deshalb von größtem Interesse, weil er der erste ist, der nach dem neuen dreidimensionalen Cinemascope-Verfahren hergestellt wurde. Seine unerhört plastische, realistische Wirkung soll unerreichbar sein. Für Mrs. McCann ist der Film ein erneuter Beweis dafür, daß ihre Idee damals gut war...

## Amerika stellt sich auf den plastischen Film um

Mehr und mehr Kinos stellen sich in den USA auf den dreidimensionalen Film um. Cinemascope, das populärste unter den neuen plastischen Verfahren, wird allwöchentlich in etwa 400 amerikanischen Lichtspielhäusern eingeführt. Mitte Juni betrug die Gesamtzahl der „plastischen Kinos“ bereits 4644.

## „Konzert im Film“

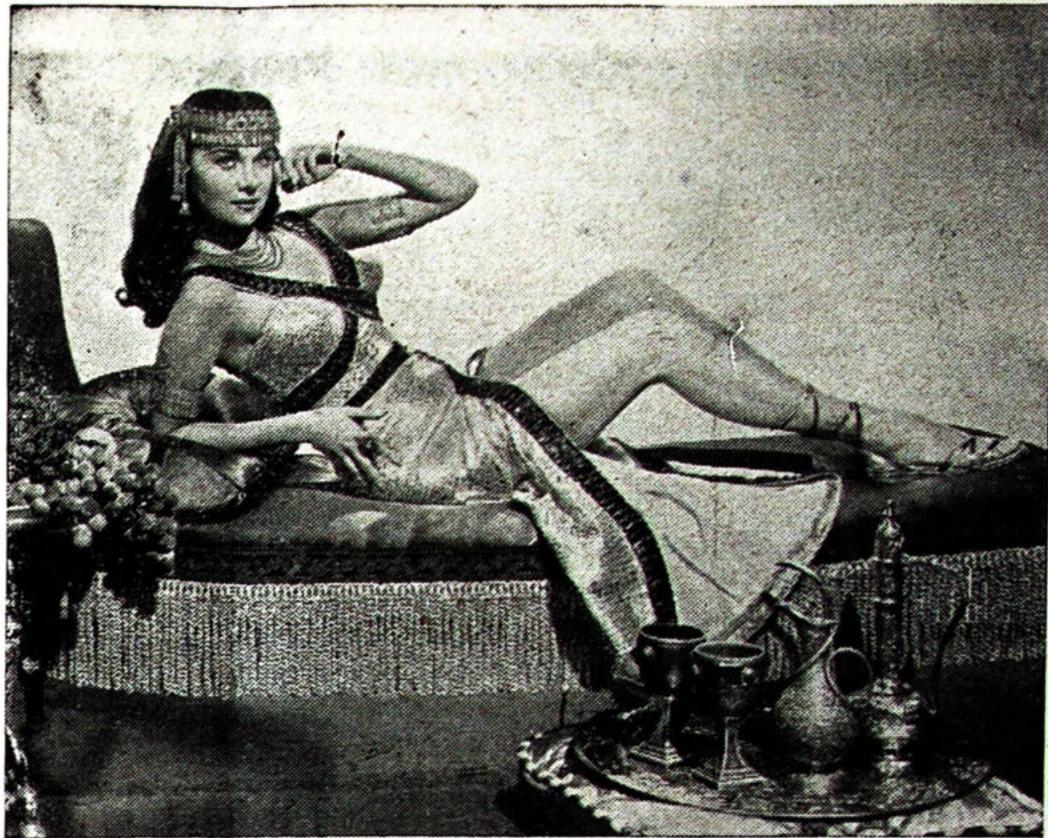
heißt eine Filmserie der World Artists Inc., die eine Reihe weltberühmter Musiker während ihres Vortrages auf der Leinwand zeigt. Jascha Heifetz, Artur Schnabel, Marian Anderson, Gregor Piatigorsky sind unter den Künstlern, die in den bisher fertiggestellten elf 16 mm-Filmen zu hören und zu sehen sind.

## Triumph und Untergang einer großen Verführerin

Kleopatra war Ägyptens letzte Königin. Sie lebte in einer Zeit der höchsten kulturellen Blüte ihres Landes und der größten Macht des römischen Weltreiches. Orientalische Üppigkeit und der Luxus der Antike boten den prächtigen Rahmen, in den die Geschichte ihr Bild gestellt hat: das Bild einer Frau, die schön wie eine Göttin, rätselhaft wie die Sphinx und verderbenbringend wie die Sünde durch ihre Zeit schritt.

Ihr Weg führte durch die Schlafgemächer Cäsars und dann seiner bedeutendsten Feldherren. An ihrem Hof feierte das Laster Triumphe. Glutvoll verschwendete sie ihre Zärtlichkeiten aber eiskalt waren ihre Mordbefehle, die ihre Macht festigen sollten, bis sie sich schließlich im Netz ihrer eigenen Intrigen verfang. Als sie ihre Herrschaft zusammenbrechen sah, brachte ihr der Biß einer weißen Giftviper den selbstgewählten Tod.

Dieses historische Drama der Leidenschaften im gefährlichen Spiel um Liebe und Macht bot einer verschwenderischen Inszenierung reiche Möglichkeiten. So führt uns der Technicolor-Film der Columbia „Die Schlange vom Nil“ auf die Schlachtfelder des Nahen Orients, in das Rom der Antike und an Ägyptens Königshof mit seinen ausschweifenden Festen und intimen Gelagen. Die Begegnung mit der bildschönen Rhonda Fleming beweist er-



Rhonda Fleming als Kleopatra in „Schlange vom Nil“

neut die Wandlungsfähigkeit der beliebten Darstellerin. William Lundigan und Raymond Burr sind ihre ebenbürtigen Partner in diesem sinnensfrohen Gemälde

bewegter Vergangenheit.

„DIE SCHLANGE VOM NIL“ erscheint ab 27. August im Imperial- und im Schäferkino.

1924-1954 — 30 Jahre MGM

# DER LÖWE BEGANN ZU BRÜLLEN

(Metro Goldwyn-Mayers Geschichte)



Zwei Männer, die neben ihrem Enthusiasmus mit unfehlbarem Blick für die Möglichkeiten der Zukunft begabt waren, Marcus Loew und Nicholas M. Schenk, gründeten am 16. Mai 1924 die Filmproduktionsgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer. Sie hatten erkannt, daß die Kinos in aller Welt, die wie Pilze aus dem Boden schossen, immer größeren Bedarf an Filmen hatten, die die bis dahin bestehenden kleineren Gesellschaften keineswegs befriedigen konnten. Marcus Loew hatte seine ersten Filmerfahrungen bei der 20th Century Fox — die schon vor einem Jahrzehnt entstanden war — gesammelt, während sein jüngerer Partner, Nicholas M. Schenk, über Drugstores und Vergnügungsparks den Weg zur Filmproduktion gefunden hatte.

Wie entstand der Firmennamen Metro-Goldwyn-Mayer?

1919 bereits hatte Mr. Marcus Loew die Metro Pictures Corp. erworben, deren Studios sich in Hollywood befanden und deren aufsehenerregender Streifen „The Four Horsemen Of The Apocalypse“ den Namen der Herstellerfirma in aller Welt bekanntgemacht hatte.

Die Louis B. Mayer Production Inc., war von Louis B. Mayer, einem früheren Kinobesitzer, gemeinsam mit Irving Thalberg, der von den Universal-Studios kam, 1922 gegründet worden. Diese Produktionsgruppe kam nun zu der neuen Firma dazu.

Die neugegründete Firma kaufte weiteres Studiogelände in Culver City, einem Nachbarort von Hollywood; von der 1918 entstandenen Samuel Goldwyn Picture Corp. Mit der Übernahme der Studioeinrichtungen kaufte sie auch den Namen der früheren Besitzerfirma.

Aus dem kristallisierte sich nun der heute weltberühmte Name M-G-M heraus. Präsident war Marcus Loew, der erste Vizepräsident Nicholas M. Schenk. Weitere Mitarbeiter waren Louis B. Mayer, Major Edward Bowes, Arthur M. Loew, David Bernstein, J. Robert Rubin und Leopold Friedman, alles Namen, die später in der amerikanischen Filmindustrie guten Klang bekommen sollten.

Loew's Incorporation, die Gesellschaft, aus der M-G-M hervorging, vermerkte 1924 eine Bruttoeinnahme von fast 45 Millionen Dollar. Die Vergleichsziffer für 1952 lautet auf 178,5 Millionen Dollar. Der erste Darstellerstab der M-G-M rekrutierte sich aus Mae Murray, John Gilbert, Lon Chaney, Lillian Gish, Ramon Novarro und Antonio Moreno. Einige Zeit später kam dann Greta Garbo hinzu. Der erste Film, den diese neue Gesellschaft herausbrachte, hieß „Ben Hur“ und machte Filmgeschichte.

Dies war der Auftakt zu einer großen Erfolgserie der MGM-Filme. „Die lustige Witwe“ mit John Gilbert und Mae Murray, „Die unheiligen Drei“ mit Lon Chaney, „Die große Parade“, „Fleisch und Teufel“ mit Greta Garbo und Joan Crawford, „Trader Horn“, „Broadway Melodie“, der erste Revuefilm, der mit dem Oscar ausgezeichnet wurde, zählten zu den ersten großen Erfolgen der MGM.

Im Februar 1927 starb der Firmenchef Marcus Loew; sein Nachfolger wurde sein alter Partner Nicholas M. Schenk. Zu einem überaus kritischen Zeitpunkt übernahm Schenk das verantwortungsvolle Amt. Der Tonfilm kam gerade auf. Aber erfolgreich wurde diese Klippe umschifft.

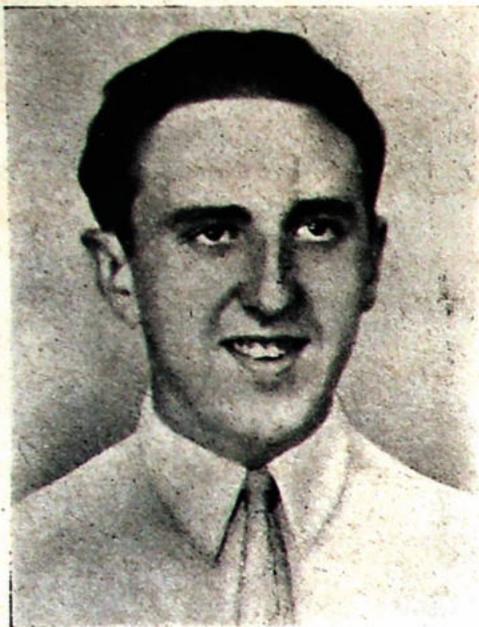
Damals auch wurde die Idee zur weltberühmt gewordenen Firmenschutzmarke der MGM geboren; der brüllende Löwe Leo ist seither das stets aufs neue beifällig aufgenommene Gütezeichen der MGM-Filme. Viele Akademiepreise haben MGM und seine Stars gewonnen. Hier seien nur Marie Dressler, Mickey Rooney, Lionel Barrymore und Clark Gable genannt. Clark Gable, der unvergessliche Rhetoriker Butler aus „Vom Winde verweht“, war 20 Jahre lang der leuchtende Stern am Filmhimmel der MGM.

1936 kam wieder eine Krise, als der verdiente Pionier Irving Thalberg starb. Im gleichen Jahr fand ein junger Schriftsteller Eingang ins Studio, der es im Verlauf von 15 Jahren bis zum Firmenchef brachte: Dore Schary. Sein Drehbuch zu dem Film „Boys Town“ wurde damals mit dem Oscar ausgezeichnet. Neue Namen wurden groß bei MGM: Robert Taylor, Greer Garson, James Stewart, Jean Harlow, Spencer Tracy; unvergessliche Filme wurden gedreht: „Gefundene Jahre“, „Mrs. Miniver“, „Die Nacht vor der Hochzeit“, „Rose Marie“, „San Francisco“, „Grand Hotel“. Solchen Filmen mit solchen Stars war es zu verdanken, daß MGM eine der wohlfundiertesten Filmfirmen der Welt wurde.

Arthur Loew, Sohn des Firmengründers Marcus Loew, errang bald eine prominente Stellung in der Firma und nützte mit Weitblick die geschäftlichen Möglichkeiten aus. Als Präsident der Loew's International Corp. eröffnete er Zweigstellen der Firma und eigene MGM-Kinotheater in allen Teilen der Welt. MGM besitzt heute 125 Verleihbüros, eigene Synchronisationshallen und 40 Kinos, die über den ganzen Erdball verstreut sind.

MGM überstand die Stürme der Depression, unschiffte erfolgreich die gefährliche Klippe des Tonfilms und steht heute mitten im Großen Kampf gegen Radio und Television. An das erfolgreiche Gestern fügte sich ein nicht weniger erfolgreiches Heute; und voll Zuversicht steht MGM an der Schwelle zu einem erfolgversprechenden Morgen.

# Kinder, wir geh'n in den Prater!



Karl Schwetz

Bei einer Presse-Konferenz zur Vorbesprechung des Praterfestes 1954, wurde nebenbei auch das für diesen Tag geschaffene neue Praterlied zu Gehör gebracht, mußte aber immer wieder vorgetragen werden und die ungeteilte Anerkennung galt neben der ausgezeichneten Musik von Karl Schwetz und dem echt wienerischen Text von Rudolf Berdach, dem an Vortrag und Stimme einfach unübertrefflichen Erfolg der Interpretin Kitty Anstoss.

Frau Kitty Anstoss, die von einer Gastspielreise

aus der Schweiz soeben zurückgekehrt ist, verfügt über eine schön timbrierte Stimme, die im Umfang vier Oktaven umfaßt. Kitty Anstoss versteht es, in gleich geschmackvoller Weise ebenso eine schwierige Koloraturarie wie ein schönes Wienerlied zum Vortrag zu bringen. Trotzdem war Karl Schwetz ein wenig bedrückt und bald war die Ursache ergründet. Karl Schwetz, der nach erfolgreichem Abschluß seines Studiums an der Musikakademie, das Geschäft seines Vaters übernehmen mußte, wurde dann in Fachkreisen der Musiker nur mehr als „Praterwirt“ gewertet und doch galt sein Streben in jeder freien Minute nur der geliebten Musik. Jahrelang komponierte er ernste Musik, bis er vor kurzer Zeit zufällig, durch den schon oft bewährten Entdecker Rudolf Berdach, der Unterhaltungsmusik gewonnen wurde. Der Tango „Der schönste Tag“ wurde bei Robitschek verlegt und wird in nächster Zeit herausgebracht werden und mit dem Praterlied „Kinder, wir geh'n in den Prater“, scheint nach den vorliegenden Urteilen, das Wienerlied diesmal höchst erfreulichen Zuwachs begrüßen zu dürfen. Wieder ist es der Verlag Adolf Robitschek, dem Wien neben unzähligen Erfolgen wie „Wien, Wien nur du allein“, „Geh Peperl plausch net“, „Walzermelodien“, diesmal das echte Praterlied eines „Praterkindes“ zu danken sein wird. Wie uns der Autor berichtet, bildet dieses Lied sozusagen den Abschluß einer Kette, die mit einem Text zur Musik von L. Perné „Im Prater da steht ein Kastanienbaum“ begonnen hat, dann vor einigen Wochen mit M. Scharnagl „Komm in den Prater mit“ und fast gleichzeitig mit dem Text für Karl Schwetz, einer Arbeit für Leopold Kubanek „In einer Praternacht“ abschließt. Vier Praterlieder und jedes grundverschieden: Neidlos beurteilt Karl Schwetz die Kompositionen seiner Kollegen, die er anerkennt und begeistert propagiert und gerade deshalb kann man nur wünschen, daß auch sein Streben gleiche Beurteilung und Förderung findet, denn es war wahrhaftig nicht leicht, das völlig zerstörte Praterunternehmen wieder aufzubauen, für die Familie zu sorgen und doch der geliebten Musik treu zu bleiben. Die herzliche bescheidene Persönlichkeit dieses gewinnenden Menschen, seine echte Wiener Note und sein ernstes Streben müssen ihm endlich den Weg ebnen, zu einem Erfolg, der ihm unbestritten gebührt.

Seine Interpretin Kitty Anstoss singt in den nächsten Tagen das neue Lied auf Schallplatte und es ist zu hoffen, daß der Rundfunk bald weitesten Krei-



Kitty Anstoss

sen, ja aller Welt zurufen wird „Kinder, wir geh'n in den Prater“.

Das Wienerlied ist unerschöpflich und wenn es auch vom Lärm der Zeit übertönt wird und Mode-launen auch schon in der Vergangenheit abschleppend und schuppig daran vorbeigerauscht sind, es blüht immer wieder und wenn man nicht blind vorbeigehen will, dann hört man bald auch das heimliche Streiden der Geigen, das lustige Klingen der Klampfen, die stimmungsvollen Akkorde der Schrammeln und vielleicht lie und da sogar ein ganzes Orchester einstimmen und schließlich finden sich sogar wieder Interpreten für das unsterbliche Wienerlied.

## Wiedersehen mit Charlie Doblmaiers Barquartett

Auch in der heurigen Saison in Salzburg besuchten wir die elegante und völlig neugestaltete Barock-Bar. Trotz des gänzlich neuen Rahmens trafen wir hier wieder alte Bekannte: Das Barquartett „Charlie Doblmaier und Solisten“. (Mit H. Belo, K. Podolka und J. Schützinger.)

Dieses moderne und vielseitige Ensemble war, wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, über die letzte Sommersaison mit größtem Erfolg in Innsbrucks schönstem Lokal, der Theresienbar, engagiert. Ebenfalls ein Rahmen, der für diese seriöse Kapelle wie geschaffen ist.

Jedoch nicht nur das äußere Auftreten dieser vier jungen Musiker berührt den Gast angenehm, sondern auch das durchdachte Programm, welches mit ausgezeichneter Zusammenarbeit und größter musikalischer Genauigkeit geboten wird. Sei es nun Konzert- oder Barmusik, ungarische bzw. rumänische Weisen, die Harry Belo auf seiner Geige erklingen läßt, oder auf der anderen Seite die ungemein rhythmische Tanzmusik, die, mit ein- und mehr-

stimmigem Gesang, für jedes Ohr abgestimmt ist. Auch der Kenner guter amerikanischer Tanzmusik kommt auf seine Rechnung. Hier sei besonders die Exaktheit der Interpretation von „George Shearing-Arrangements“, mit Charlie Doblmaier am Flügel und Charlie Podolka am Vibraphon hervorgehoben, unterstrichen vom präzisen Rhythmus des Schlagzeugers Jonny Schützinger.

Dieses Ensemble, das man als Schulbeispiel für die Vielseitigkeit österreichischer Kapellen bezeichnen kann, wirkte unlängst in dem in Salzburg gedrehten Film „Der erste Kuß“ mit und wird nach Beendigung des Jahresengagements in der Barock-Bar (15. Dezember), im bekannten Wintersportort Saalbach sein, um dort im neu eröffneten Tanzlokal des Alpenhotels zu gastieren.

Wir wünschen nun Charlie Doblmaier und seinen Solisten alles Gute für die Zukunft und hoffen, daß wir diese sympathische Kapelle, trotz geplanter Auslandstourneen, noch in vielen einheimischen Lokalen hören werden.

## Musikbrief vom Wörthersee

Die Saison in Velden und Pörtlach hat ebenso wie die Preiskala einen Höhepunkt erreicht. Das viele Geld, welches die Gäste ausgeben gezwungen sind, verpflichtet jedoch dazu, auch wirklich erstklassiges zu bieten. Daher ist jedes Hotel bestrebt, die besten Musiker für sich zu verpflichten. Das vornehme Hotel Möslacher hat mit Rudi Regen senior, dessen bekannte Kapelle unter seiner bewährten Führung Hervorragendes leistet, einen guten Griff getan. Das tanzfreudige elegante Publikum kommt bei seiner dezenten und doch beschwingten Musik voll auf seine Rechnung. Besondere Erwähnung verdient Liselotte del Cott, die ebenso schöne wie aparte Sängerin der Kapelle, die noch überdies über eine prachtvolle Stimme verfügt.

Im Hubertusstüberl finden wir den beliebten Alleinunterhalter Franz Enzfellner, während in der Möslacher-Bar Charly Korn mit seinem Trio für beste Stimmung bis zum Morgengrauen sorgt.

Im Hotel Excelsior hören wir den ausgezeichneten Alleinunterhalter Armin Sommer und das vortreffliche Trio Kessler-Schild-Prinz.

Im Schlosshotel spielt die unseren Lesern bestbekannte und beim Publikum überaus beliebte Kapelle Albert Baldsiefen voll Rhythmus und Temperament wirklich moderne Tanzmusik. In der

Turm-Bar wird das verwöhnteste Publikum durch die großartige Stimmungsmusik Kplm. Emo Weihovskis und seiner Leute angelockt. Wenn Emo Weihovski seine Geige erklingen läßt, so gerät jedermann in den Bann dieses wirklich vollendeten Geigers. In der Schloss-Bar ist ebenfalls ein ganz hervorragender Musiker, Kplm. Heinz Kühn mit seinem Trio, das vor nicht allzulanger Zeit eine KLM-Orienttournee absolvierte, zu hören.

In Pörtlach spielt im Grandhotel Werzer Kplm. Willy Horn mit seinen Solisten. Wir berichten über diese Kapelle an anderer Stelle.

In der Astoria-Bar hören wir Andy Pischelberger, der allabendlich dort einen großen Erfolg erzielt.

Auf der anderen Seite des Sees gelangen wir in die Marietta-Bar, wo die großartigen Pianisten Kurt Werner und Kurt Reiter am Doppelklavier das fashionable Publikum faszinierten, wobei die beliebte Sängerin Garry Francis das ihrige dazu beiträgt. Schließlich landeten wir noch in der beliebtesten Unterhaltungsstätte Klagenfurts der Medrano-Bar und erfreuten uns an dem ausgezeichneten Spiel von Willy Hier und Franz Koci und Franz Forster, die nicht nur das Programm bestens begleiteten, sondern auch sonst für gute Stimmung sorgten. Letzteres läßt sich aber auch von Alois Wehofschitz sagen, der im Volkskeller mit bestem Erfolg tätig ist.

## BUCHBESPRECHUNG

Ines Widmann „Die Andere“. Roman. Eduard Wankura Verlag Wien - Stuttgart, 528 Seiten. Ganzleinen mit gelacktem Schutzumschlag. S 75.—

Dieses neue Werk der bekannten Verfasserin wird für viele, die sie aus ihren früheren Büchern kennen, eine Überraschung sein: Die Dichterin verläßt darin den ihr so vertrauten Boden des bürgerlichen Lebens und wendet sich der Welt des großen Gesellschaftsromanes zu. Im Mittelpunkt steht eines der brennendsten Probleme unserer Zeit, nämlich der durch den Krieg hervorgerufene Frauenüberschuß, dessen Auswirkungen eine kühn erfundene und flott gestaltete Handlung illustriert.

Die Journalistin Tamara Turansky — noch schön, wenn auch nicht mehr ganz jung — wohnt der Schwurgerichtsverhandlung bei, in der ein Totschläger schuldig gesprochen wird. Dieser hat im Streit seine Gattin getötet, weil sie die in der Familie lebende Geliebte ihres Mannes aus dem Hause wies, als sich diese schwanger fühlte. Tamara hält das Urteil für eine Fehlentscheidung, denn hätte die Frau Nadsicht geübt, dann wäre es nicht zu dieser Affekthandlung gekommen. Nicht anders als durch die Ehe zu dritt, die Zweifrauenhe also, könne den unvorhergesehenen unschuldigen Opfern des Frauenüberschusses geholfen werden. Da die Turansky mit der Gattin des Staatsanwaltes, der in jenem Prozeß die Anklage vertrat befreundet ist und mit diesem auch beruflich in Kontakt kommt, kann sich mit Duldung der Ehefrau ein Zusammenleben entwickeln, wie es Tamara vorschwebt. Die Probe wird zum Exempel: Zwei Frauen teilen sich das Familienglück, die legitime Gattin als Mutter der Kinder, die „Andere“ als Geliebte des Mannes.

Die Umwelt, die Gesellschaft aber nimmt Argernis. Die Schwiegereltern des Staatsanwaltes ziehen sich zurück. Dieser gerät durch die Wiederaufnahme des Prozesses in ein böses Dilemma, und die Großmutter seiner Frau hält einer weiteren Belastungsprobe nicht Stand, als die Freundin Mutterschaftsurlaub entgegenzieht. Schon unter äußerem Zwang findet das Ehepaar wieder zueinander, während die „Andere“ als Opfer des mißglückten Experimentes schwer zu büßen hat.

Diese kurze Inhaltsangabe vernachlässigt die Fülle lebensvoller Gestalten, die das frisch und lebendig geschriebene Buch bevölkert. Es fällt manches kluge Wort, das Problem des Frauenüberschusses wird nach allen Seiten hin aufgerollt, und auch an stimmungsvollen Schilderungen mangelt es nicht. Sicherlich wird dieses freimütige und offenergezte Buch während des kommenden Jahres zu lebhaften Diskussionen führen.

# 7xFortissimo

BAND 8

- ① Die wilden Rosen blüh'n
- ② Deinen Ring hab' ich getragen
- ③ In Hawaii unter südlichen Palmen
- ④ Die Annerl aus Gastein
- ⑤ Ich lieb' dich! Ich lieb' dich!
- ⑥ Kleine Lerche
- ⑦ Es kann doch ka Sünd' sein

Ferner ist erschienen!

Reserl, ich möcht' mit dir Kirschen brocken!

In der kleinen Trattoria

Einmal muß' ja sein . . . !

Der verliebte Kater

Ein kleiner Schwips, Musik und Wien  
bei Nacht . . . !

Drei Rosen, zwei Nelken

**FORTISSIMO-VERLAG**

WIEN V, MARGARETENPLATZ 4 • TELEFON A 32-3-40 L



**PHÖBUS-MUSIKVERLAG**

WALTER HAMBÜCK

Wien VI, Mollardg. 17, Tel. B 24 3 77 Z, U 31 8 96 B

Wer kennt nicht die weltbekannten Wiener  
Heurigenschlager

**Aber g'rebelt muaß er sein**

von Willy Jelinek

**Zwa Fiedeln, a Klampf'n,**

**a Maurerklavier** von Theodor Wollitz

und das führende Wienerlied

**Was g'schicht mit dir, o du alte**

**Wienerstadt** von Silvester Schieder

## Die Spitzenschlager unserer Produktion:

Zeisner

Ich bring' dir ein Sträußerl Vergißmeinnicht

Straka

Wo die Palmen rauschen, Tango Tango

Mika

Eine Weltraumfahrt zum Mond, Raketenfox

Brettner

Liebe ist kein Märchen, Blues

Sirowy-Kubanek

Im Walde, im Walde, Polka

Grohner

Ein Mexicano, Rumba

Föderl

Deine Augen sind die schönsten Sterne

Aldeno

Gauchos Song, argent. Tango, Bolero

Verlangen Sie den neuesten Katalog!

Geschäftszeiten von 10—12 und 16—18 Uhr  
Samstag geschlossen

# WEINBERGER BRINGT

WIE BÖHMEN NOCH BEI ÖST'RREICH WAR  
HEUT' IST EIN FEIERTAG FÜR MICH  
DU KLEINE SOMMERFRISCHLERIN  
KLEINE ITALIENERIN

sowie weitere populäre Schlager in den bekannten und beliebten Heften

*„Das Schlager-Magazin“*

und in der Combo-Serie

*„Melodie der Welt“*

JOSEF WEINBERGER, WIEN



I, MAHLERSTRASSE 11, R 200 34

## Auch in dieser Saison:

Alles für den Alleinunterhalter  
Alles für den Ensemblesmusiker  
Alles für Sie  
bei



VERLAG

# LUDWIG DOBLINGER

(BERNHARD HERZMANSKY) K. G. WIEN  
I, Dorotheergasse 10 • R 26 4 80

Tanzschlager • Wienerlieder  
Konzertmusik • Operette  
Gehobene Unterhaltungsmusik

*Spezialabteilung  
für Orchestermusik*

Musikinstrumente, Saiten, Bestandteile,  
Radio, Langspielplatten, Magnetophone

## MUSIKVERLAG ADOLF ROBITSCHKE

WIEN I, GRABEN 14 • RUF R 25-1-78

*Spezialhaus für Chor-, Blas-  
und Unterhaltungsmusik*

Auslieferung für Deutschland:

**Musikverlag Robitschke, Wiesbaden**  
Adolfsallee 34 Ruf 27851

## WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Wien  
Adrienne Josette — Wien,  
Moulin Rouge  
Artner Franz — Bad Reichenhall,  
Deutschland  
Auer-Berthold Hans —  
Schweizer Tournee  
Auer Vera — Trier, Amerik. Club  
Augustin Liane — Wien I, Eden-Bar

Comployer Jean — Igls, Hotel  
Tirolerhof

Doblmaier Charlie — Salzburg,  
Barock-Bar  
Dolomit-Band — Mayerhofen, Zillertal, Waldcafé  
Dorfer George — Graz, Triumph-Bar  
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller  
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein,  
Gasteinerhof

Babinski Ludwig — Wien I, Graben-  
café und RAVAG  
Baldsiefen Albert — Velden  
Schloßhotel  
Ballaban Karl — Kanada-Tournee  
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung.  
Restaurant  
Bayer Friedrich — Deutschland  
Becsie Honka — Rundfunk  
Beer Carla — Schweizer-Tournee  
Bieler Erni — Deutschlandtournee  
Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar  
Bittner Karl — Wien  
Blaschek Hans — Bad Gastein, Hotel  
Hirschen  
Braumüller Michael, Gattner Rudolf —  
Kitzbühel, Grandhotel  
Brauner Willy — Salzburg  
Bachus-Stube  
Brettner Raimund — Wien I,  
Stadtpark  
Burg-Linden Ernst, Combo —  
Landstuhl, Airbase O. Club,  
Deutschland

Edentrio Landl, Gati, Kress — Wien,  
Edenbar  
Eggerl Erni — Wien  
Eibl Ferry — Wien, Café Löffler  
Eirisch Erich — Wien V,  
Café Ganauser  
Elite-Band, Franz Brunflicker —  
Neunkirchen, Brauhof  
Elite Boys — Wien  
Ellmer Hans, Bartrio — Golling,  
Café-Conditorei Maier  
Elsner Toni, Bartrio — Bregenz,  
Kronen-Bar  
Emil Herman — Wien XIV, Café  
Helenenhof  
Ensfelder Franz — Velden, Hubertus-  
Stüberl  
Enzfelder Oscar — Mallnitz, Hotel  
5 Gamsen, Bar  
Eybl Christian, Barduo — Wien IV,  
Café Starhemberg

Charaus Paul — Wien  
City-Bar Quartett (Welten) — Strobl,  
Grandhotel

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel



## Friedrich Hofmeister Figaro-Verlag Ges. m. b. H.

Orchester-Abteilung

Wien I, Seilergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

## Neuerscheinungen

Revolver-Jim aus Texas, Hill-Billy Parodie, Erwin Lehn,  
Philips P 44281 H

Zwei Seelen — ein Gedanke, Lied und Slowfox,  
Rolf-Hans Müller, Philips P 44556 H

## Für den Jazzmusiker

Goodman's 125 Jazz Breaks für Sax. u. Klar. S 18.20

Schachtner, Jazz-Trompetenschule vom Anfang bis  
zur freien Improvisation S 42.50

### Record Serie VI

Johnson Rag  
If I were you  
I'd like to put on record  
Blue moon  
Delicado  
Cavaquinho

### Record Serie VII

Little things mean a lot  
Chattanooga Choo Choo  
Eh Cumpari  
Three coins in the fountain  
Glaub nur an deinen guten  
Stern  
You alone

**Instrumente und Zubehör in bester Qualität**

EIN FRISEUR, DER SICH BESONDERS BEMÜHT.....



WIEN II, PRATERSTRASSE 14 R 45 2 47  
WIEN VIII, AUERSPERGSTRASSE 17 A 25 209  
WIEN VI, WEBGASSE 45 B 29 3 53 Z  
WIEN IX, PORZELLANGASSE 16 A 16 2 22  
BAD ISCHL, HASNERALLEE 2

DION: WIEN IX, GRÜNETORGASSE 8 A 16 2 79  
HAARPFLERGE • KOSMETIK • MODEFRISUREN

Fantel Will — Wien I, Moulin Rouge  
 Fehring Johannes — Wien  
 Feith Hans — Wien I, Anna-Stube  
 Fellner Sepp — Wien  
 Ferlic Hans, Kulich Harry — Wien I,  
 Komödien-Bar  
 Fischer Franz — Salzburg, Café  
 Wernbacher  
 Flemming Kamillo — Linz/D., Rosen-  
 Bar  
 Forster Franz — Wien, Königin-Bar  
 Max Frank — Original-Augustiner-  
 Schrammeln  
 Franz & Franz (Komp. Franz Klammer)  
 — Baden, Bar und Diele (Re-Eng.)  
 Franzeln, die 3 — Kufstein,  
 Tiroler Weinstube  
 stüberl, Habsburgergasse  
 Fries Heinz — Deutschland-Tournee

Gaudriot Charly — Wien, Ravag  
 Gebauer Gebhard — Braunau a. Inn,  
 Weinstube Obritzberger  
 Geitner Otto — Wien, Rainer-Diele  
 Gené Hanna — Wien, Moulin Rouge  
 George Fatty, Quintett — Deutschland  
 Gerry Sisters (Gerry Schomann,  
 Friedl Bannert) — Graz,  
 Triumph-Bar  
 Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher  
 Görndel Rudolf u. s. Tanzorchester —  
 Wien, Embassy-Club  
 Grimm Walter — Schweiz  
 Greta Gritt — Wien XVI, Café Glattau  
 Gross Audi — Hannover  
 Gruber Josef Leo — Wien  
 Grundey Paul — Saalfelden, Piccolo-  
 Bar  
 Guggenbichler Karl — Salzburg, Café  
 Burgund

Hackl Johann — Wien, Alter Hof-  
 Keller  
 Haidinger Hans — Wien I,  
 Café Herrenhof  
 Hall Gitta — Deutschlandtournee  
 Halm Herbert — Salzburg,  
 Bacchus-Stube  
 Hamböck Walter — Wien  
 Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemet-  
 müller Ernst, Guckler Adolf —  
 Wien, Casino Oriental  
 Hawaii Boys the 5 — Liseberg,  
 Göteborg  
 Hawaiian Melodies — Salzburg,  
 El Rancho-Bar  
 Haybäck Gorwin — Salzburg,  
 Südtiroler Weinstube  
 Hecht Ferry — Wien, Thumser  
 Heidenkommer Rudi, Elsinger Robert,  
 Matzer Leo, Zander Feo — Salzburg,  
 Weinkellerbetriebe Tabaris  
 Heller Charly — Nürnberg, Winter-  
 garten-Königin-Bar  
 Helm Erika — Rundfunk  
 Hesik Franz — Wien II, Fürstenhof-  
 Diele  
 Hier Willy, Koci Franz — Klagenfurt,  
 Hotel Medrano-Bar  
 Höbart Hermann — Salzburg,  
 Astoria-Bar  
 Holdosi Kapelle — Wien IX., Alser-  
 Keller  
 Holzer Bert — Biel, Schweiz  
 Holzinger Theo, Pilnacek Karl —  
 Wien IX., Café Colosseum  
 Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge  
 Horak Franz — Wien 16,  
 Café Treffpunkt  
 Horejci Franz Anton — Zell a. See,  
 Rio-Bar und Café Tirol  
 Horn Willy und Solisten — Pörschach  
 Grandhotel Werzer  
 Hruza Heinz — Wien, Trummel-Bar

Innenheiter Karl — Wien VII, Café  
 Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof  
 Jech Toni — Deutschlandtournee  
 Jelinek Fritz — Wien,  
 Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-  
 Bar  
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube  
 Jarunek Franz — Deutschland

Kalkus Ernst — Hollandtournee  
 Karasek Bobby — Saalbach, Sport-  
 hotel, Bar  
 Karger Richard — Wien, Sacherbar  
 Karner Fritz — St. Wolfgang/Sec,  
 Hotel Peter  
 Kaszubski Hans — Kitzbühel,  
 Grandhotel  
 Keller Greta — Deutschland  
 Kessler Max, Schild, Prinz — Velden,  
 Hotel Excelsior  
 Kettner Hilde — Davos, Grandhotel  
 Central  
 Kienast Anton, Koch Julia sen. —  
 Wien XIX, Weingut Rode  
 Kier Willy — Klagenfurt,  
 Medrano-Bar  
 Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof  
 Kindermann Charly, Lang Louis —  
 Wien VII, Café Rio  
 Kindig Helmuth — Graz, Kärntnerhof  
 Kirschner Martin — Linz, Graben-  
 Diele  
 Klein Otto Günther — Hofgastein,  
 Grandhotel  
 Klose Othmar — Wien  
 Koban Roman — Brunnen, Schweiz,  
 Kursaal  
 Koller Franz — Brand, Bludenz,  
 Hotel Scesaplana  
 Konrath Tilly — Amsterdam  
 Kodnar Lois — Wien  
 Kormesser Jonny — Wien I,  
 Biedermeier  
 Korn Charly — Mosslacher Bar  
 König Franz — Wien II, Café  
 Budapest  
 Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar  
 Kratochwill Karl — Velden, Hotel  
 Mösslacher  
 Kreuzer Carl Maria — Circus  
 Rebernigg  
 Kubis Hans — Sölden/Ötztal, Hotel  
 Sonne  
 Kühn Walter — Graz, Senderguppe  
 Alpenland  
 Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Edenbar  
 Landl Wilhelm — Wien  
 Lang Charly — Wien I, Café Buchheim

Macku Eduard sen. — Hamburg  
 Macku Eduard jun. — Linz,  
 Café Central  
 Mannhart Herbert — Wien XIII,  
 Hübners Parkhotel  
 Maringer-Eppensteiner Duo — Inns-  
 bruck, Margarithen-Diele  
 Marion Otto — Wien I, Drei Husaren  
 Martin Elf — Wien XIII,  
 Hübners Parkhotel  
 Martin Franz — Langenargen/Deutsch-  
 land, Kurhotel  
 Mathé Prof. David — Schweiz  
 Mathe Hans u. s. Solisten — Nürnberg  
 Mayer Alfred — Wien I,  
 Mayer Bert — Wien, Clam Gallas  
 Club  
 Mayrhofer Charly, Iberer Ferry,  
 Starcic Albin — Leoben, Hotel Post  
 Mayrhofer Karl — Graz  
 May Ferry — Wien I,  
 Meinschad Fritz — Schweizer Tournee  
 Mertens Leo Mayer — Salzburg, Café  
 Hotel Pitter  
 Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn  
 Mickys die 3 — Bregenz, Sterncafé

# HERBSTSENSATION IM

# RUBATO VERLAG

## ABSCHIEDSKONZERT

Klavierkonz. u. gr. Orch. LEO GEITNER

AMATERASU Charakterstück für s. o. m. Part.

DANIEL RUYNEMAN

CSARDAS EGY Violinsolo f. Viol. u. Klav.

FRANZ GROHNER

DIE PLAUDERER Polka für zwei Klarinetten

RUDOLF JETTEL

DER FIDELE GEIGER u. ROULETTE

D. N. i. bes. Besetzung Prof. KARL EISELE

Ausgewähltes in unseren Heften

VERLANGEN SIE:

COCKTAIL-SCHLAGER u. WIENER MELANGE

SCHLAGER DER SAISON:

Erinnerung an KARL FÖDERL: einer seiner letzten Schlager  
 NACH MIR DOCH DAS HERZ NICHTSCHWER

SALEM ALEIKUM THEO FERSTI  
 BITTE, BITTE SCHENK' MIR WAS A. PROFES

NUR EINE ERINNERUNG SEIN R. KARGER  
 ICH TRÄUME VON DEINEN AUGEN H. MAHR  
 beide gesungen von HORST WINTER

Und noch einmal:

WOCHENEND-POLKA R. MÜLLER-MARC  
 der auch die neue Karnevalsnummer schrieb:

HEUT' IST MIR ALLES EGAL

WIEN II, HOLLANDSTRASSE 18 •



EDITION  
 HELBLING  
 BOZNERPLATZ 1  
 INNSBRUCK

bringt  
 laufend das

*Musikpogeam von Faemat*

**FILMSCHLAGER** aus

*Der erste Kuß* MUSIK: PETER KREUDER  
 DER ERSTE KUSS • HALLO! HALLI! HALLO!

*Das Fräulein vom Amt*

MUSIK: MICHAEL JARY

Liebes kleines Fräulein Susi  
 Weine doch nicht  
 Heut' liegt was in der Luft  
 Traumlied  
 Ho-joho-toho  
 Aber bei Nacht (Liebesgeständnis)  
 Erschienen für Klavier, Accord-Serie  
 Piccolina-Ausgaben.



**DR. THOMASTIK**

UND MITARBEITER O. H. G.

PRÄZISIONS-STAHLSAITEN

für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch  
 für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität

KÜNSTLER-KOLOPHONIUM



**OTTO  
 INFELD**

*Künstler-  
 Seil-Saiten*

FEINSTIMM-SAITENHALTER

ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a : Telefon B 25330

Moeckel Charles, Combo — Wien IV, Papageno-Bar

Neroth Hans — Linz, Rosenstüberl  
Neubrand Heinz — Deutschland  
Neville Joe — Leoben, Café Paris

Olivieri Vanna — Auslandtournee  
Ott, Vogel, Kompar, Sochrek, Blaser — Wien I, Monsigneur-Bar  
Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge  
Pancak Hans — Wien, Grinzing, Hengl  
Pancak Rudolf — Wien VII, Espresso Fidelity  
Paul Heinz Fritz — Schweizer Tournee  
Peters Lydia — Wien RAVAG  
Pischelberger Andy — Pörtlach/See, Astoria-Bar  
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien, Opiumhöhle  
Anita Polak — Wien XVI, Café Glattau  
Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club  
Polensky Robert — Zell am See, Café Tirol (Rio-Bar)  
Pöttner Franz — Wien XVIII, Café Lindenhof

Rank Charlotte — Wien,  
Raska Ferry und Solisten — Luzern,  
Huguena Harris Bar  
Reger Rudi sen. — Velden, Hotel Möslacher  
Regen Rudi, jun. — Wien I, Melodies  
Reichl Franz — Wien I, Maxim  
Renée Ruth — Nürnberg  
Renz Hanne — Wien  
Ribari Jozsi — Wien, Moulin Rouge  
Rosen Edi — Wien  
Rousek Rudolf — Wien V, „Zur schönen Helena“

Sagasser Hans — Wien I, Bodega  
Salzburger Barquintett — Salzburg, Savoy-Bar  
Sandra Hans — Wien XII, Tirolergarten  
Seebach Charly — Wien, Königin  
Sejkat Paul — Wien X, Tolbuchinstraße 14  
Serini Sissy — Wien, Maxim  
Seydl Geza — Schweizertournee  
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel Steirerhof, Stübchen  
Siegel Walter — Winterthur/Schweiz  
Sinek Marion — Wien  
Sitta Heinz — Wien  
Sirowy Josef — Wien  
Skalnik Ernst, Partsch Hans, Nebald Edi — Wien, Orchidee  
Sommer Armin — Velden, Hotel Excelsior  
Sorrento Tanzorch. Leopold Meth — Wien I, Tanzschule Immervoll  
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café Corso

Schäfer Gustav — Wien  
Schaffelner Erwin — Deutschland-Tournee  
Scheller Josef — Wien I, Tabu  
Schelling Fred — Wien I, Tabu  
Schmiedek Schmolly & Gynt Hilde v. — Salzburg, „Vis à vis“ Gold. Hirsch

Schmidt Hans Wolfgang — Wien I, Stadtkrug  
Schmidbauer — Gastein, Prälatur  
Schomandl Artur — Salzburg, Bacchus-Stuben  
Schrott Fritz — Wien III, Weinstube „Zu den 7 Zwergen“

Steffanides Franz und Solisten — Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof-Bar  
Steinbach Hans — München  
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar  
Steiner Siegfried u. s. Barensemble — Klosters, Schweiz  
Stockhammer Edi — Wien  
Stocker Walter — Salzburg, Pitter-Keller  
Steup Lothar jun. — Deutschland-Schweden-Tournee  
Steup Lothar sen. — Schweizertournee  
Stricker Toni — Kitzbühel, Hotel Goldene Gams  
Swoboda Georg — Salzburg, Astoria-Bar

Tanga Tony — Linz/D., Rechberger-Diele  
Tanzer Rudi und sein Quartett — Semmering, Grandhotel Panhans  
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI, Rest. Gans  
Totzauer Franz — Wien, Ravag  
Tragau Rolf — Düsseldorf

Vancura Venio — Unterach a. Attersee, Terrassencafé  
Vetter Friedrich — Wien  
Vienna Hawaiians The — Wien I, Börse  
Volek Paul, Arlitte Otto, Schurink Jupp — Graz, Herrenhofdiele

Wagner Quintett Joe, Schingerlin Karl, Demler Otto, René Hermann, Aigner Fred — Salzburg, Riedenburg-Club  
Wagner Leo — Wien I, Hochhaus  
Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar  
Waldmann Erich — Zell a. See, Seehotel Zauner  
Moulin Rouge  
Kuhnhof  
Wanke Marion — Berchtesgaden  
Weihovsky Emo, Hofmann Josef, Valicek Max, Sokol Rudi — Velden, Turm-Bar  
Welten Ferry — St. Gilgen, Hotel Excelsior  
Werner Kurt, Reiter Kurt  
Marietta-Bar, Reifnitz a. Wörthersee  
Wilhelm Sophie — Auslandtournee  
Wimmer Joschi — Deutschland  
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien, Opiumhöhle  
Winter Horst — München, Café „Stadt Wien“  
Witt Otto — Wien, Schwedaterhof

Zalaudek Leo u. Roland — Schweizertournee, Luzern  
Zeiserln Die 2 — Wien VII, Zieglergasse 96, Hansl Kainer Traubentüberl  
Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-Bar  
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar

16171 **Sieben Tage lang** singt Chris Ulbertson

16194 **I kann net bügeln** singt Maria von Schmedes

16073 **Der g'schupfte Ferdl** singt Gerhard Bronner

16170 **More More Boogie** Klavier: Klaus Alzner

Die Verkaufsschlager

der sensationellen Neuheit auf dem Schallplattenmarkt:

**Harmona**  
S 28.50

**Vier-Schlager-**  
**Langspielplatte**  
17 cm, unzerbrechlich

WIR STELLEN VOR

**DOMINO-VERLAG**

WIEN III, HEGERGASSE 25

B 51 3 29 U

ÖSTERREICHISCHE U. INTERNATIONALE SCHLAGERPRODUKTION

**NEUE SCHALLPLATTEN**

BING CROSBY Y'all Come — Changing Partners Brunswick 82811 F  
„Come“ ist ein western-song mit singender Säge, Geige, Gitarren und Crosby. Ein rhythmisches, instrumentales, äußerst sympathisch durchgeführtes Liedchen, das textlich von der „guten Nachbarschaft am Lande“ handelt. Crosby erscheint mit seiner lässigen, fröhlichen Art wie gewohnt überzeugend. Ein netter, geschmackvoller „hit“, dessen Gelingen neben Bing vor allem den Cass County Boys zuzuschreiben ist, die nicht nur eine erstklassige Begleitung liefern, sondern auch einem natürlichen Höhepunkt zusteuern und damit jene Spannung erzeugen, wie sie jedes zum Tanzen geeignete Stück aufweisen sollte. Die Rückseite „Partners“ ist ein durchschlagender Erfolg geworden, obwohl daran außer dem unverwundlichen Bing wenig zu loben ist.

COUNT BASIE Every Tub — Dogging Around Brunswick 82783 F  
In der Geschichte des Orchesterjazz stellen zweifellos die Enddreißigerjahre eine seither nicht wieder erreichte Höheblüte dar. Goodman, Webb, Lunceford, Ellington waren die Meister, aber auch unzählige andere, wie etwa die Brüder Dorsey, Berigan, Shaw und später James hatten damals in der sogenannten Swing-Ära mit ihrer zahlreichen tanzfreudigen und jazzbegeisterten Anhängerenschaft ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Am großartigsten von all diesen klassischen Orchestern war aber zweifellos Count Basie, der gerade in letzter Zeit eine wohlverdiente Renaissance feiert, zu der die vorliegende, aus dem Jahre 1938 stammende Platte wie gerufen kommt.  
Count Basie, der wie allgemein bekannt, aus der einstmaligen Jazzmetropole Kansas City stammt, pflegte damals schon seit vielen Jahren jene ehrliche, offene und freudige Musik, wie sie den vielen großen Musikern dieser Stadt eigen ist. Basie, einer der bescheidensten Menschen der amerikanischen Musikwelt, hatte, als er 1937 nach New York kam, keinen Propagandaapparat zur Verfügung und nur auf Grund der einzigartigen musikalischen Leistungen, die er und seine Leute boten, wurde sein Orchester innerhalb aller kürzester Zeit eine musikalische Sensation und ist dieses aus dem amerikanischen Jazzschaffen seither nicht mehr wegzudenken. Gerade aus dieser großen Epoche stammen die beiden vorliegenden Titel, in denen ehrliche Begeisterung und umfassendes musikalisches Können für immer eingefangen sind.  
Drei Trompeten, drei Posauern, vier Saxophone und jene Rhythm-section — die in der Jazzwelt als „All American“ ein Begriff für sich ist — interpretieren hier von den Bandmusikern Buck Clayton bzw. Harry Edison geschaffene Arrangements, die der solistischen Arbeit breitesten Spielraum lassen. Der „swing“ ist einmalig, die Satzarbeit trotzdem exakt, von jener Flüssigkeit, wie sie nur wenige Orchester erreichten haben. Solis von unerhörtem Niveau, von Clayton, Edison tp, vor allem aber von „Mr. President“ Lester Young und Hershhal Evans stellen die Höhepunkte dar. Keinesfalls Jazzgeschichte, besitzt diese Platte fast zeitlosen Wert und sollte in keiner Sammlung fehlen.

JOE „FINGERS“ CARR  
Maple Leaf Rag — Istanbul Capitol CI 2665

**CAPITOL**

„Maple“ ist einer der ältesten und bekanntesten Ragtimes. Scott Joplin hat ihn 1899 komponiert und viel Geld damit verdient. Das wird sich Joe „Fingers“ auch gedacht haben und haut in die Tasten was nur geht. Aber irgendwie klingt das großartig und wenn man nicht den allzu engherzigen Maßstab anlegt, muß man diese Aufnahme loben und die Band Joes dazu. Ich als „Old-time“-Fan „stehe“ auf diese Musik und freue mich, daß es diese Platte gibt. Trotz des „Istanbul“ auf der Rückseite, die übrigens auch ein paar herrliche musikalische Gags hat.

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Neubaugasse 25

## BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiemit

ein Halbjahres-Abonnement (6 Nummern) zu S 20.—  
ein Jahres-Abonnement (12 Nummern) zu S 36.—  
inkl. Zusendung

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM, Musik - Film - Bühne - Show  
und verpflichte mich den Betrag hierfür nach Erhalt der ersten Nummer  
mittels Erlagschein zu überweisen.

Name (Blockschrift!)

Adresse

Datum

Unterschrift

\*) Nichtzutreffendes streichen!

**BIG DAVE**  
One Stop — Big Dave Special

Capitol CL 2742

Zwei Seiten aus der zahlreichen „Rhythm + Blues“-Produktion der amerikanischen Capitol Gesellschaft, die dieses in Österreich bislang noch wenig bekannte Genre heißen Harlem-Jive präsentieren sollen. Big Dave heißt mit seinem ganzen Namen Dave Cavanaugh und bringt hier zwei aufpeitschende Riff-Stücke in langsamen und schnellem Tempo, wobei sich die kleine Gruppe mit hämmerndem Klavier und heulenden Saxophonen hervortut. Instrumentalmusik, die wie Nervengift wirkt und die sich kein Jitterbug-Fanatiker entgehen lassen wird.

**CORAL**

**LES BROWN**

From This Moment On — Cherokee

Coral 91068

„Moment“ ist ein viel zu wenig bekanntes opus Cole Porters, in schnellem Tempo, mustergültig von Frank Comstock arrangiert, welcher auch ein kurzes, aber außergewöhnlich erfreuliches Klaviersolo beisteuert Hensel tp und Dave Pell ts, sind die erstklassigen Solisten, die leider zu wenig zu Wort kommen. „Cherokee“ ist ebenfalls von Comstock neugestaltet und wieder interessant gemacht worden Dave Pell ts und Tony Rizzi g sorgen für die erfreulichen solistischen Einlagen. Zwei hervorragende Instrumentalnummern, die auch den Kenner und Liebhaber erfreuen werden, von denen man „Moment“ unbedingt gehört haben sollte.

**TERESA BREWER**

Le grand tour de l'amour — Jilted

Coral 91095

Teresa Brewer kann mit „Tour“ einen neuen Erfolg buchen, der ihr auch in Österreich nicht versagt bleiben wird. Das Material ist, der augenblicklichen amerikanischen Mode entsprechend, „exotisch“ angehaucht — vom französischen Titel angefangen. „Jilted“ ist Teresa Brewer und hausbacken. Wenn mir persönlich auch beide Seiten wenig zusagen, so stellen sie nichts desto weniger für den Schlagermarkt äußerst potentiell Material dar.

**COLUMBIA**

**MACKY KASPAR und seine Star-Band**

Diesmal muß es Liebe sein — Swing 2000

Columbia DV 1695

Wir freuen uns, Deutschlands zweitbestem Trompeter zu begegnen. In einer ausgezeichneten Version des melodiosen Schlagers „Diesmal muß es Liebe sein“ bläst er sein Horn ganz in der Art von Harris James. Auf der Rückseite hat Werner Scharfenberger einen Swing 2000 komponiert, der Macky genügend Raum für seine Trompete in seinem ureigensten Stil gibt. Auch die anderen Mitglieder der Band können sich teilweise solistisch bemerkenswert machen. Eine sehr gute Tanzplatte.

**HARRY JAMES**

Don't Be That Way — Roll 'Em

Columbia SV 151

Harry bringt uns hier zwei Titel aus der Feder Sampsons bzw. Lou Williams, mit denen schon Goodman triumphale Erfolge feierte. Das Orchester James, das hier ausgezeichnet ist, bringt nicht viel mehr als die Originalarrangements wie sie bei Goodman in Verwendung standen, natürlich in für den verstärkten modernen Satz umgeschriebenen Form. Als Solist hören wir lediglich James selbst, der sich aber bei diesen ausgesprochenen Jazznummern von seiner besten Seite zeigt. Daß James nicht mehr jene scharfen Attacken reitet — wie seinerzeit bei Goodman, — wird wohl niemanden verwundern, sind doch achtzehn Jahre verstrichen, in denen Harry nicht nur auf „polish“ Wert legen lernte, sondern in denen er überhaupt viel gesetzt wurde. Eine Platte, die uns nicht nur James nach langer Zeit wieder als Jazzmusiker vorstellt, sondern die von all jenen Tanzfreunden gerne gekauft werden wird, die nicht unbedingt auf die Goodman-Version reflektieren.

**DECCA**

**VICO TORRIANI**

Das Mädchen von Gardone — Als einst Casanova durch Venedig ging

Decca F 49755

Gardone liegt am Gardasee und gehört zu den schönsten Fleckchen des Landes. Demgemäß sind dort die Mädchen so schön, daß man sie nicht vergessen kann. Das behauptet wenigstens Vico Torriani und seine zahlreichen Verehrerinnen werden auch diesmal restlos begeistert sein, zumal die Melodie dieses Tangos sofort ins Ohr zecht. Das gilt ebenso von der Umseite, auf der Erwin Halletz einen einschmeichelnden venezianischen Tango verewigt hat. Vico singt ihn mit dem ganzen Schmelz seiner Stimme.

**DAGMAR GLOMBIG**

Theophil heißt mein Krokodil — Mutti, gib mir einen Kuß

Decca F 49711

Mein siebenjähriger Sprößling war von dieser Platte so begeistert, daß er sie mir sofort abbettelte. Jetzt muß ich sie ihm x-mal im Tag auf den Plattenteller legen und dann singt er mit der kleinen Dagmar Duett. Ich glaube nicht, daß es ein größeres Lob für eine Kinderplatte gibt als dieses. Erfreulich auch die saubere Aufnahme und der frische Text.

**ELITE SPECIAL**

**DIE OPTIMISTEN — ERWIN HALLETZ**

The Continental — Olé O Cangaceiro

Elite Special W 8425

Ein alter Evergreen in neuer Fassung. Und wie sie blitzt und funkelt mit vielen netten Einfällen. Erwin Halletz, der neue Leiter des Österreichischen Rundfunkorchesters, hat daran wesentlichen Anteil. Er ist auch ein Mitglied des ganz vorzüglichen aufeinander abgestimmten Gesangstrios der Optimisten. Unseitig eine österreichische Aufnahme des brasilianischen O Cangaceiro. Gut arrangiert und auch stimmungsmäßig getroffen.

**RUDI HOFSTETTER**

Grübchen, die so reizend sind — Die wilden Rosen blühen

Elite Special W 8405

Wenn das kein Bestseller wird — dann wollen wir nie wieder etwas voraus-sagen. Ein durchaus origineller Einfall mit nettem Text. Erwin Halletz mit dem Österreichischen Rundfunk-Tanzorchester macht zusammen mit Rudi Hofstetter eine unnachahmliche Sache daraus. Wem dieser lebensbejahende ländliche-moderne Foxtrot nicht gefällt, dem ist nicht mehr zu helfen. Auf der Rückseite ein etwas schwermütiger Tango, den Rudi Hofstetter mit seinem Terzett sehr einführend zu bringen versteht.

**PETER ALEXANDER**

Elite Special W 8400

Es gehört schon etwas dazu, einen Tango ganz ohne Schmalz zu schreiben. Erwin Halletz hat dies Wagnis unternommen und es ist ein herzlich parodistischer Tango geworden, der sich selbst nicht ernst nimmt. Daß so etwas nur Peter Alexander, der singende Schauspieler, zur richtigen Wirkung bringen konnte, ist dramaturgisch ein besonderer Einfall. Natürlich kann man gut zu dieser Platte tanzen. Ähnlich ist die Rückseite Hans Langs.

**LEILA NEGRA**

So viel Geld — Viel zu klein

Elite Special W 8402

Erwin Halletz und Peter Kreuder haben sich viel Mühe gegeben und für die kleine Leila zwei nette Liedchen geschrieben. Sie sind beide sehr ansprechend und sitzen Leila wie angegossen. Das Österreichische Rundfunkorchester unter der einflussreichen Leitung von Erwin Halletz gibt den notwendigen schwung-vollen Background.

Die **7** Favoriten

DER **SCHLAGERBÖRSE**  
AUF ELITE-SCHALLPLATTEN

- 1 ELITE 9617 Tangogeigen  
Rudi Hofstetter  
Das Orchester Hans Conzelmann
- 2 ELITE 9626 Ein junger Mann aus Ecuador  
Erni Bieler  
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- 3 ELITE 9625 Der Jäger von Theben  
Heinz Conrads  
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- 4 ELITE 9604 Jede Frau in Bogota  
Peter Alexander  
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- 5 ELITE 9611 Viel zu klein  
Leila Negra  
Das Österr. Rundfunk-Tanzorchester
- 6 ELITE 9592 Fahr mich in die Welt  
Lutz Landers  
Das Kölner Tanz- und Unterhaltungs-Orchester
- 7 ELITE 9567 Oh, Heideröslin  
Lehmann's Gesangs-Solisten

Über alle Sender zu hören!  
In allen Fachgeschäften erhältlich!

**ILONA BECSI**



Feurige Pusztaklänge begleiten den temperamentvollen Vortrag Ilona Becsis, die auf Philips Schallplatten über Nacht populär wurde.

Schenk' dir ein ungarischen Wein

Der lange blonde Sascha

Ilona Becsi mit Zigeunerorchester  
Karl Ballaban P 41358

Igen

Marikka

Ilona Becsi mit Jozsi Ribari und seinen Solisten P 41376

WILLI HAGARA

Hello, old fellow  
Das Lied vom alten Joe  
P 44597 II

DIE KILMA HAWAIIANS

Ilona  
Fahr' mich in die Welt, mein stolzer Kapitän  
P 44582 II

JO STAFFORD

Make Love To Me!  
Adi — Adios Amigo P 21179 II

ELITE-TRIO

Der fröhliche Wanderer  
Die wilden Rosen blühen  
P 41373 II

DUKE ELLINGTON

Skin Deep B 21204 II

FRANKIE LAINE

Granada  
I Let Her Go B 21193 II

**PHILIPS SCHALLPLATTEN**

# kurt edelhagen

und seine Band haben sich in kurzer Zeit internationalen Ruf erworben und Edelhagen-Schallplatten der Marken Polydor und Brunswick sind Bestseller unter den europäischen Jazz-Aufnahmen



Gute alte Bekannte  
49117 B

O Mama, o Mama, o Mamajo  
Ja in Madrid und Barcelona  
49197 B

Gesang Caterina Valente

*Brunswick*

Rapsody in Jazz LP 33 $\frac{1}{3}$ ,  
86024 LPB

Don't blame me  
Taking a chance on love  
82797 F

Istambul  
Just you, just me  
82807 F

Gesang Caterina Valente  
Tenderly  
Hawaiian war chant  
82768 F

An American in Paris  
Summertime  
82755 F

## HARMONA

CHRIS ULBERTSON — RUDI PALME

Johnny, ach, ich liebe dich — Schwedenmädels

Harmona 16200

Les Paul und Mary Ford sind die Asse der amerikanischen Schallplattenindustrie, jede Aufnahme mit ihnen erreicht astronomische Ziffern. Harmona nahm eines dieser im Grunde nichtssagenden Lieder und vertraute sie unserer begabtesten Sängerin an. Chris Ulbertson zieht sich mit Anstand aus der Affäre, auch wenn ihre Stimme nicht wie die Mary Fords fünffach überlegt ist. Auf der Rückseite das stark gefragte „Schwedenmädels“. Hier assistiert Rudi Palme sehr gut. Nette Unterhaltung.

RUDI PALME — DIE SWINGSTERS

Granada — Istanbul

Harmona 16202

Bravo Rudi! — Er hält sogar den Vergleich mit Frankie Laine aus. Mir persönlich gefällt die Stimmführung sogar besser. Ich gebe nur zu bedenken, ob es klug war, „Granada“ angesichts der zweifellos berühmten Konkurrenz mit Rudi aufzunehmen. Sonst läßt sich neuerdings feststellen, daß Rudi Palme auf dem besten Wege ist, ein großer Sänger zu werden. Die Rückseite der sehr viel gespielte Swingfox „Istanbul“, kreiert von den Swingsters, einer rhythmisch sehr gut akzentuierten Vokalgruppe. Johannes Fehring ist mit seinem Orchester auf beiden Seiten ein einfallreicher Begleiter.

TANZSTREICHORCHESTER KARL GRELL

Geigen aus Wien

Harmona 16185

Was braudien wir an Mantovani, wenn's der Grell genau so gut kann. Damit wäre eigentlich über die vorliegende Platte alles gesagt. Aber im Ernst: dieses



## Außergewöhnliche Erfolge

erzielen Kapellen, die mit den schönen Instrumenten aus meinem Hause ausgerüstet sind.

**HUGO STELZHAMMER**

Wien, XIV., Linzerstraße 24-26, Tel. Y 13 26 4

Verlangen Sie Prospekte u. Preislisten

sehr geschickt zusammengestellte und gut arrangierte Potpourrie wird jedem Liebhaber von dezenter Sweet-Musik begeistern. Außerdem: tonlich bestens gelungene Aufnahme. Wir würden gerne mehr solcher Aufnahmen begrüßen.

## PARLOPHON

JACK PARNELL

The Creep — Route 66

Parlophon B 557

Mit „Creep“ wird nun auch in Österreich jener neue Tanzfimmel lanciert, der aus England kommend die Welt erobern möchte und, wie ich höre, auch in Amerika bereits tatsächlich zu einer gewissen Popularität gelangt ist. Nichts weiter als eine vorübergehende „Neuheit“. Der neue schleifende und schleppende Tanz im medium-bounce-Tempo ist ähnlich dem vor fast 20 Jahren gleichfalls aus England gekommenen „Lambeth Walk“ zu sehr an die eine Riff-Melodie gebunden — wird diese Aufnahme bei entsprechendem Werbeinsatz doch eine gute Verkaufsziffer erreichen können. Die Rückseite bringt die von King Cole und Buddy Rich bekannt gemachte Nummer, die man immer wieder gerne hört. Musikalisch ist dieses bekannte englische Tanz- und Jazz-Orchester durchaus auf der Höhe, wenn auch die Anstrengungen, auf amerikanische Art und Weise kommerziell zu kommen, sehr deutlich sind.

## PHILIPS

DUKE ELLINGTON

Skin Deep, Teil I. und II.

Philips B 21204 II

Es ist nicht oft der Fall, daß eine Plattenfirma Aufnahmen wie die vorliegenden auf den Markt bringt: zwei Seiten fast kontinuierliches Schlagzeugsolo ist eine heikle Sache und generell nicht geeignet, das breite Publikum zu befriedigen. Wenn es sich aber um Louie Bellson handelt, lohnt sich das Risiko! Bellson, der allgemein nicht nur als überragender Techniker, sondern auch als ideenreicher Musiker bekannt ist, stellt hier nämlich sein gigantisches Können in einem 3-Minuten langen Solo (Seite I.) unter Beweis. Welcher Aufbau, welche Technik! Teil II. bringt uns einen Orchesterrahmen, in dem Louie Gelegenheit geboten wird, seine Fähigkeiten als Big-Band-Schlagzeuger erneut zu zeigen. Das Orchester Ellingtons „swingt“ mit Bellson, wie noch nie in seinem fast dreißigjährigen Bestand. Was das Arrangement anbelangt, ist dieses, obwohl hier lediglich Mittel zum Zweck, mit allen Farben und Nuancen Ellingtons ausgestattet, wobei lediglich die in doppeltem (und dadurch übermäßig schnellem) Tempo gehaltene Passage wenig befriedigt. Louie ist die große Entdeckung der letzten Jahre und der erste weiße Musiker, der von Ellington so engagiert wurde. Wenn ich Ihnen, lieber Leser, nicht mehr über die vorliegende Aufnahme erzähle, dann nur, weil Sie sie unbedingt selbst hören müssen. Mehr als nur die Jazz-Platte des Monats!

HONKA BECSI — JOSZI RIBARI und seine Solisten

Igen — Marikka

Philips P 41376 II

Das ist sozusagen ein Lob- und Preislied auf den feurigen Geiger der Zigeunerkanelle. Erwin Halletz hat diesen ungarischen Foxrot geschrieben und neuerdings davon Zeugnis abgelegt, daß er einer unserer besten Komponisten ist. Die temperamentvolle Honka Besci ist genau die richtige Interpretin dafür und Joszi Ribari spielt Begleitung und Solo. Ein Schlager, der sehr viel gespielt wird. Auf der Rückseite ein besonders textlich (Erich Meder) sehr gelungener Czardasfox.

FRANKIE LAINE

Granada — I let her go

Philips P 21193 II

Diese spanische Phantasie von Augustin Lara ist neuerdings wieder sehr populär geworden. Torriani hat damit viel Erfolge gehabt. Caterina Valente bewies in einer ausgezeichneten Interpretation, daß ihre Stimme auch ein derartiges Lied trägt und nun kommt USA mit Frankie Laine und schlägt alles. Diese intensive etwas brüllende Stimme vermerkt sehr ausdrucksstark zu sein und trägt wie kaum ein anderer Sänger die Melodie dicht an den Zuhörer heran. Frankie ist auch mancher Artistik im Reiche der Töne nicht abhold so stellt er sich gleich zu Beginn mit einem zehn Sekunden lang gehaltenen Ton ein. Das leicht nasale Timbre stört dabei gar nicht. Diese Aufnahme ist hörenswert. Auf der Rückseite eine Art dramatische Ballade.

## POLYDOR

CATERINA VALENTE mit Orchester Kurt Edelhagen

Ja, in Madrid und Barcelona — O Mama, o Mama, o Mamajo Polydor 49197 B Zwei kommerzielle Titel des Orchesters Edelhagen. Die spanischen Suiets dürften der neuen Sängerin des Orchesters Caterina Valente zuliebe aufgenommen worden sein. Wie wir uns anlässlich ihres ersten Wiener Auftretens überzeugen konnten, liegt der jungen Sängerin diese Art von Schlagern ausgezeichnet. Besonders der Baião „O Mama“, der inzwischen sehr populär geworden ist, beweist dies augenfällig. Hoffentlich bekommen wir von Caterina auch bald ein paar Jazztitel zu hören.

HELMUT ZACHARIAS

O Cangaceiro — Brasil

Polydor 49187 B

Hier ist die Verdichtung des brasilianischen Volksliedes „Mulher Rendeira“. Sie ist verhältnismäßig gelungen. Helmut Zacharias hält sich bemerkenswert im Hintergrund, läßt aber doch ab und zu sein großes Können aufleuchten. Umseitig ein alter Horst Winter Schlager, der hier für Zacharias und seine Streicherbesetzung neu und mit vielen netten musikalischen Einfällen arrangiert wurde.



## FRANZ VOTRUBA

ENKEL des JOH. VOTRUBA

Spezialwerkstätte und Erzeugung für Blechblasinstrumente und Schlagzeuge

Lager von Akkordeon Fachm. Beratung

Reparatur sämtlicher Musikinstrumente

An- und Verkauf sowie kommiss. Verkauf

Keine Filiale! Provinzversand!

Nur VII., Lerchenfelder Gürtel Nr. 4

Stadtbahn Burggasse 3 Min. Westbahnhof

B 34 1 56 Z

**DINAH SHORE**

Blue Canary — Changing Partners

Die beste populäre Platte, die uns in diesem Monat aus Amerika geboten wird. Blue Canary schließt an den nicht abreißen wollenden Erfolg von „Hot Canary“ an und stammt von Vic Fiorino, dem wir schon einige gute und außergewöhnlich erfolgreiche Schlager verdanken. „Partners“ wiederum ist mit Abstand die beste Aufnahme dieses innerhalb aller kürzester Zeit zu internationaler Berühmtheit gelangten Titels. Dinah Shore singt musikalisch und natürlich wie immer und ist mir immer noch, zusammen mit Peggy Lee, die liebste Sängerin auf dem volkstümlichen Sektor. Dinah phrasiert gut, hat eine ausgezeichnete Diktion, Selbstbewußtsein und Geschmack und vor allem auch ein volles, klingendes Organ. Vic Schoen und Hugo Winterhalter begleiten sauber, wobei Schoen (der Musette und Vogelgezwitscher „dirigiert“) nicht wenig an dem überaus guten Eindruck des „Canary“ beteiligt ist.

**SAUTER - FINEGAN**

The Moon Is Blue — „O“

„Moon“ stammt aus dem Preminger-Film, der in deutscher Fassung unter dem Namen „Jungfrau auf dem Dach“ berühmt geworden ist. Sally Sweetland singt dieses nicht unsympathische Mittelding zwischen Filmmusik und Schlager mit Routine, begleitet von einer Vokalgruppe und dem elektronengesteuerten Schauorchester. „O“ ist eine Instrumentalnummer, ein einfaches Riff im Medium-Tempo, das weniger trickreich, als überhaupt fein und gut nuanciert gebracht wird und auch was Phrasierung anbelaßt, Lob verdient. Die Effekte Sauters sind sparsam verwendet, so daß sie voll zur Wirkung kommen können. Hätte das ganze noch etwas mehr Swing, wäre dies eine wirklich hervorragende Seite. Eine gute und geschmackvolle Tanzplatte, die auch vom technischen Standpunkt aus gesehen recht interessant ist.

**ANGELE DURAND und das Südfunk-Orchester**

Chihuahua — Sailors Boogie

Nun hören wir endlich diesen Mambo von E. Brandner, der im Sender RIAS-Berlin seit einiger Zeit immer unter den ersten „Schlagern der Woche“ zu finden ist. Nicht mit Unrecht, denn er ist originell, hat Melodie und einen süßen Text. Vollendet interpretiert durch Angele Durand. Erwin Lehn mit dem Südfunk-Orchester ist eine zusätzliche Attraktion. Auf der Rückseite der Sailors Boogie, bei dem sich besonders das Orchester gehörig austoben kann.

**DIE KLEINE CORNELIA**

Ich heirate Pappi — Mutti's Hände

Die kleine Cornelia, die scheinbar nicht größer wird, behauptet allen Ernstes, daß sie ihren Pappi heiraten wird und die Mutti ruhig bleiben kann, denn dann hat Pappi eben zwei Frauen. Sie läßt sich das auch von Camilla Felgen nicht aussagen. Bedenklich, bedenklich. Vater Froboess schrieb die Rückseite, die alten Mutti's sehr gefallen wird.

**DIE PLATTE DES MONATS****WOLFGANG SAUER**

Glaube mir — Tränen in den Augen

Es hat sehr lange gedauert, bis wir diese Platte endlich bei uns haben. Fast zuviel hat man schon von Wolfgang Sauer und der Weltreise von Gerhard Winklers „Mutterlein“ gehört, das unbeachtet nach den USA ging, dort unter dem Titel „Answer me“ ein Millionengeschäft wurde und so nach Deutschland zurückkam, wo es endlich einen entsprechenden neuen Text bekam und sofort Bestseller wurde. Wolfgang Sauer selbst, der blinde Blues-Sänger, hat viel Anteil daran, daß „Answer me“ so rasch populär wurde. Man spürt, daß diese Stimme intensive Ausdruckskraft hat, daß sie irgendwie gefangennimmt und auch den banalsten Text glaubhaft macht. Schade, daß man „Crying in the Chapel“ mit „Tränen in den Augen“ verdeutscht hat, der englische Text ist doch viel schöner. Aber auch so wirkt dieses Lied, vor allem durch Wolfgang Sauer's Gesang. Beachtenswert auch ein herrliches Trompetensolo des begleitenden Tanzorchesters des bayrischen Rundfunks. Wir glauben, daß diese Platte allgemein gut ankommen und viel gekauft werden wird.

**WOLFGANG SAUER**

Eine Melodie geht um die Welt — Ich weiß, wo ich hingeh

Die zweite Platte Wolfgang Sauer's hat einen kleinen Fehler. Limelight ist kein Gesangsschlager! Wenn Sauer trotzdem etwas daraus macht, so ist das sein persönliches Verdienst. Wieder freut man sich über das reine Timbre dieser Stimme, die erfreulicherweise ganz ohne Schmalz ist. Auf der Rückseite ein verhaltenes zärtliches Liebeslied. Wenn His Masters Voice Mut hätte, würde sie Wolfgang Sauer jetzt auch in seinem ureigensten Genre herausstellen: dem Bluesgesang. Und es würde sich bezahlt machen.

**DIE COMEDY SINGERS**

Istanbul — In Liliput

Es wird dem Publikum gar nichts anders übrig bleiben angesichts der vielen Istanbul's. So werden eben Schlager gemacht. Genau genommen ist auch nichts dagegen zu sagen. Die Comedy Singers machen jedenfalls ihre Sache recht gut. Sie kommen auf der Rückseite mit dem parodistischen Swing-Foxtrot noch viel mehr zur Geltung. Großartig das Orchester-Arrangement für das NWDR-Tanzorchester unter der Leitung von Franz Thon.

**ZE DO NORTE**

Lua Bonita — Mulher Rendeira

Aus dem mit Recht viel beachteten brasilianischen Film der Columbia „O Cangacairo“ liegt hier der Titelsong in der Originalfassung vor und His Masters Voice war so klug, die atmosphärisch ausgezeichnete Aufnahme nicht durch einen deutschen Text zu entstellen. So kommt ein ebenso starker Eindruck zustande wie ihn der Film vermittelt hat. Ein Volkslied vom Lagerfeuer, ebenfalls mit einer gewissen Schwermut in der Melodie, vervollständigt die interessante Platte.

**DON CAMERON**

I can't let you go — Eh cumpari

Die Amerikaner haben eigene Abteilungen für „Sweet-music“. Dort gibt es eigene Komponisten und besonders Sänger, die speziell für dieses Genre geeignet und erfolgsverbürgt sind. Hier ist eine solche Platte. Eine angenehme, leicht verschleierte Stimme mit jenem Schuß „feeling“, den die Frauen so gerne haben und eine kleine nichtssagende Melodie von Liebe und Schmerz — und der Erfolg ist da. Eine Tarantella zur Abwechslung auf der Rückseite.

**DIE SCHAUMBURGER MARCHENSÄNGER**

Der fröhliche Wanderer — Abendlied

Ein wohlausgewogener Kinderchor mit schönen Einzelstimmen. Für Anhänger des Chorgesanges eine Platte, die in der Sammlung nicht fehlen sollte. Die Führung der Stimmen im „Abendlied“ ist überdies großartig.

**HIS MASTERS VOICE**

His Masters Voice GA 5135

His Masters Voice GA 5134

His Masters Voice BA 948

His Masters Voice BA 944

His Masters Voice BA 945

His Masters Voice BA 959

His Masters Voice BA 960

His Masters Voice BA 966

His Masters Voice GA 5155

His masters Voice R 253

**Originalaufnahmen**

aus dem Film

**„DIE GLENN MILLER STORY“**

auf

**His Master's Voice**

Schallplatten

VDLP 502 The Glenn Miller Story  
Langspl. Moonlight SerenadePl. - 25 cm  
S 120.—In the Mood  
I know why  
Tuxedo Junction  
Pennsylvania  
six-five  
thousandChattanooga choo choo  
A String of PearlsAt Last  
American Patrol  
Little brown Jug**Glenn Miller  
und sein  
Orchester**Jeder Schlager des Films auch einzeln von  
**Glenn Miller und seinem Orchester**

gespielt erhältlich auf:

78 UpM — S 25.50

GA 5010 Moonlight Serenade (Perfidia)

GA 5020 In the Mood (Jingle Bells)

GA 5012 I know why  
Chattanooga choo chooGA 5157 Tuxedo Junction  
Pennsylvania six-five thousandGA 5070 American Patrol  
A String of Pearls

45 UpM — S 25.50

7 M 195 Little brown Jug (Don't sit under the Apple Tree)

**Glenn Miller Potpourris**

selbst gespielt

55 UpM — S 126.—

DLP 1012 Glenn Miller Concert - 1. Serie

Anchors aweigh - I dream of Jeanie with the  
light brown HairViljalied aus „Die lustige Witwe“ - Limehouse  
Blues - On the Alamo - On brave old  
Army Team

DLP 1015 Glenn Miller Concert - 2. Serie

Everybody loves my Baby - Georgia on my  
Mind - Intermezzo - Jersey BounceMy blue Heaven - Fanhat Stomp - By the  
sleepy Lagoon - Introduction to a Waltz

DLP 1021 Glenn Miller Concert - 3. Serie

One o'clock Jump - American Patrol - St. Louis  
Blues - Tiger RagDipper Mouth Blues - April in Paris - Are you  
rusty, Gate - Moonlight Serenade

Wegen weiterer in Österreich erscheinener

**Glenn Miller-Platten**

fragen Sie bitte Ihren Schallplattenhändler

Alle Platten in jedem Fachgeschäft Österreichs erhältlich!



Columbia



**In Österreich** empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG **HAID** & CO.  
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN  
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 B

Spezial Hawaii-Gitarren TEILZAHLUNGEN! Spezial Gibson-Gitarren

**Ostroton** SÄMTL. MUSIK-  
INSTRUMENTE  
BESTANDTEILE  
REPARATUREN  
ANTON OSTRIZEK JUN.  
GEIGENBAUMEISTER  
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Vertrauensvoll  
kaufen Prominente seit über 80 Jahren  
**FROMM'S**  
SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHÄFT  
Wien 2, Taborstr. 21a • A 40-0-58

- Sämtliche Jazz-Instrumente
- Mundstücke, Blätter, Dämpfer in größter Auswahl bei billigsten Preisen
- Pirastro und Thomastik Saiten
- Größtes Entgegenkommen
- Preislisten kostenlos



das führende österreichische Haus für  
**Schlagzeuge u. Zubehör,  
Vibraphone, Pauken u.  
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen  
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,  
Ettenreichgasse 24 - Tel. U 337 91 F**

**WUKITZ**  
Das SPEZIALHAUS für den  
MUSIKER  
an der Pilgrambrücke  
Tel. A 34 6 22

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente  
**KARL ZAMEK'S W<sup>WE</sup>.**  
Wien VII, Mediatoristengasse 1, Telefon B 36 6 93

MUSIKINSTRUMENTE UND KLAVIERE  
auch leihweise  
**JOSEF POUR**  
Wien XII, Meidlinger Hauptstraße 47  
Telephon R 36 6 47

**Inserieren bringt Gewinn!**

Josef **STECHER**  
Spezialist für  
Holzblasinstrumente  
und Saxophone  
Wien VI,  
Mariahilferstr. 51  
3. Hof  
Ruf B 24 2 11

**ANTON DEHMAL'S NACHF.**  
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen  
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.  
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blasinstrumente für Künstler und Solisten.  
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivilmusikkapellen



**Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85**

**ROBERT WALDHÄUSL**  
Klavierbau u. Leihanstalt  
Miete - Verkauf - Reparatur  
Wien VII, Stiftgasse 8  
Tel. B 30 4 26

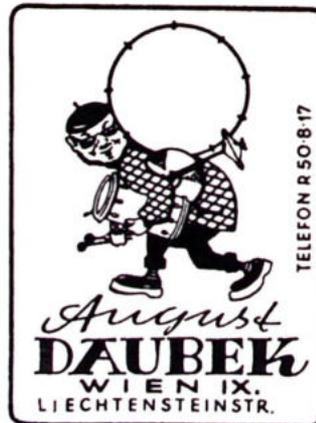
**Ferdinand Blau**  
Spezialist für Saxophon-Mundstückerzeugung  
etc. — Sämtliche Musikinstrumente und  
Zubehör erhältlich  
**Selmer-Saxophone lagernd**  
Neue Adresse: Wien XX,  
Klosterneuburgerstr. 18 Tel. A 41 2 92

**GEBR. PLACHT**  
Musikinstrumente, Saiten  
und Bestandteile  
Grammophone und Schall-  
platten  
Telephon R 22-6-93  
**Wien I, Rotenturmstraße 14**

Das  
*Schlagzeug*

VON

ALLE  
MUSIKINSTRUMENTE  
EIN  
UND  
VERKAUF  
GEGENHEITSKAUF



TELEFON R 508-17

Achtung! Neue Anschrift:  
**Wien IX, Liechtensteinstr. 80**

*Maxinucci*  
das italienische  
Spitzenakkordeon  
Generalvertreter für Österreich:  
**DONNER**  
Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hochparterre  
Telephon B 38 1 56 U



MUSIKINSTRUMENTE  
**GOLL**  
Alle Musikinstrumente u. Zubehör  
Ein-Verkauf  
WIEN I, BABENBERGERSTR. 13 B 21 0 70





Foto: Spöner

*Finay Vix*

EINES DER AUSGEZEICHNETEN TALENTE  
DER **MYRA**  
SCHALLPLATTENPRODUKTION

## Dominant-Quintett



Das  
moderne  
deutsche Tanz-,  
Konzert- und  
Stimmungs-  
orchester

Gastierte  
im Monat August  
mit  
größtem Erfolg  
in der  
Casanova  
Salzburg

*Kplm. Ottmar Kunkel*

p. A. Füssen/Allg. Franziskanergasse 8



**Kapelle „PEPI SCHNEIDER  
mit seinen Solisten  
aus Grinzing“**

spielt

**täglich im Wiener Rathaus-Keller**

bereits im 16. Monat

Ständige Adresse Josef Schneider, Wien XIX.,  
Grinzing, Cobenzlgasse 35

**Kamillo Flemming**  
der vornehme Barpianist



seit  
6 Jahren  
im  
Rosen-  
stüberl  
Linz

p. A. Linz, Zaubertalgraben 13

KUNSTLER-AGENTUR  
AGENCE-ARTISTIQUE

# PARKER WIEN

I, WALFISCHGASSE 14  
TELEPHON R 20-3-66  
TELEGRAMME: PARKER WIEN

## Ernst Koller

Internationale Künstleragentur und  
Konzertdirektion für das In- und Ausland  
Gegründet 1919

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

TEL. A 51 4 21

TEL. AD. KLEINVIGGO WIEN.

## MARTIN KLEIN-VIGGO

AGENCE ARTISTIQUE INTERNATIONALE

HADIKGASSE 162  
VIENNE XIV.



## HOHNER

Musikinstrumente  
überall  
erhältlich

Die

Vertriebsgesellschaft für Hohner

Musikinstrumente Ges. m. b. H.

Wien I, Trattnerhof 2/V, Tel. R 23 2 31

berät Sie jederzeit!

## RING-BAR GRAZ

VOLKSGARTENSTRASSE 10

sucht laufend Schönheits- und  
Kostümtänzerinnen sowie Ballette,  
auch Tanzduos, akrobatische Tän-  
zerinnen, Eintänzerinnen (Fixum)

## Wer arbeitet wo?

Adanos, Deutschland	2 Meranos,
Benno, Kalkutta	Orienttournee
Geryl Roberts, Italien	Imperos, Frankreich
Bittners Dancing Girls,	Pepita & Cesar,
Orient	Deutschland
Erich Brenn, Schweiz	Pustay & Co.,
Borra, Skandinavien	Deutschland
Carsony Brothers,	Savina & Tarano,
Australien	Deutschland
Claris-Ballett, Orient	Peter Six, Italien
Charles & Nora Gray,	Rolf Hansen, Blackpool
Orient	(England) Palace
Duo Bareski, Schweiz	Theatre
5 Hellos, England	2 Sylvester, Osterreich-
Jonny Burghardt,	tournee
Salzburg	Szobel Ballett, Italien
Killer Ballett, Italien	Vienna Boys,
Laurents Ballett,	Deutschland
Berchtesgaden	6 Veronas, Orient
Lisa & Roy,	Tao Moe Trio, Schweiz
Orienttournee	Terno Truppe, Afrika
3 Imperos, Frankr.	Tsay Jung-Kang,
Kirdall & Dolores,	Deutschland
Türkei	Wester, Scheveningen
2 Lyrk, Orient	Willey & P.,
Marion Girls, Türkei	Deutschland
Marion & Gregor,	Nini Zaha, Griechen-
Italien	land
2 Milano, Schweiz,	Zolnay & Pless,
Circus Pilatus	Deutschland
	La Zuidema, Nizza

In der Moulin Rouge Wien hatten wir das Vergnü-  
gen als prominenten Gast eine der beliebtesten  
Schlagersängerinnen Wiens, Erika Feuchtnr, wieder-  
zusehen. Allerdings mußten wir feststellen, daß die  
bildschöne Erika es vorgezogen hat, ein Engagement  
auf Lebensdauer einzugehen, indem sie sich mit Nick  
Macrionitis vermählte. Wir gratulieren allerherzlichst.

Der internationale Schallplatten- und Rundfunk-  
sänger Gerhard Steffens vermählte sich im Juli d. J.  
mit Brigitta Beilner. PODIUM gratuliert herzlichst.

In dem renovierten Alser-Keller hörten wir die  
ausgezeichnete ungarische Zigeunerkapelle Holdosi,  
die durch ihr Spiel allerbeste Stimmung zu verbrei-  
ten versteht.

## Franz Stencl Hilton

LATERNDLKELLER

WIEN III.

„Wien — Du hast mein Herz verzaubert“ betitelt  
sich ein ganz reizendes Wienerlied, dessen Musik  
von Edi und Pepi Schneider stammt — letzterer ist  
ja allabendlich mit seinem ganz ausgezeichneten  
Quartett im Wiener Rathaukeller zu hören. Den  
geschmackvollen Text hierzu schrieb Heinz Fröhlich.

Gute Musik, ein stimmungsvolles Lokal und schon  
ist das Interesse eines exquisiten Publikums ge-  
weckt. Das konnten wir in der mit wirklichem Ge-  
schmack eingerichteten intimen Komödien-Bar fest-  
stellen, wo Hans Ferlic assistiert von Harry Kulich  
allerbeste Barmusik zu Gehör bringt.

Seit der beliebte Alleinunterhalter Franz Stencl  
Hilton im Laterndlkeller sein Akkordeon erklingen  
läßt, erfreut sich dieses sympathische Lokal eines be-  
sonders guten Publikumsbesuches.

## Rendezvous im Rendezvous-Espresso

der zentralen Heimstätte  
der Künstlerwelt,

dem idealen Treffpunkt  
aller in der Vergnügungs-  
industrie Beschäftigten

## Rendezvous-Espresso

WIEN I, MARCO D'AVIANOGASSE 1  
(Ecke Kärntnerstraße 28)

IHRE OPTISCHEN  
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf  
Eipeltauer

WIEN I, WIPPLINGERSTR. 99  
U 26 2 79

## Metropol-Bee Line

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl

sucht laufend Schönheits- und  
Kostümtänzerinnen sowie Ballette

## Triumph-Bar, Graz

sucht laufend Tänzerinnen,  
Sängerinnen, Gesellschafts-  
damen, auch Anfängerinnen

Zuschriften mit Bild an

## TRIUMPH-BAR, GRAZ

Rösselmühlgasse 18

Auch von Kurt Lojka befindet sich ein Text in  
dem soeben erschienenen Potpourri:

„Rund um - Willy Jelinek“ (Die große Liebe)  
Erinnern Sie sich bitte u. a. auch an  
folgende Piecen:

Prof. Mauritius v. Thann: „Wer wird denn...“  
Alois Wehofschitz: „Der bärtige Johannes“  
Rex Wyning: „Wenn wir im Tanz uns drehn“  
(deutsch und englisch) / „Toni Tekt: „Halali“  
Paul Eisele: „Warum Eusebius?“

Künstler-Freixemplare erhältlich auch durch:  
KURT LOJKA, Wien XV., Tannengasse 22

Für die kommende Saison empfiehlt der

## Musikverlag „Astoria“

Emil W. Maass, Wien II, Große Schiffgasse 1a, Tel. A 45 0 45

die Werke seiner bewährten Komponisten, u. a. Alexander Maxen,  
Alexander Weinmann, Hans Kaszubski, Norbert Simmer, Franz  
Wallisch, Frank Silten, Heinz Schimmer.

Die Herren Kapellenleiter und Allein-  
unterhalter werden um Bekanntgabe ihres  
neuen Engagements ersucht!



# CHARLIE DOBLMAIER UND SOLISTEN

IM 4. RE-ENGAGEMENT IN DER  
*Barock-Bau Salzburg*

WINTERSAISON 1954/55  
*Alpenhotel Saalbach*

P. A. SALZBURG, ELISABETHSTRASSE 41A



August:  
Lugano  
Kursaal  
September:  
Zürich  
Cecil Bar  
Oktober:  
Genf  
Cave a Bob  
November:  
Luxemburg  
Chez nous  
Dezember:  
Antwerpen  
Tabarin

# Atlanta



Foto: Spöner  
NACH IHRER GROSSEN SKANDINAVIEN-TOURNEE

WAR FÜR WENIGE TAGE IN WIEN

p. A.: Wien I, Domgasse 4 • Tel. R 21 8 85

# HANNA GENÉ



die  
charmante  
Sängerin

\*

SEIT  
7 MONATEN  
EIN LIEBLING  
DES  
VERWOHNTEN  
PUBLIKUMS  
DER

*Moulin  
Rouge* WIEN

Foto: Spöner

p. A. Wien I.  
Rotenturmstr. 19/II/40

ZU HÖREN AUF *Harmona*-SCHALLPLATTEN

# DOTY FOOLD

la danseuse noire  
international  
pour la premièr  
fois en Autriche

Foto: Barras



Casino Oriental de Vienne - booked Loewin Zürich  
en septembre Geneve Tip Top  
en novembre et decembre Moulin Rouge de Vienne

p. A. Paris 18\* — 166 rue Marcadet

# FRANK EDERS

der  
lachende  
Herkules



zum 5. Mal in der Moulin Rouge Wien — gebracht in Rundfunk  
und Wochenschau — vor seinem Come back im Ausland!

p. A. WIEN XVI, HIPPGASSE 11

*Aus  
dem Rahmen  
fallend*



Frei ab  
Jänner 1954  
geb. Koller

# ASTRID & TRUK

KRAWATTEN EN GROS

z. Z.  
*Moulin  
Rouge, Wien*

p. A. Hannover, Stormstraße 23

# Roland Sollath

1001  
Stimme

p. A. Wien XI  
Lorystr. 42/14 8

Im 4. Re-Vertrag  
in der Moulin  
Rouge Wien,  
frei ab  
1. Jänner 1955  
ab Berlin  
Friedrichstadt-  
palast

